Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 7. September 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 212

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Vom Grubenstreik.

Achtzig Lohnklagen gegen Mark Hanna.

Pittsburg, 7. Sept. Als der Gruben- und sonstige Magnat Mark Hanna, der jetzige Bundessenator, im vorigen Jahr Grubenarbeiter einstellte, bestimmte er, daß 10 Prozent vom Verdienst derselben als Garantie gegen Streiks zurückbehalten werden sollen. Diese von der Gesellschaft zurückbehaltenen Lohn-Prozente belaufen sich jetzt bereits auf etwa $7000, und hungernde Kohlengräber, denen diese Gelder gehören, wollen versuchen, im Gerichtswege Mark Hanna zur Herausgabe des Geldes zu zwingen. Achtzig Klagen sind zu diesem Behuf gegen ihn angestrengt worden.

Hazelton, Pa., 7. Sept. In unserem Streik-Distrikt ist die Sachlage eine recht drohende geworden. Die Sheriffs der drei Counties Carlon, Schuylkill und Luzern traten, nach gemeinsamem Einverständniß mit den Grubenbesitzern, sehr schroff auf und haben Umzüge und überhaupt alle möglichen Kungebungen durch Proklamation kurzerhand verboten. Zur Durchführung dieses Verbotes steht ein Heer von mehreren Hundert schwerbewaffneten Sheriffsgehilfen zur Verfügung.

Des Moines, Ja., 7. Sept. Seit heute befinden sich fast alle Grubenarbeiter in unserem County am Streik. Nur diejenigen der Christie-Grube und der Kohlengrube der Armenhausfarm arbeiten noch.

Der Arbeitertag.

Cincinnati, 7. Sept. Von hellem und warmem Wetter begünstigt, wurde hier der Arbeitertag allgemein, mindestens als Halb-Feiertag, begangen, und es fand eine Parade statt, an welcher 5000 Arbeiter aktiv theilnahmen, sowie zwei riesige Piknits, auf denen große Reden gehalten wurden.

In fast allen Städten in Ohio und anderwärts verlief die Feier sehr ruhig.

Pittsburg, 7. Sept. Hier kam es zu keiner allgemeinen Feier des Arbeitertages, obwohl mehrere große Massenversammlungen und Piknits abgehalten wurden. Der große Grubenstreik nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit zu stark in Anspruch.

(Weitere Arbeitertag-Nachrichten siehe auf der Innenseite.)

Gelbfieber-Schrecken.

New Orleans, 7. Sept. Auch in unserer Stadt ist der erste Fall von Gelbfieber konstatirt worden. Das betreffende Opfer, der 13jährige Raoul Gelpi, zog sich die gefürchtete Seuche in Springs, Miss., zu, wurde rasch zu seinen Eltern hierher befördert und ist bereits gestorben. Doch versichern die Aerzte und die Gesundheitsbehörden, daß keine Ursache zu allgemeiner Besorgniß vorhanden sei, da man prompt alle erforderlichen Maßnahmen gegen das Umsichgreifen der Seuche getroffen. Alle Personen, welche aus Ocean Springs und anderen Plätzen der Golfküste kommen, werden einer strengen Quarantäne unterworfen. Auch ist der Staat Mississippi selber eifrig bemüht, die Seuche auf ihren Heerd zu beschränken.

New Orleans, 7. Sept. Eine Spezialdepesche aus Biloxi, Miss., meldet: Bewaffnete Wachen umgeben diesen Ort, welcher am nächsten zu Ocean Springs, dem Gelbfieber-Herd, liegt. Zeitungs-Berichterstatter schlugen sich aber doch während der Nacht durch und ruderten in einem Nachen nach Ocean Springs. In einer Massenversammlung von Bürgern und Beamten dieses Städtchens und anderer verdächtiger Orte wurden Resolutionen angenommen, in denen die staatlichen Gesundheitsbeamten verdammt werden, weil sie die Krankheit für gelbes Fieber erklärt hatten. Weiter wird Letzteren vorgeworfen, daß es ihnen nur darum zu thun gewesen sei, die Aufmerksamkeit von Mobile, Ala., Scranton und andern Orten abzulenken, wo diese Seuche bestehe.

Aber Herr Professor!

Santa Fe, N. M., 7. Sept. Vor Kurzem hatte Professor Libby, von der Princeton-Universität, nebst einer Partie Chicagoer unter ungeheuren Schwierigkeiten die „verzauberte Mese", angeblich zum ersten Mal seit Jahrhunderten, erstiegen, — jenen fast senkrechten Hügel von 700 Fuß Höhe, wo vorgeschichtliche Indianerkultur geblüht haben soll, bis eine Naturkatastrophe Alles zerstörte. Prof. Libby gab die aufsehenerregende Erklärung ab, es lasse sich da oben keine Spur davon finden, daß jemals Menschen dort gewohnt hätten. Jetzt aber hat eine andere Chicagoer Partie gleichfalls den Ausflug gemacht, und sie berichtet, daß sie eine ganze Menge Trümmer von Töpfergeschirr sowie Stein-Werkzeuge und andere Spuren einer längst verschollenen Zivilisation gefunden habe.

Explosion und Brand.

St. Louis, 7. Sept. In der Eisfabrik-Anlage von H. Hermann & Söhnen ereignete sich während der Nacht eine Explosion, auf welcher eine verheerende Feuersbrunst folgte. Das Wohnhaus von Hermann Sr., welches in demselben Gevierte liegt, wurde ebenfalls durch den Brand beschädigt.

Duell zwischen zwei Megären.

East St. Louis, Jll., 7. Sept. Ein nächtliches Duell auf Leben und Tod wurde hier in einem Nebengäßchen, unweit Missouri Ave. und Dritter Str., zwischen der Lillie Martin und der Lou Locke ausgefochten. Es war der blutigste Kampf seiner Art, von welchem die hiesige Polizei seit vielen Jahren Kenntniß erhalten hat. Die Ursache des Duells ist ein Geheimniß, aber es wird angedeutet, daß eine Vendetta oder Famlienrache dahinter stecke. Nicht weniger, als 30 Farbige sind jetzt in dieser Angelegenheit gefänglich eingezogen worden.

Großer Brandschaden.

Parkersburg, W. Va., 7. Sept. Zu Cairo brach um Mitternacht eine Feuersbrunst aus, durch welche das Dorf fast vollständig vernichtet wurde, trotzdem auch von hier Feuerwehr zu Hilfe kam. Der Schaden beträgt mehr als $100,000. Kein einziges Geschäftshaus oder Hotel ist übrig geblieben, und die Trümmer brennen noch immer weiter.

Ausland.

Sturmschaden.

Auch die Reichshauptstadt wird heimgesucht.

Berlin, 7. Sept. Die Stadt und Umgegend haben einen der heftigsten Stürme seit Jahren zu kosten bekommen. So gewaltig war der Sturm, — der sich ganz plötzlich erhob — daß große Eichen und Buchen im Thiergarten entwurzelt worden sind! Eine abgerissene Dach-Luke fiel unter einen Haufen Kinder und verletzte mehrere derselben. Auch sonst ereignete sich eine Anzahl kleinerer Unfälle. Der Telegraphen- sowie der Telephon-Verkehr hat schwer gelitten.

Bei Köpenick ging gerade die Kaiser-Regatta auf dem Müggelsee vor sich, als der Sturm losbrach. Fünf der betheiligten Boote schlugen um, und die 18 Insassen fielen in's Wasser; indeß gelang es, Alle in Sicherheit zu bringen. Von den 41 Booten, welche an dieser Regatta theilnahmen, konnten blos 14 überhaupt das Ziel erreichen, und man darf sich glücklich schätzen, daß die Geschichte nicht noch viel schlimmer abgelaufen ist.

Die Reichskanzler-Frage.

Berlin, 7. Sept. Die Ankündigung, daß Fürst Hohenlohe bereits bei der Fürsten-Zusammenkunft zu Hamburg — gelegentlich der Kaiser-Manöver — als Reichskanzler seinen Abschied erhalten habe, erweist sich als unzutreffend. Indeß ist dieser Schritt nur verschoben worden. Wer eigentlich der Nachfolger Hohenlohes werden soll, davon hat man im Publikum und in der Presse thatsächlich noch keine Ahnung, trotz aller Namen, die schon genannt worden sind. Vielleicht hat man auch „an allerhöchster Stelle" noch immer keine bestimmten, endgiltigen Kandidaten, und vielleicht hat auch das zur Verschiebung beigetragen.

Das Typhus-Unheil in Schlesien.

Breslau, 7. Sept. Noch immer will die Typhusseuche, welche im Gefolge der schrecklichen Hochfluthen in Ober-Schlesien aufgetreten ist, nicht nachlassen. In Beuthen hat sie sich sogar noch verschlimmert. Es sind dort jetzt im Ganzen 796 Personen an ihr erkrankt, wovon allein 113 auf die letzte Woche entfallen. (Beuthen hat nach der letzten allgemeinen Zählung 36,905 Einwohner.) Wegen des Typhus hat man sich auch gezwungen gesehen, die Schul-Sommerferien zu verlängern, vorerst um zwei Wochen.

Badeni wird wieder angeklagt.

Wien, 7. Sept. Die Opposition, nämlich die Deutschen im österreichischen Reichsrath, arbeitet drei Anklagen gegen den Ministerpräsidenten Badeni und seine Kollegen aus. Folgende Thatsachen dienen als Grundlage dieser Anklagen: Die mehrerwähnten tumultuarischen Vorgänge in Eger und Asch und das sonderbare Verhalten der tschechischen Staatspolizei bei denselben, die verfassungswidrige Inhaftnahme von Mitgliedern des Reichsrathes, und endlich das Weiterbestehen des vielbesprochenen slovenischen Gymnasiums in Cilli, nachdem der Reichsrath in seiner letzten Session den betreffenden Posten gestrichen hatte.

Friedenskongreß.

Prag, Böhmen, 7. Sept. Gegenwärtig tagt hier der Friedenskongreß, und sämmtliche 14 sozialdemokratischen Mitglieder des österreichischen Reichsrathes hielten Reden vor demselben. Nach der gestrigen Sitzung fanden Umzüge der Sozialdemokraten und der Sokolisten (tschechischen Turner) statt, und es ging dabei diesmal sehr ordnungsmäßig her.

Die Derwische weichen zurück.

London, 7. Sept. Eine Depesche aus Kairo, Egypten, meldet, daß die Derwische die wichtige Stadt Berber am Nil geräumt und sich nach Metemneh zurückgezogen haben.

Die britisch-egyptische Expedition unter General Sir Herbert Kitchener befindet sich auf der Heerstraße nach Berber, welches jetzt von Sudanesen besetzt ist, die den Briten freundlich gesinnt sind.

Berber liegt ungefähr 200 Meilen von Khartum, der bekannten Veste der Derwische.

Der Friede winkt?

Die Großmächte einigen sich über die Finanzfrage.

London, 7. Sept. Eine heutige Depesche aus Konstantinopel meldet, daß die von England zuletzt vorgeschlagene Bildung einer internationalen Kommission, welche sämmtliche sechs Großmächte vertreten und die Einnahmen, mit denen Griechenland die Zahlung der Kriegs-Entschädigung oder eine entsprechende Anleihe sowie auch die Zahlung der Zinsen auf alte Schuldscheine zu gewährleisten hat, kontrolliren soll, jetzt von allen Großmächten angenommen worden ist. Die Einzelheiten des Friedensvertrages sollen am Donnerstag vollends in Ordnung gebracht werden. Obiger Kompromiß-Vorschlag, obwohl er von England gemacht wurde, gilt für einen diplomatischen Sieg der deutschen Regierung, welche sonach erreicht hat, was sie für die alten deutschen Gläubiger Griechenlands anstrebte.

Den Irländern droht Hungersnoth.

London, 7. Sept. Nachfragen, die in allen Theilen Irlands angestellt wurden, bestätigen die beunruhigenden Gerüchte über Mißernten und drohende Hungersnoth in vollem Umfang, sogar in vielen der Landstheile, welche gewöhnlich am ergibigsten sind. Von allen Seiten erschallen Warnungsrufe für die Regierung. Vielfach ist bereits in Versammlungen Herabsetzung der Pacht verlangt worden.

In einer, zu Fermanagh, in der Grafschaft Ulster, abgehaltenen Versammlung erklärte der Priester der Pfarrei, seit dem „schwarzen Jahr 1847" seien die Aussichten der Landbauer in diesem Bezirk nicht so schlimm gewesen, wie in diesem Jahr. Das Verhängnißvollste ist, daß die Kartoffelernte durch die starken Regengüsse und Hochfluthen in gewaltigen Mengen ruinirt worden ist.

Die Regierung hat bis jetzt nichts in der Sache gethan.

Geht Sagastas Stern auf?

Paris, 7. Sept. Die europäische Ausgabe des „N. Y. Herald" enthält eine Depesche aus der spanischen Hauptstadt Madrid, wonach die jetzige spanische Regierung binnen vierzehn Tagen aus dem Amt scheiden, und ein liberales Ministerium an ihre Stelle treten wird. So wird wenigstens aus angeblich bester diplomatischer Quelle behauptet.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Vermißte.

Die Familie Nelson, No. 534 Ogden Ave., zeigte der Polizei heute an, daß ihre 16jährige Tochter Mary seit gestern verschwunden sei. Eine ältere Schwester des Mädchens hat dieses gestern Vormittag an der Ecke von Randolph Straße und Wabash Ave. verlassen, im Glauben, daß Mary sich zu Freunden an der Ecke von 66. Straße und Jackson Avenue begeben werde. Bei den fraglichen Leuten ist die Vermißte aber nicht gewesen, und ihre Angehörigen befinden sich deshalb in begreiflicher Sorge um sie.

Frank Schultz, No. 483 Garfield Boulevard wohnhaft, hat der Polizei gemeldet, daß er seit gestern Morgen seine Gattin und sein vier Monate altes Kind vermißt. Die Frau soll sich seit einiger Zeit in sehr niedergeschlagener Stimmung befunden haben, und die Befürchtung liegt nahe, daß sie sich und dem Kinde ein Leides angethan hat.

Seit Samstag wird der Feuerwehrmann John E. Spoor von Spritzenkompagnie Nr. 45 an Cottage Grove Avenue und 46. Straße vermißt. Spoor hat an genanntem Tage seine Wohnung verlassen, um sich zum Dienst zu begeben, ist aber in dem Spritzenhause nicht eingetroffen. Der Mann hat eine Vertrauensstellung in dem Unterstützungsverein der Feuerwehr bekleidet.

Traurige Schicksale.

Dem beschäftigungslosen Arbeiter Adolph Wilburn von Nr. 373 Bickerdike Straße haben Noth und Verzweiflung vor einigen Monaten den Verstand geraubt, so daß der Mann nach der County-Irrenanstalt hat geschafft werden müssen. Frau Wilburn erwarb dann den Lebensunterhalt für sich und ihre fünf kleinen Kinder, indem sie einen Platz als Scheuerfrau in einem Geschäfte der unteren Stadt annahm. Ueberanstrengung warf die Arme auf's Krankenlager. Vorgestern wurde die Kranke in das County-Hospital gebracht, und der Kinder hat sich zeitweilig die Polizei angenommen. Die Humane Society wird angegangen werden, den Kleinen ein dauerndes Unterkommen zu verschaffen.

Halb verhungert und zum Tode erschöpft, fand gestern Frau Ada Smith mit ihren vier Kindern eine vorläufige Unterkunft im Annex der Polizeistation an der Harrison Str. Der Gatte der Frau befindet sich in den letzten Stadien der Schwindsucht und hat vor einigen Wochen im County-Hospital Aufnahme gefunden. Seine Familie wurde gestern, weil sie mit der Miethe im Rückstande war, von ihrem Hauswirth auf die Straße gesetzt. Dann ist die Frau mit ihren hungernden Kindern ziellos umhergeirrt, bis sie nicht mehr weiter konnten.

Ein Donnerschlag.

Nic Faber bestätigt die Aussagen der kleinen Gottlieba Schimpke.

Auch er hat Luetzert und dessen Frau in der verhängnißvollen Nacht gesehen.

Er hat ihre Unterhaltung gehört.

Frau Feld im Kreuzverhör.

Gewaltiger Andrang des Publikums.

Das Interesse an dem Luetgert-Prozeß nimmt noch von Tag zu Tag zu. Aus allen Stadttheilen, ja sogar aus den entfernter liegenden Vororten strömen die Leute schaarenweise herbei, um den immer sensationeller werdenden Verhandlungen beizuwohnen, und auch heute Vormittag staute sich wiederum eine Menge Volks vor dem Kriminalgerichtsgebäude und verlangte stürmisch Einlaß. Kopf an Kopf drängten sich Männer und Frauen aus den verschiedensten Berufsklassen auf dem breiten Fahrdamm und dem Bürgersteig. — Damen in hocheleganter Herbsttoilette, einfache Bürgerfrauen, Geschäftsleute und Müßiggänger, Alles bunt durcheinander. Es war wirklich kaum zum Durchkommen, und die zahlreichen Bailiffs hatten wieder alle Hände voll zu thun, um die nachschiebende Menge wenigstens einigermaßen in Ordnung zu halten. Bisher hatte man den Leuten erlaubt, sich bis zur Eröffnung der Gerichtsverhandlungen in den Korridoren des Justizgebäudes aufzuhalten, heute dagegen mußten sich die Schaaren Neugieriger draußen auf der Straße gedulden, bis einem nach dem andern Einlaß gewährt wurde.

So füllte sich langsam der Gerichtssaal.

Es war kurz vor Eröffnung der Verhandlungen, als der Angeklagte Luetgert, von der üblichen Wache begleitet, das Gerichtszimmer betrat. Im Publikum entstand in diesem Moment eine sichtliche Unruhe; Jedermann wollte den eigentlichen „Helden" des Schauerdramas möglichst genau von Angesicht zu Angesicht sehen, und Luetgert kam ihren Wünschen insofern entgegen, als er sich minutenlang aufrecht stehend mit seinem Geschäftstheilhaber Charles unterhielt und so von allen Seiten des Zuschauerraums deutlich zu sehen war. Der Angeklagte schien heute wieder seine alte Fassung zurückerlangt zu haben; sein Gesicht zeigte wieder jenen höhnischen Ausdruck, den Luetgert in den ersten Tagen des Prozesses zur Schau getragen, und Nichts verrieth in dem Benehmen des Mannes, daß er irgendwie sonderlich erregt war. Er schaukelte sich ruhig in seinem Lehnstuhl hin und her, oder unterhielt sich mit seinen Anwälten, gelegentlich herzlich auflachend.

Wie das ein Mensch thun kann, der unter einer so furchtbaren Anklage steht, ist schier unfaßbar!

Da sich der Beginn der Sitzung einige Minuten verzögerte, benützten die Anwälte der Angeklagten die kurze Frist, um sich mit Luetgert über verschiedene Punkte auszusprechen. Der Hauptgegenstand dieser Besprechung soll der Zeuge Grotte aus New York gewesen sein. Letzterer will bekanntlich Frau Luetgert in New York kurz vor ihrer angeblichen Abreise nach Deutschland gesehen haben. Es heißt mit Bestimmtheit, daß Grotte als Entlastungszeuge auftreten wird.

Die Verlesung der Briefe Luetgerts.

Kurz nach 9:30 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Anwalt Vincent, der Rechtsbeistand Luetgerts, stellte zuvörderst den Antrag, daß die Liebes- und Brandbriefe seines Klienten an Frau Feld zuerst in deutscher, und dann in englischer Sprache der Jury vorgelesen würden, welchen Antrag der Richter indessen ablehnte. Unter lautloser Stille las Hilfs-Staatsanwalt McEwen sodann jene Briefe, deren genauen Inhalt die „Abendpost" gestern bereits an vorliegender Stelle veröffentlichte, den Geschworenen vor, und zwar in der englischen Uebersetzung. Diese lauschten mit gespanntester Aufmerksamkeit den einzelnen Episteln an „Meine innigst geliebte Christine", und Luetgert, der muthmaßliche Mörder seiner Gattin, der vermeintliche Verehrer der Frau Feld, lachte mehrfach verlegen auf, als Hilfs-Staatsanwalt McEwen die eigentlichen Liebesbetheuerungen des Angeklagten besonders pointirte. Auch Anwalt Vincent mußte unwillkürlich lächeln, als er aus einem der Briefe vernahm, daß Luetgert ihn nicht für den „richtigen Mann" erklärte, um seine Vertheidigung zu führen.

Nach Verlesung der Briefe betrat Frau Feld auf's Neue den Zeugenstand. Sie war wiederum völlig in Schwarz gekleidet und hatte den Schleier dicht über ihr Gesicht gezogen, dessen Konturen aber nichtsdestoweniger deutlich sichtbar waren. Zeugin identifizirte zuerst die ihr vorgelegten Originalbriefe als diejenigen, welche ihr von Luetgert aus dem Countygefängniß gesandt wurden, und dann wurde Frau Feld von der Vertheidigung einem scharfen Kreuzverhör unterworfen, das eines gewissen humoristischen Anstrichs nicht entbehrte, da Zeugin den Anwalt Vincent gelegentlich gründlich „abführte".

Frau Feld im Kreuzverhör.

Das Frage- und Antwortspiel zwischen der Zeugin und dem Vertreter der Vertheidigung lautete in der Hauptsache wie folgt:

„Wieviel Briefe haben Sie im Ganzen von Herrn Luetgert aus dem Gefängniß erhalten?" —

„Ich kann es nicht sagen, ungefähr 8." —

„Hat außer Herrn Arnold Luetgert selbst Jemand Ihnen Briefe gebracht?" —

„Nein."

Hat Herr Charles Briefe gebracht?

„Nein."

„Hat Louis Luetgert Briefe von Herrn A. L. Luetgert gebracht?"

„Nein."

„Mary Simmering?"

„Nein." —

„Ist es nicht Thatsache, daß Sie 15 oder 16 Briefe aus dem Gefängniß erhalten haben?"

„Nein." —

„Haben Sie selbst an Luetgert Briefe ins Gefängniß geschrieben?"

„Ich habe einen geschrieben."

„Haben Sie nicht an Luetgert drei Briefe geschrieben?"

„Nein."

„Hat Luetgert Ihnen nicht Geld, hat er Ihnen nicht $4000 zur Aufbewahrung gegeben?"

„Ja, ich habe das Geld in's Safe Deposit gelegt."

„Was ist mit dem Gelde geschehen?"

„Ich habe ihm Alles zurückgegeben."

„Sie haben sich geweigert, das Geld zurückzugeben? —

„Ich habe ihm Alles zurückgegeben."

„Wie oft waren Sie im Gefängniß?"

„Zwei Mal."

„Was besprachen Sie mit Luetgert?"

„Er sagte, das Geld langte nicht für die Advokaten; ich sollte eine Mortgage verkaufen und eine Mortgage auf mein Haus aufnehmen."

„Haben Sie eine einzige Quittung für Geld, das Sie Luetgert gegeben?"

„Ich habe sie gehabt, ich habe Alles an Mr. Deneen gegeben."

„Ist es nicht Thatsache, wie Herr Luetgert behauptet, daß Sie jetzt noch Geld von ihm haben?"

„Nein." —

„Sie und Herr Luetgert haben viele Geschäfte zusammen gemacht, mit Ihrem Gelde und mit seinem Gelde auch?"

„Ich weiß nicht, was er für Geld gehabt hat."

„Wann hörten Sie, daß Frau Luetgert verschwunden war?"

„Am 7. Mai."

„Sind Sie damals nicht einige Tage lang in Luetgerts Hause geblieben?"

„Von Samstag zwischen 5 und 6 Uhr bis Montag Abend. Herr Luetgert kam zu mir und holte mich. Er sagte: „Denke Dir, die Mary (Simmering) ist verhaftet!"

„Was haben Sie in dem Hause Luetgerts gethan?"

„Ich habe mich um die Kinder gekümmert, als Mary fort war."

„Sie haben die Kühe gemolken und das Haus besorgt?"

„Nur einmal habe ich die Kühe gemelkt."

„Sagten Sie damals nicht zu Luetgert, er solle die Mary wegschicken und Sie würden dann das Haus für ihn führen?"

„Das ist eine Lüge! Ich habe nicht nöthig, Wirthschafterin zu spielen!"

„Haben Sie nicht gesagt, Herr Luetgert sollte die Mary auf's Land schicken?"

„Das ist eine Lüge!"

Herr Vincent versuchte hierauf, von der Zeugin zu erfahren, ob nicht von der Polizei zuerst behauptet worden war, daß Luetgert seine Frau ermordet, um sie, Frau Feld, zu heirathen. Aber durch den Einspruch des Staatsanwalts wurde der Vertheidiger an dieser Taktik verhindert.

„Hatten Sie nicht Angst, daß Sie verhaftet werden würden?"

„Nein, das ist eine Lüge!"

Herr Vincent ging dann dazu über, die Beziehungen der Zeugin zu Inspektor Schaack, Kapt. Schüttler und der Polizeimatrone Frau Kort zu ermitteln. Letztere pflegte die Frau Feld des Oefteren während der letzten Wochen zu besuchen. Auf die betreffende Frage des Vertheidigers, bemerkte die Zeugin: „Frau Kort ist eine gute Freundin von mir. Ich fürchtete mich, allein im Hause zu sein und ich bat sie deshalb, bei mir zu bleiben. Aber sie hat über den Fall nur sehr wenig zu mir gesprochen."

Nachdem Zeugin dann noch ausgesagt, daß sie in Begleitung ihrer Busenfreundin, eben der Frau Kort, nach dem Gerichtsgebäude gekommen, daß sie Luetgert von jeher volles Vertrauen entgegengebracht und ihm sogar ihre wichtigsten Papiere zum Aufbewahren übergeben habe, war ihr peinliches Verhör zu Ende. Als sie sich wieder auf ihren Platz begab, begegneten ihre Augen einen Moment denjenigen Luetgerts, der sich lässig in seinem Stuhle schaukelte und der an ihm Vorübergehenden ein verächtliches Lächeln zeigte.

Ein weiterer wichtiger Belastungszeuge.

In der Person des Arbeiters Nicholas Faber, von Nr. 643 N[illegible]le Ave., der zwei Jahre lang in Diensten Luetgerts gestanden, führte die Anklage heute einen weiteren, höchst wichtigen Belastungszeugen vor. Es entspann sich folgendes Gespräch zwischen ihm und dem Vertreter der Staatsanwaltschaft:

„Wann hörten Sie auf, für Luetgert zu arbeiten?"

„Anfangs Februar d. J., weil die Fabrik geschlossen wurde."

„Haben Sie Ihren früheren Arbeitgeber am Abend des 1. Mai gesehen?"

„Jawohl. Ich wollte damals einen Bekannten, Namens Schiller, besuchen, der an Clybourn Ave., unweit Fullerton Ave., wohnt, traf ihn aber nicht an und begab mich deshalb gleich wieder auf den Heimweg. Es mag gegen ½ nach 10 Uhr gewesen sein, als ich die Luetgert'sche Wohnung an Hermitage Avenue passirte. Ich sah, wie Luetgert und seine Gattin langsam im Hofraum spazieren gingen. Frau Luetgert trug zur Zeit keinen Hut, doch konnte ich weder ihre, noch Luetgerts Kleidung in der Dunkelheit näher unterscheiden. Wohl aber habe ich beide Personen positiv erkannt.

„Haben Sie Luetgert nach dem 1. Mai noch einmal gesehen?"

„Jawohl, am Montag darauf; ich frug um Arbeit nach, und Luetgert ersuchte mich, am Mittwoch wiederzukommen und mir die Antwort zu holen."

Anwalt Phalen unterwarf den Zeugen einem scharfen Kreuzverhör, ohne ihn aber in irgend welche Widersprüche verwickeln zu können. Er beschrieb nochmals ganz genau den Weg, den er an jenem Abend eingeschlagen, wie er Luetgert und dessen Frau in der Nähe des Seitengäßchens an ihrer Wohnung gesehen und wie sich Beide plattdeutsch unterhalten hätten, von dem er, Zeuge, aber nichts habe verstehen können. Als ihm, Faber, ein Plan der Luetgert'schen Wohnung zur besseren Orientirung vorgelegt wurde, begab sich auch der Angeklagte zu der Gruppe und lauschte aufmerksam den Erklärungen des Zeugen, ohne irgendwie auch nur im Geringsten verlegen zu werden. Luetgert scheint überhaupt seinen ganzen Prozeß als eine reine Geschäftstransaktion aufzufassen; er mischt sich stets in die Anordnungen der Vertheidigung ein, gibt seinen Anwälten allerhand Rathschläge und benimmt sich überhaupt nicht wie ein Angeklagter, sondern wie der von aller Welt anzustaunende Held eines Sensationsromans.

Aus dem Kreuzverhör Faber's sind noch folgende Einzelheiten von allgemeinem Interesse, da sie dem aufmerksamen Beobachter einen klaren Einblick in die Methoden der Vertheidigung gewähren.

„Haben Sie nicht am Donnerstag, den 13. Mai, zu Herrn Charles gesagt, Sie könnten Zeugen bringen, daß Sie Frau Luetgert am Sonntag Morgen, den 2. Mai, in der Stadt gesehen hätten?"

„Das ist eine infame Lüge. Nein, nein!"

„Haben Sie nicht zu Herrn Luetgert gesagt, daß Sie Zeugen dafür bringen könnten?"

„Das ist geradeso gelogen, wie das andere!"

„Haben Sie nicht am 2. Mai zu Arnold Luetgert gesagt, daß Sie nicht gut von Luetgert behandelt worden seien und ihn dafür jetzt „fixen" wollten?"

Und wieder kam ein entrüstetes „Nein!" von den Lippen des Zeugen, der überhaupt seine einmal gemachten Aussagen Wort für Wort aufrecht hielt.

Kurz vor 12 Uhr ließ der Gerichtshof die übliche Mittagspause eintreten.

Die Nachmittagssitzung.

Pünktlich um 1 Uhr wurden die Verhandlungen mit dem weiteren Kreuzverhör des Zeugen Faber wieder aufgenommen. Der Angeklagte, Luetgert, saß dicht neben dem das Kreuzverhör leitenden Anwalt Phalen und machte gelegentlich Bleistift-Aufzeichnungen über die von den Zeugen gemachten Aussagen, ohne diesen aber selbst anzuschauen.

Das Kreuzverhör selbst bewegte sich in der Nachmittagssitzung in folgenden Fragen und Antworten:

„Wann haben Sie zuerst mit einem Polizisten über diesen Fall gesprochen?"

„Ich weiß nicht, ich sprach mit Inspektor Schaack."

„Haben Sie vorher mit Jemand anders darüber gesprochen?"

„Vor fünf oder sechs Wochen habe ich Inspektor Schaack die Geschichte erzählt."

„Wo?"

„Auf der Polizeistation an Chicago Avenue."

„Wodurch wurden Sie dazu veranlaßt?"

„Mein Gewissen hat mir nicht Ruhe gelassen, bis ich Inspektor Schaack aufsuchte. Ich habe die Aussagen der kleinen Gottliebe Schimpke in der Zeitung gelesen."

„Haben Sie für Ihre Aussage hier irgendwelche Bezahlung bekommen?"

„Inspektor Schaack gab mir 'mal, wenn ich kam, einen halben Dollar oder einen Dollar. Im Ganzen habe ich nur 10 oder 15 Dollars bekommen."

„Haben Sie nicht sonst Kleider und Anderes bekommen?"

„Nein, das ist gelogen."

Zeuge beschreibt dann, auf Verlangen des Vertheidigers das Wetter am Abend des 1. Mai. Es war weder hell noch dunkel, es war bewölkt, und ich konnte das Gesicht von Herrn Luetgert und Frau Luetgert von der Seite erkennen. Letztere trug einen Shawl um ihren Kopf."

„Um welche Zeit sahen Sie die Beiden?"

„Es war halb elf; es können auch ein paar Minuten weniger gewesen sein."

Rascher Fortschritt der Verhandlungen.

Der Grocerieladenbesitzer Charles Hengst, von Nr. 1256 Clybourn Ave., war der nächste Belastungszeuge der Anklage. Er erzählte auf Befragen Folgendes:

„Am Abend des 1. Mai begab ich mich nach dem Howe'schen Zirkus an Ost Ravenswood Park und Belmont Avenue. Nachher sprach ich in der „Sozialen Turnhalle" vor und begab mich dann auf den Heimweg. An Diversey Avenue, etwa 150 Fuß von den Geleisen der Northwestern-Bahn, hörte ich plötzlich einen dumpfen ängstlichen Schrei, der aber plötzlich verstummte. Es war eine menschliche Stimme, die ich hörte, ich vermag indessen nicht zu sagen, ob es die Stimme eines Mannes oder einer Frau war. Weit und breit konnte ich Niemanden sehen. Die Luetgert'sche Wurstfabrik ist nicht unweit von jener Stelle gelegen."

Im Kreuzverhör blieb Zeuge bei seinen einmal gemachten Aussagen und war nicht zu erschüttern. Anwalt Phalen versuchte sein Möglichstes, den Zeugen zu dem Geständniß zu veranlassen, daß er an jenem Abend dem Bier fleißig zugesprochen, hatte hiermit aber keinen Erfolg. Auch die anderen Kniffe, die die Vertheidigung anwandte, um dem Zeugen Hengst eine Falle zu stellen, schlugen gänzlich fehl.

Fritz Feigel, ein Nr. 612 Diversey Avenue wohnender ehemaliger Fuhrknecht der Luetgert'schen Wurstfabrik, wurde alsdann auf den Zeugenstand gebracht. Er sagte unter anderem Folgendes aus: „Am Abend des 1. Mai kam ich gegen 6:30 Uhr mit einem Gespanne nach der Fabrik zurück. Ich ließ mein leeres Fuhrwerk in der Remise. Am nächsten Montag Morgen war der Wagen mit Aschfässern angefüllt, die ich nach einer leeren Stelle vor Luetgerts Wohnhaus brachte, woselbst ich die Fässer leerte. Dann trat ich mein übliches Tagewerk an. Am Sonntag Nachmittag, zwischen vier und fünf Uhr, traf ich Luetgert vor dem Kesselhaus der Fabrik an und sagte ihm, daß mir ein Pferd krank sei, es müsse einem Dampfbad ausgesetzt werden. Luetgert bemerkte, er würde mir helfen und nachsehen, ob in dem einen Kessel noch Feuer sei. Er öffnete die Kesselthüre, zog selbst die ganze Asche heraus und vertheilte sie auf den Boden. Es war die Asche, die ich am nächsten Morgen auf meinem Fuhrwerk in der Remise fand.

Die Aussagen des Kanalisationsarbeiters John Thone, von No. 1103 Perry Straße, waren ebenfalls von großer Wichtigkeit. Er erzählte, wie er die Stellen unter dem mittleren Bottich in der Wurstfabrik habe ausbessern müssen und wie er hierbei ein Stück von einem Zahn gefunden habe.

Der zur Sheffield Avenue-Polizeistation gehörige Blaurock Smith bezeugte, daß er zugegen war, als in der Asche vor dem Hause Luetgert's angebrannte Korsetstangen aufgefunden wurden.

Die so gravirenden Zeugenaussagen des heutigen Tages machten einen höchst deprimirenden Eindruck auf den Angeklagten Luetgert, der am Schluß der Verhandlungen noch fahl-gelber ausschaute, als an den Tagen zuvor. Eine merkliche Unruhe hatte sich seiner bemächtigt, und man konnte es ihm nur allzu deutlich ansehen, daß er der Verzweiflung nahe war.

Kurz vor 3 Uhr brachte die Anklage den Friedrich Wilhelm Schultz auf den Zeugenstand. Morgen Vormittag, halb zehn Uhr, wird das Zeugenverhör fortgesetzt.

Unfälle.

Im Gedränge, das gestern nach der Arbeiterparade entstand, fiel Henry Williams, Nr. 3996 Armour Ave. wohnhaft, in der Nähe der 14. Straße vom Trittbrett eines Waggons der Wabash Ave.-Kabelbahn und erlitt schwere Verletzungen.

Der 11jährige Louis Hatenfeldt von Nr. 502 Union Str., gerieth gestern, als er auf einen in voller Fahrt befindlichen Ablieferungswagen zu klettern versuchte, mit dem rechten Bein zwischen den Wagenkorb und das Hinterrad. Er erlitt schlimme Quetschungen, die vielleicht die Amputation des Beines nothwendig machen werden.

An der Kreuzung der 59. Str. und Indiana Ave. wurden gestern Charles Barndt und seine Gattin auf einer Spazierfahrt durch ein Scheuen ihres Pferdes aus dem Wagen geschleudert. Barndt selber ist mit unbedeutenden Verletzungen davongekommen, die Frau ist dagegen ziemlich schwer verletzt worden. Die verunglückten Eheleute wohnen Nr. 2137 James Str.

Fred Benzin und Frau C. Croffen, Beide Nr. 225 Belmont Ave. wohnhaft, machten gestern Nachmittag eine Spazierfahrt. Ihr Pferd scheute und ihr Wagen wurde an der Kreuzung der California und Wabansia Ave. gegen einen Telegraphenpfosten geschleudert. Die Insassen flogen auf das Pflaster. Sie haben schmerzhafte, aber nicht gefährliche Verwundungen erlitten.

Polizist McSween hielt gestern Nachmittag an der Kreuzung von Madison Straße und Ashland Ave. ein durchgehendes Pferd an. Er wurde von dem Thiere eine Strecke Weges fortgeschleift. Seine Uniform kam zu Schaden und auch seine Haut hat etwas gelitten, doch war er im Stande, seinen Dienst weiter zu thun, bis er abgelöst wurde.

Aus dem Bundesgericht.

Richter Allen eröffnete heute den Herbst-Termin des Bundes-Kreisgerichts. Es wurden zwanzig Fälle aufgerufen, und für diejenigen, in welchen die interessirten Anwälte ihre Bereitschaft erklärten, bestimmte Termine anberaumt. Unter den aufgerufenen Fällen befand sich auch die von dem Journalisten John Maxwell gegen den Mimen Nat. C. Goodwin angestrengte Klage auf $50,000 Schadenersatz wegen angeblichen literarischen Diebstahls. Maxwell behauptet, Goodwin's Repertoirestück „Ambition" sei nach einem von ihm geschriebenen Stücke „In Congreß" zurechtgezimmert. Goodwin habe es nicht nur abgelehnt, den Kläger für seine Arbeit an dem Stücke zu honoriren, sondern zum Hohne auch noch dem schlechten Theil in dem Drama den Namen des Klägers beigelegt. Herr Goodwin befindet sich zur Zeit in Deutschland und wird nicht vor Oktober zurückkehren. Die Verhandlung des Prozesses wurde aus diesem Grunde bis auf Weiteres verschoben.

Lenz und Winter.

Der 73jährige Veteran des Bürgerkrieges Fred Eisenhart aus Royalton, Mich., kam gestern mit Kate Kauff, einem erst neunzehnjährigen Mädchen, nach Chicago und ließ sich hier mit derselben trauen.

Wollen resigniren.

Wie verlautet, haben die Zivildienst-Kommissäre Kraus, Winston und Washburne beschlossen, dem Mayor ihre Resignation einzureichen. Sekretär Glenn will angeblich dasselbe thun.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; lebhafte südliche Winde.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; anhaltend warm; südliche Winde.

Wisconsin: Schön im südlichen, regnerisch im nördlichen Theile heute Abend und morgen; starke südöstliche Winde.

Missouri: Schön heute Abend und morgen; kühler im nordwestlichen Theile; südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 79 Grad; Mitternacht 78 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 70 Grad und heute Mittag 78 Grad über Null.

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Altgelds Arbeitertag-Rede in Philadelphia.

Philadelphia, 7. Sept. Bei der Feier des Arbeitertages im Washington-Park am Delaware, welche von der „United Labor League" veranstaltet wurde, hielt Ex-Gouverneur Altgeld von Illinois die Haupt-Festrede vor einer großen Zuhörer-Menge, der er von Ernst Kreft, dem Präsidenten jener Gewerkschafts-Liga, vorgestellt wurde. Er sprach über Verwaltung öffentlicher Betriebs-Anstalten durch Stadt und Staat und Regierung durch Einhaltsbefehle und führte u. A. Folgendes aus:

„Abgesehen von der Währungsfrage, ist heute die wichtigste Aufgabe, vor welcher das amerikanische Volk steht, die Befreiung der Städte, der Staaten und der Bundesverwaltung, einschließlich des Justizwesens, von der Kontrolle monopolistischer Korporationen. Diese Korporationen, die unsere Diener sein sollten, sind unsere Meister geworden. Wir haben in den letzten 30 Jahren sozusagen eine farblose Politik gehabt, indem beide große politische Parteien einfach dafür da waren, der organisirten Habgier zu dienen. Die meisten Politiker warteten nur auf die Gelegenheit, bestochen zu werden, und wurden das willige Werkzeug von Korporationen. Beinahe jede größere Stadt des Landes wurde erbarmungslos ausgeraubt. Alles das fällt in letzter Instanz auf den Arbeiter, welcher auch die Steuern tragen muß, die sein Haus-Eigenthümer zu zahlen hat, und unter einer schlechten Regierung, immer am meisten leidet.

Viele unserer besten Bürger beginnen, an der Republik zu verzweifeln. Man hat vorgeschlagen, daß der Staat alle öffentlichen Betriebe übernehme und die riesigen Profite derselben selbst verdiene. Sofort erschallt von den Monopolisten und Korruptionisten das Geschrei: „Das ist Sozialismus." Nun ist der sozialistische Staat eine ganze schöne Sache, aber wir sind dafür nicht reif. Eine Menge Dinge noch muß nothwendigerweise den einzelnen Individuen überlassen werden. Doch ist dies kein Grund, weshalb eine Regierung nicht unsere freien Institutionen zu schützen suchen sollte. Als in England unter Lord Salisbury eine Anzahl Städte ihre eigenen Wasserwerke anlegte, ihr Gas und elektrisches Licht selber herstellte, Straßenbahnen betrieb u.s.w., da wurde auch ihm vorgeworfen, das seien sozialistische Bestrebungen. Aber er antwortete: „Es handelt sich nicht um Sozialismus, sondern um eine einfache Geschäftsfrage. Geradeso gut, wie die Postbeförderung, können Staat oder Stadt auch andere gemeinnützige Einrichtungen übernehmen."

Nehmen wir die englische Stadt Glasgow, die heute nahezu 1 Million Einwohner hat und eine der bedeutendsten Fabrik- und Handelsstädte ist. Vor 30 Jahren befand sie sich in einer so elenden Verfassung, wie kaum eine andere Stadt. Privat-Korporationen hatten sie geradeso in den Fingern, wie hierzulande viele Städte. Da kamen patriotische Männer und boten ihre Dienste umsonst an. Die Stadt kaufte die Anlagen der Privatgesellschaften auf. Jetzt ist dort die Wasser-Zufuhr doppelt so groß, wie früher, und trotzdem ergibt dieses Departement einen jährlichen Ueberschuß von $200,000. Der Preis des Gases ist von $1.14 auf 58 Cents ermäßigt, der durchschnittliche Fahrpreis auf den Straßenbahnen beträgt noch keine 2 Cents, die Angestellten derselben haben kürzere Arbeitszeit und auskömmlichen Lohn, und dabei werfen die Straßenbahnen einen jährlichen Reingewinn von etwa einer Viertelmillion ab. Die Stadt hat sogar ganze Straßen moderner, gesunder Arbeiterhäuser errichtet und vermiethet sie billig.

Ein anderes Beispiel ist Manchester, von dessen verstadtlichten öffentlichen Betrieben im Wesentlichen dasselbe gilt. Diese Wohlthaten kommen 3 Millionen Menschen zugute; denn außer der halben Million der unmittelbaren Einwohner muß hier die ganze Bevölkerung mitgerechnet werden, die im Umkreis von 20 Meilen vom Rathhause wohnt. Birmingham hat mehr als eine halbe Million Einwohner, aber keine Korporationen; auch hier bewähren sich die öffentlichen Betriebe glänzend, und durch die gesunderen öffentlichen Arbeiterwohnungen ist die Sterbe-Rate auf den vierten Theil gesunken. In ganz England gibt es 185 Gemeinwesen, die ihre Einwohner mit Gas, Wasser und elektrischem Licht versorgen, und ein Drittel der Gesammtlnge der Straßenbahnen befindet sich unter Kontrolle der Gemeinden.

Aehnliches ist vielfach vom europäischne Kontinent zu sagen. In Deutschland z. B. besitzen etwa zwei Drittel der großen Städte ihre eigenen Beleuchtungswerke, und es gibt in Deutschland keine einzige Gas-Anlage mehr, die sich in Privathänden befindet. Allen diesen Unternehmungen, sowie den öffentlichen Sparkassen, Leihanstalten, öffentlichen Krankenkassen u. s. w. liegt das Prinzip zugrunde, daß der Staatskörper nicht gedeihen kann, solange das einzelne Glied desselben nicht gedeiht, und alles das wird vom rein geschäftlichen Standpunkte geleitet.

Warum sollen wir hier nicht auch durchführen können, was in Europa durchführbar ist? Oder haben wir etwa nicht das Recht dazu? Bei uns kommt noch als besonders starker Beweggrund in Betracht, daß unseren freien Einrichtungen die größte Gefahr durch die Korporationen droht"

Redner führte dann noch dieselben Gedanken bezüglich des Telegraphenwesens, der Eisenbahnen und Post-Sparbanken durch, verbreitete sich dann über den jetzigen Grubenstreik und denjenigen von 1894 und prophezeite den Untergang des Volkes und seiner Freiheit, wenn nicht die „Regierung durch Einhaltsbefehle" niedergeworfen werde.

Nationalkonvent der Polen.

Philadelphia, 7. Sept. In der „Independence Hall" dahier wurde die Jahreskonvention des Polnischen Nationalverbandes eröffnet. 400 der Theilnehmer sind von Chicago, 800 von New York und 400 von anderen Städten. Der Konvent verehrte unserer Stadt Bildnisse der polnischen Patrioten Kosciusko und Pulaski.

Postklerks-Konvention.

Baltimore, 7. Sept. Hier wurde die Jahreskonvention des Nationalverbandes der Postamtsclerks eröffnet. Außer den Beamten sind mehr als 300 Delegaten zugegen. Der Konvent beschäftigt sich hauptsächlich mit der Erörterung einer Vorlage für die Klassifizirung von Clerks der Postämter erster und zweiter Klasse.

Galgenkandidat leitet einen Gottesdienst.

Atlanta, Ga., 7. Sept. Das Fulton-County-Gefängniß war der Schauplatz eines sehr sensationellen und seltenen Auftrittes. Horace S. Perry (der verurtheilte Mörder von Lanier), welcher morgen zu Decatur gehängt werden soll, leitete den Gottesdienst in der Gefängnißzelle und predigte über den Text: „Glaube an den Herrn Jesum Christum, und du wirst selig werden". Der reguläre Gefängniß-Pastor hatte ihm auf seinen dringenden Wunsch für diesmal die Kanzel abgetreten. Als Singleiter amtirte Taylor Delk, ein berüchtigter Verbrecher und gleichfalls Galgenkandidat (dessen Sohn vor zwei Monaten ebenfalls gehängt wurde.) Perrys Predigt machte einen ungeheuren Eindruck; Alles weinte und stöhnte. Am Schluß des Gottesdienstes schüttelte Jeder der Hinausgehenden Perry die Hand.

Unglück am Arbeitertag.

Zanesville, O., 7. Sept. Hier war die Feier des Arbeitertages leider von vielen Unfällen begleitet, bei denen im Ganzen 10 Personen verletzt wurden, darunter 5 tödtlich. Ein Zug von sechs elektrischen Waggons wurde nämlich an einem Brücken-Abhang unkontrollirbar und stieß mit einem anderen Zuge zusammen, der von unten herankam. Eine Stunde später entgleiste ein einzelner Waggon, wobei wiederum zwei Frauen tödtlich, und zwei andere Personen schwer verletzt wurden. Dies waren nur die bedeutenderen Unfälle.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: New York von Southampton.

New York: Kensington von Antwerpen; Roumanian von Glasgow.

Philadelphia: Pennland von Liverpool.

Liverpool: Scythia von Boston.

Abgegangen.

New York: Saale nach Bremen; Ocean nach Amsterdam.

Cherbourg: Spree, von Bremen nach New York.

Ausland.

Die türkisch-griechische Frage.

Wien, 7. Sept. Die „Politische Korrespondenz" will wissen, daß Griechenland dem Verlangen der deutschen Regierung nachgegeben habe und eine auswärtige Kontrolle über seine Finanzen gestatten werde.

Konstantinopel, 7. Sept. Wie man hört, hat die britische Regierung einen neuen Vorschlag für den Friedensvertrag gemacht, wonach Griechenland seine ganzen Finanzen allen sechs Großmächten unterstellen soll, die Türken aber dann ohne Weiteres Thessalien räumen sollen.

Canea (Kreta), 7. Sept. Die Admiräle der hier liegenden auswärtigen Flottengeschwader haben jetzt, jedenfalls im Einverständniß mit ihren Regierungen, beschlossen, am Freitag, den 10. September, die Blockade über die Insel aufzuheben, da dieselbe gegenstandslos geworden sei, und die Insurgenten die Selbstverwaltung, unter türkischer Oberhoheit, angenommen hätten. Der Gouverneur wurde von den Admirälen aufgefordert, mit Ausnahme der regulären Truppen Jedermann zu entwaffnen.

Die indische Aufstand.

London, 7. Sept. Wie der „Times" aus Simla gemeldet wird, nimmt der Emir von Afghanistan denn doch eine entschiedene Stellung gegenüber dem indischen Grenz-Aufstand ein, und zwar positiv zu Ungunsten der Aufständischen, Er ist offenbar entschlossen, alle ihm zuständigen Mohamedaner in Schach zu halten, und seine Truppen haben eine Abtheilung Shinwaris zerstreut, welche sich unweit Peshbalate angesammelt hatten, um den Khyber-Paß zu besetzen und im Interesse der aufständischen Afridis festzuhalten.

Der gefürchtete Haddah Mullah soll nach seinem Heim zurückgekehrt sein, und seine Anhänger sollen sich zerstreut haben, nachdem sich die Halimzai-Mahmand geweigert hatten, sich dem Aufstand anzuschließen.

Die Swatis, welche sich unterwarfen, haben bis jetzt 2000 Gewehre, 70 Hinterlader und 1000 Säbel ausgeliefert.

Diesen Nachrichten zufolge wäre ein baldiges Ende des Aufstandes zu erwarten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Hosenschneider-Streik in Philadelphia ist sogut wie zu Ende, da alle Firmen bis auf eine die Forderungen der Ausständigen bewilligt haben.

— Nach mehrmonatiger Unterbrechung ist in den Amoskeag-Baumwollfabriken zu Manchester, N. H., der Betrieb wieder eröffnet worden, wodurch 8000 Arbeiter Beschäftigung fanden.

— Im Alter von 58 Jahren starb in Armourdale, Kans., der frühere Kongreßabgeordnete Lew Hanbach, und im Alter von 86 Jahren in Rochester, N. Y., der frühere Kongreßabgeordnete T. T. Flagler.

— Bei Forishell, Mo., fuhr ein Zug der Wabash-Bahn über einen Stier, und 10 Waggons entgleisten. Ein unbekannter Landstreicher wurde getödtet, der Lokomotivführer tödtlich und der Heizer schwer verletzt.

— Zu Friends Mission, Va., wurde der 21jährige George Wall — diesmal ausnahmsweise ein Weißer —, welcher die Weiße Sadie Cook vergewaltigt und ermordet hatte, aus dem Gefängniß geschleift und gelyncht.

— Eine große Feuersbrunst in der Weidenwaaren-Fabrik von John M. Rowe Sons Co. in Philadelphia verursachte einen Schaden von $100,000. Etwa 20 Feuerwehrleute wurden vom Rauch überwältigt, doch scheint ihr Leben nicht gefährdet zu sein.

— Die demokratische Staatskonvention für Colorado, welche in Denver stattfand, erklärte sich gegen Zusammengehen mit Silberrepublikanern und Populisten bei der nächsten Staatswahl, trotzdem auch sie sich für Silberfreiprägung aussprach und die Währungsfrage für die wichtigste erklärte.

— Die Konvention der „Young Peoples Alliance" in Elgin, Ill., wurde gestern mit Sonnenaufgangs-Gebets-Versammlung und Tag-Gottesdienst eröffnet und gelangte bereits gestern Abend zum Abschluß. Bei der Beamtenwahl wurde Paul E. Zimmermann von Chicago zum Präsident gewählt. Laut Jahresbericht sind sieben neue Vereine organisirt worden.

— Bloomington, Peoria und andere Illinoiser Plätze haben den Besuch eines „Künstlers" erhalten, welcher es vortrefflich versteht, Zweidollar-Scheine in Zehndollar-Scheine zu verwandeln, und eine Anzahl Geschäftsleute empfindlich „reingelegt" hat. Die Bankiers erklären, diese Fälschungen seien die gefährlichsten, welche ihnen seit Jahren vorgekommen seien.

— Der Leiter der Expedition des Millionärs Addicks nach dem Goldfeld von Klondike ist mit dem Dampfer „Queen" nach Seattle, Wash., zurückgekehrt und bestätigt, daß die Goldsucher im Lager von Skaguay massenhaft den furchtbaren Strapazen erliegen, zahlreiche Bankerotte stattfinden und Diebstähle und andere Verbrechen so bedenklich zunehmen, daß am 27. August ein Exekutivkomite zusammentrat und verkündete, der Erste, welcher fernerhin bei einem Diebstahl ertappt werden sollte, werde ohne Weiteres gehängt werden.

— Zu Conway, im westlichen Theile des Nord-Dakota'er Countys Walsh, hatte sich eine Bande von Vagabunden durch Diebstähle lästig gemacht, und der Ortsmarschall ließ 3 der Anstifter einstecken. Während der Nacht aber wurde das Gefängniß von ihnen in Brand gesteckt; einer der Vagabunden kam in den Flammen um, und die anderen erlitten so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf ebenfalls starben. Man vermuthet, daß es den Vagabunden nur darum zu thun war, ein Loch auszubrennen, durch das sie ihre Flucht bewerkstelligen könnten, daß aber das Feuer dann zu schnell um sich griff.

Ausland.

— Die Deutsche Reichsbank in Berlin hat ihre Diskonto-Rate auf 4 Prozent erhöht.

— In Sydney, Neu-Süd-Wales, traf die Nachricht ein, daß der Gouverneur von Deutsch-Neu-Guinea am 21. August von Eingeborenen ermordet wurde.

— Die Zeitungen in Rom kündigen an, daß Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin auf Einladung des Königs Humbert im nächsten Jahre die italienische Landesausstellung besuchen würden, welche in Turin abgehalten wird.

— Das amerikanische Kanonenboot „Castine" ist außerhalb der Bai von Montevideo, Uruguay, während eines heftigen Sturmes aufgelaufen. Die Dampfer „Plata" und „Republica" machten es wieder flott; man will jetzt feststellen, wieweit es beschädigt ist.

— Der „Hamburgische Korrespondent" theilt mit, daß Kaiser Wilhelm in einer, im August erlassenen Kabinets-Ordre, abermals die Generäle seiner Armee angewiesen habe, ihre Offiziere zu ermahnen, ein einfacheres Leben zu führen.

— Prinz Karl von Dänemark, welcher von einem Jahre die Prinzessin Maud, die jüngste der drei Töchter des Prinzen von Wales, heirathete, hat dem Wunsche seiner Gattin nachgegeben und sich entschlossen, in die britische Flotte einzutreten und seinen Wohnsitz in England aufzuschlagen.

— In Madrid ist wieder eine Depesche über das Unheil eingetroffen, welches die Ausbrüche des Vulkans Mayon, südlich von Luzon (Philippinen-Inseln) verursacht haben. Demnach sind wieder etwa 500 Menschen getödtet worden. (Doch ist es möglich, daß dies eine Wiederholung einer früheren Angabe ist.) Die Lavaströme flossen 20 Meilen weit bis zu dem Meeresgestade.

— Den neuesten Mittheilungen aus Baku zufolge wird im nächsten Jahre ein neues russisches Petroleum-Syndikat gebildet werden, das aus einem Dutzend großer Firmen bestehen, ein riesiges Kapital kontrolliren und für Tank-Boote und Reservoirs sorgen wird, um dem amerikanischen Erdöl wirksame Konkurrenz zu machen, desgleichen den neuen russischen Grosney-Oelbrunnen, welche größtentheils von ausländischen Firmen ausgebeutet werden, einen Riegel vorzuschieben.

— Es wird gemeldet, daß der bekannte „Kanonenkönig" Krupp, welcher vor einiger Zeit 125,000 Dollars für die Ausrüstung der nächsten Afrika-Expedition des Dr. Peters anbot, seine Offerte zurückgezogen habe, und zwar wegen des Urtheils, das über Peters wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse als deutscher Reichskommissär in Afrika, Mißhandlung von Eingeborenen u. s. w. verhängt wurde und in seiner unbedingten Entlassung aus dem Reichsdienst bestand. (Das war im letzten April.)

— Die Vermuthung, daß der Anarchist Barril, welcher am letzten Freitag Abend das Attentat auf den Polizeichef von Barcelona und dessen Assistenten unternahm und Beide verwundete, vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und bereits hingerichtet worden sei, war unbegründet. Barril ist vielmehr, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, zu 40 Jahren Strafhaft verurtheilt worden. Er machte vor dem Kriegsgericht kein Hehl daraus, daß er in der Absicht nach Spanien gekommen sei, jenen Polizeichef wegen dessen Vorgehens gegen die Anarchisten zu tödten. Die Vertheidigung beantragte 10 Jahre Strafhaft.

Lokalbericht.

Politisches.

Der endgiltige Triumph des Verdienstsystems in der Stadtverwaltung.

Von heute an wird die Zivildienstreform im Rathhaus völlig durchgeführt sein. Jeder einzelne, dem klassifizirten Dienst unterstellte Platz wird mit Leuten besetzt, die das vorgeschriebene Examen bestanden, und die ihre Anstellung somit nicht politischem Einfluß, sondern eigenem Verdienst zu verdanken haben. Um nun diesen Triumph des Verdienstgesetzes vollständig zu machen, ist es nöthig, auch noch die letzten zwei- bis dreihundert Beutepolitiker zu entlassen, die seiner Zeit von Mayor Harrison unter der 60 Tage-Dringlichkeitsklausel des Gesetzes ernannt wurden. Dies soll heute geschehen, und damit wird dann zum ersten Male in der Geschichte der Stadt das Zivildienstgesetz als oberste Richtschnur bei allen neuzumachenden Anstellungen maßgebend geworden sein. Dieser Uebergang vom Beute- zum Verdienstsystem ist übrigens im Großen und Ganzen ruhig vor sich gegangen, die professionellen Aemterjäger und Beutepolitiker lehnten sich zwar gewaltig gegen den neuen Kurs auf, der aber ihnen zu Gefallen nicht geändert wurde, und am Ende werden sich auch die Unzufriedensten unter ihnen mit dem neuen Stand der Dinge aussöhnen. Die Leute, welche heute oder morgen entlassen werden sollen, sind zum großen Theile Clerks, Hilfsvorsteher u. s. w. im Wasser-, im Spezialsteuer- und im Straßen-Amt, und sobald diese Vakanzen neu besetzt sind, werden auch diese städtischen Departements völlig unter der Jurisdiktion der Zivildienstbehörde stehen.

* * *

Der schulräthliche Justizausschuß hat gestern beschlossen, dem Schulrath in seiner morgigen Plenarsitzung dringend anzuempfehlen, energisch Front gegen das Verlangen der Zivildienstbehörde zu machen, welch' Letztere bekanntlich verlangt, daß sämmtliche, nicht ausdrücklich vom Zivildienstgesetz ausgenommenen Schulangestellten der Jurisdiktion der Behörde unterstellt werden sollen. Das zu diesem Zwecke gegen den Schulrath eingeleitete Mandamus-Verfahren sollte nach Ansicht des Justizkomites ebenfalls mit allen Mitteln bekämpft werden. Man will dahin drängen, daß möglichst schnell eine richterliche Entscheidung erlangt wird.

* * *

Mayor Harrison ist heute aus der Sommerfrische zurückgekehrt und hat sofort seine amtliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

Neues Rathhaus.

Die Bürgerschaft unseres Vorstädtchens Harvey veranstaltete gestern Abend aus Anlaß der Einweihung ihres neu erbauten Rathhauses eine große Straßenparade, die einen überaus glänzenden Verlauf nahm. Nach Beendigung des Umzuges fand die eigentliche Feier statt, welche durch ein Weihgebet, gesprochen von Rev. J. N. Stotts, eingeleitet wurde. Bürgermeister Clark W. Ranger hielt die offizielle Festrede. Weitere Ansprachen wurden von den Herren Jonathan Matthews, Peter B. Lamb, Thomas McFarbone, J. C. Riordan, Rev. Frank C. Bruner und Frau Emma Smith Devoe, Präsidentin der „Equal Suffrage Association" gehalten. — Die neue Stadthalle befindet sich an der 154. Straße, zwischen Columbia und Center Ave. Sie ist zwei und ein halbes Stockwerk hoch und mit allen modernen Einrichtungen auf's Beste ausgestattet.

* Laßt Euch nichts Anderes in die Hand stecken anstatt Fleisher's Deutsche Strickwolle. Jeder Strang enthält das Wort Fleisher's. Keiner ist echt ohne dasselbe.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ueberfahren.

In seiner Wohnung, Nr. 875 Dixon Straße, ist der 47 Jahre alte Arbeiter Anton Harveowski an Verletzungen gestorben, welche er vorgestern Morgen erlitten hatte, indem er von einem unbekannten Wagenlenker überfahren wurde.

Frau Sarah Schmidt von Nr. 668 Brown Str. wurde gestern Mittag, als sie, mit ihrem zehn Monate alten Baby auf dem Arme, die 19. Str. zu kreuzen im Begriff war, durch einen Geschäftswagen überfahren. Sie und ihr Kind haben dabei schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Den Kutscher des Wagens, Charles Schuner, trifft nach den Angaben von Augenzeugen keine Schuld an dem Unfall.

Der gestrige Feiertag.

Das große Piknik in River Grove.

Die Radler-Wettfahrt und andere Veranstaltungen.

Die Zahl der Theilnehmer an dem gestrigen Arbeiter-Umzug wird verschiedentlich auf 7,000—15,000 veranschlagt, und die Wahrheit dürfte wie üblich in der Mitte liegen. Diese verhältnißmäßig geringe Betheiligung wird von den Veranstaltern der Parade mit der noch immer sehr großen Anzahl von Beschäftigungslosen erklärt, doch kommt noch hinzu, daß sich einige von den stärksten Gewerkschaften, so die Maurer, die Eisengießer, die Schriftsetzer und andere mehr überhaupt nicht an der Parade betheiligt haben. Ihr Fernbleiben wurde theils durch die Leere der Vereinskassen verursacht, theils durch noch immer obwaltende Streitigkeiten zwischen den einzelnen Organisationen. — Das Piknik in dem schön gelegenen River Grove am waldigen Ufer des Desplaines-Flusses war überaus zahlreich besucht und ist ohne jede unliebsame Störung verlaufen. Das Wetter war außerordentlich günstig, in einer Beziehung sogar zu günstig, denn die Windstille verhinderte nicht nur das programmmäßig angekündigte Aufsteigen eines gewaltigen Papierdrachens, sondern auch das Flieg-Experiment mit dem von E. P. McDonnell gebauten Luftschiff-Modell. Dafür konnte man aber auf dem festen Erdboden wettlaufen soviel man wollte, und es gab einen regen Wettstreit um die zahlreichen vom Komite für die Sieger und Siegerinnen ausgesetzten Preise. Festreden wurden von dem Kongreß-Abgeordneten George E. Foß und von G. W. Ambrose gehalten. Ersterer verbreitete sich ausführlich über die Einrichtung von Postsparkassen, Letzterer erging sich in allgemeinen Redewendungen über die Hoffnungen, welche die Arbeiterschaft auf Aenderungen der gesellschaftlichen Einrichtungen überhaupt setzen könne. Er schloß mit dem Wunsche, daß den Arbeitern „ein Wellington erstehen möge, um sie vor dem drohenden Waterloo zu bewahren," welch' historisches Gleichniß trotz seiner ungewöhnlichen Lahmheit mit lautem Beifall aufgenommen wurde.

* * *

Bei dem Radler-Wettfahren, welches gestern von den vereinigten Radler-Klubs zwischen Wheeling und dem Electric Park veranstaltet wurde, errang Wm. Wolf vom „South Side Cycling Club" den ersten Preis. Wolf wiegt 205 Pfund. Es war ihm ein Vorsprung von sieben Minuten zugestanden worden. Den Zeitpreis gewann Fred. Stoddard vom „Congreß Cycling Club." Er legte die Entfernung in 53 Minuten und 14 2/5 Sekunden zurück.

An dem gestrigen Hundert-Meilen-Rennen des „Lincoln Cycling Club" betheiligten sich 46 Mann. Dieselben fuhren um 4 Uhr Morgens vom Klublokal an der Dearborn Avenue ab und radelten bis nach Waukegan und zurück. J. B. Ritchie, mit einem Vorsprung von drei Stunden und 30 Minuten gewan das Rennen, den Zeitpreis errang Robert P. Searle, der die hundert Meilen in sechs Stunden und 36 Sekunden zurücklegte.

Auf der Lagune im Lincoln Park fand gestern die vierte jährliche Ruder-Regatta statt, an welcher sich die verschiedenen Bootklubs betheiligten. In Verbindung mit der Regatte wurde auch ein Wettschwimmen arrangirt, bei welchem W. Bacharach den ersten und Fred. Binder den zweiten Preis errang. Bacharach schwamm 110 Yards in einer Minute und vierzig Sekunden.

Durch einen Humbug — es sollten auf dem Michigan-See zwei alte Schiffe in Brand gesteckt werden, — ließen sich gestern Abend Tausende und Abertausende von Menschen nach dem Lincoln Park und dem Nordseite-Seeufer locken. Von dem Schifsbrande haben die guten Leute wenig zu sehen bekommen, denn er fand sehr weit vom Ufer statt, dafür gab es aber ein schönes Gedränge mit den obligaten Püffen und Stößen. Zahlreiche Kinder verliefen sich in der Dunkelheit, und die nachgenannten Kleinen waren bis heute Morgen um 3 Uhr von ihren Eltern noch nicht wiedergefunden worden: Harry Gauer; Jabmes Brady, 651 Racine Ave.; Fred. Spickrodt, 513 Irving Park Boulevard; Larry Breenback, 6030 Halsted Str.; Larry Fland, 46 Greenwood Place; Katie O'Donell, 2856 W. Harrison Str.; Philipp Cassidy, 3723 Wentworth Ave.; Harry Jackorg, 954 Grand Ave.; Thomas Green, 273 W. 13. Str.; Mabel Fischer, 785 W. 87. Straße.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Ameud und verkauft durch Gale & Blocki, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Stiftungsfest des Turnverein „Vorwärts."

Am nächsten Sonntag, den 12. d. M., feiert der Turnverein Vorwärts das Jubiläum seines 30jährigen Bestehens. Dieser Verein ist eine der ältesten deutschen Gesellschaften Chicagos und ist schon bei manchen Gelegenheiten von lokalgeschichtlicher Bedeutung hervorragend betheiligt gewesen. In der Agitation für Aufrechterhaltung des hiesigen Deutschthums war er immer an der Spitze und in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit in geistiger und körperlicher Ausbildung seiner Mitglieder, darf der „Vorwärts" mit Recht als einer der erfolgreichsten Vereine im Nordamerikanischen Turnerbunde bezeichnet werden.

Der Verein trifft für die bevorstehende Feier große Vorkehrungen und es unterliegt somit keinem Zweifel, daß dieselbe ein sehr erfolgreiches Ereigniß werden wird, zumal sich alle Turnvereine und viele andere Gesellschaften der Stadt und Umgegend betheiligen werden. — Dem Turnverein Vorwärts möge hiermit ein herzliches Gut Heil! zu seinem 30. Geburtstage zugerufen sein.

Konsultation frei! Konsultation frei!

Der wohlbekannte Wiener Spezialist des

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE

ist immer noch allen andern Spezialisten in der Behandlung und Heilung von allen chronischen Krankheiten voraus. Kein anderer Spezialist kann für das vergangene Jahr so viele Heilungen nachweisen, wie sie durch unsere europäischen Heilmittel bewirkt worden sind. Wir haben soeben über zehn Tonnen unserer wunderbaren vegetabilischen Medikamente importirt. Sie sind frisch und rein, und wir sind daher jetzt besser als je präparirt, alle delikaten und komplizirten Fälle, welche der Kunst der geschicktesten amerikanischen Aerzte spotteten, erfolgreich zu behandeln. Hunderte gebrauchen sie täglich und werden gesund, die vorher von Andern als unheilbar aufgegeben waren. Ist Euer Fall von anderen Aerzten als unheilbar bezeichnet worden? Habt Ihr ein Vorurtheil? Seid Ihr bereit, ein Behandlungssystem zu untersuchen, welches länger als ein Jahrhundert erfolgreich angewendet worden, aber in diesem Lande unbekannt ist? Dann kommt nach unseren Offices und überzeugt Euch, daß das, was wir sagen, wahr ist. Wir haben über hundert Patienten täglich, darunter einige der hervorragendsten Geschäftsleute dieser Stadt, und da wir einen so großen Zuspruch haben, können wir unsere Preise so niedrig stellen, daß der Arme dieselbe Gelegenheit haben kann, geheilt zu werden, wie der Reiche. Die Medizinen kommen direkt von Europa, sind rein und unschädlich und haben den Ruf, Leute zu heilen, die als dem Tode verfallen aufgegeben waren; daher spricht heute Jedermann über die wunderbaren Heilungen, die wir zu Wege bringen.

Kommt nicht zu uns, wenn Ihr nicht Euren Hausarzt zuvor konsultirt und seiner Behandlung Euch unterworfen habt. Wir wollen nur Patienten, die an einer chronischen Krankheit leiden, die von Andern als unheilbar bezeichnet worden ist. Kommt und überzeugt Euch, daß das, was wir sagen, wahr ist. Konsultation und Untersuchung vollständig frei. Damen erhalten sorgfältige und spezielle Aufwartung bei allen Leiden, die dem weiblichen Geschlecht eigen sind. **Konsultation frei.**

Office-Stunden: 9—12 Vorm.; 2—5 Nachm. u. 6—8 Abends. Sonntags 10—3 Nachm. Mittwochs 9—1 Nachm.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

New Era Gebäude, Zimmer 508, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Nehmt Elevator nach dem fünften Floor. di,20aplj

Rasche Arbeit.

Die Mörder des Frank Renn von der Polizei ermittelt.

Wie die „Abendpost" berichtet hat, ist gestern Vormittag im County-Hospital ein junger Mann Namens Frank Renn an Hiebwunden gestorben, welche ihm während der vorhergegangenen Nacht an der Canalport Ave. beigebracht worden waren. Renn ist nicht im Stande gewesen, irgend welche näheren Angaben über die Identität seiner Angreifer zu machen, diese sind aber nichts destoweniger von der Polizei, genauer gesagt vom Polizei-Sergeanten Niquette, ermittelt worden. Der genannte Polizeibeamte brachte in Erfahrung, daß Renn vorgestern Abend bis nach 12 Uhr in Con Tighs Wirthschaft an der Ecke von 18. und Clark Straße gewesen war, und zwar in Gesellschaft zweier Mitglieder der Clan-na-Gael-Garde, des John Wright von Nr. 46 Canalport Avenue und des Thomas Cassidy von Nr. 25 Blair Straße. Die jungen Leute hatten in der Wirthschaft einen lebhaften Wortwechsel mit einander gehabt. Wright und Cassidy, die Nachmittags mit ihrer Organisation auf dem Mount Olive Friedhof an einer Denkmals-Enthüllung theilgenommen hatten, sich noch in voller Uniform befanden und ihre Gewehre bei sich hatten, waren vor Renn aus dem Lokal fortgegangen. Dieser war ihnen aber bald gefolgt, und da der Heimweg der Drei in derselben Richtung lag, ließ sich annehmen, daß sie unterwegs wieder zusammengetroffen waren. Sergeant Niquette ließ deshalb Wright und Cassidy verhaften und gleich darauf in den Wohnungen der Beiden Haussuchung halten. Im Kosthause Wrights fand man dessen Uniformblouse. Das Kleidungsstück war zerrissen und mit Blut bespritzt. Niquette ließ Wright in der Polizeistation diese Blouse anziehen und machte ihn dann darauf aufmerksam, daß die Blouse wohl kaum zerrissen gewesen sein dürfte, als er gestern zur Parade ausrückte. „Und wo kommen denn die Blutflecken her?" fragte er dann. Wright, der anfänglich zu leugnen versucht hatte, legte nun ein Geständniß ab. Er sei halb angetrunken gewesen, sagte er, und Renn habe mit ihm Streit angefangen. Als der junge Mann schließlich versucht habe, ihm sein Gewehr zu entreißen, habe er ihn mit dem Kolben der Waffe niedergeschagen. Cassidy habe mit der That nichts zu thun gehabt. — Renn war erst 19 Jahre alt, Wright ist um fünf Jahre älter, und Cassidy zählt dreißig Jahre. Wright und Cassidy haben sich bisher des besten Rufes erfreut, und für Cassidy wird die unglückliche Geschichte denn auch wohl weiter keine schlimmen Folgen haben.

Zu wohlthätigem Zweck.

Der „Schwäbische Sängerbund" wird am Sonntage, den 10. Oktober, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., ein großes Konzert, verbunden mit Ball, abhalten. Wer jemals einer der bisher von genanntem Verein veranstalteten Festlichkeiten beigewohnt hat, weiß aus Erfahrung, daß dieselben sich stets eines äußerst guten Besuches zu erfreuen hatten, und dasselbe wird ohne Zweifel auch diesmal der Fall sein, um so mehr, als der Reingewinn des vielversprechenden Unternehmens zum Besten der Hagelgeschädigten in der alten Heimath verwandt werden soll. Von Seiten des mit den Arrangements betrauten Komites wird schon jetzt eifrig daran gearbeitet, um jedem Besucher einige wirklich genußreiche Stunden bereiten zu können. Die Leitung des gesanglichen Theils liegt in den Händen des bewährten Musikdirektors, Herrn William Taegtmeier. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents für Herr und Dame.

Ungeschickter Lehrmeister.

Ein junger Ladendieb ist der 12jährige Louis Leibwitz, dessen Eltern an 12. und Morgan Straße wohnen. Gestern nahm Louis seinen Spielkameraden Paul Stearns nach der „Fair" mit, um auch ihn für sein Gewerbe anzulernen. Als Louis seinem Schüler zeigen wollte, wie man eine Börse von einem Ladentisch stibitzt, wurde er von zwei Detektives gepackt, die ihn und seinen Kameraden zur Polizeistation mitnahmen. Dort gestand Louis, daß er seit drei Monaten zahlreiche Ladendiebstähle ausgeführt habe. Hauptsächlich hätte er sich auf Gürtel und Börsen verlegt, die er dann an unskrupulöse Frauenzimmer verkaufte. Als seine Verführerin bezeichnete er eine gewisse Minnie Fisher. Diese wurde unter der Führung des Knaben in einer Kneipe an der State Straße gefunden und verhaftet. Sie gab zu, dem Jungen kürzlich eine Börse abgekauft zu haben, behauptet aber weiter nichts von ihm zu wissen.

Schaumberg-Schindlers Theater.

Müllers Halle.

Die Direktion Schaumberg-Schindler beginnt ihre neunte Saison in „Muellers Halle" am nächsten Sonntage, den 12. September. Zur Eröffnungsvorstellung hat die Direktion den äußerst amüsanten Schwank von Carl Laufs, „Ein toller Einfall", gewählt, ein Stück, das auf der englischen Bühne unter dem Titel „All the Comforts of Home" unzählige Aufführungen vor ausverkauften Häusern erzielt hat.

Die untenstehende Besetzung verspricht eine vorzügliche Vorstellung und es sollte deshalb ein ausverkauftes Haus die beliebten Chicagoer Volkstheater-Pioniere Schaumberg und Schindler am Eröffnungsabend begrüßen.

Der Eigenthümer der Halle, Herr Louis Mueller, hat die Bühne mit vollständig neuen Dekorationen ausstatten lassen, und alle Vorkehrungen sind getroffen, um die Saison künstlerisch erfolgreich zu gestalten.

Die verschiedenen Rollen des Schwankes sind mit den Damen Marie Schaumberg, Pauline Maerkel, Johanna Schaumberg, Mima Nicolas, Laura de Mojean, Alma Boklen, Agnes Neumann und Lizzie Bernhard, sowie mit den Herren Hugo Kosel, Rudolph Koch, Louis Koch, Hermann Saller, Robert Schlemm, Emil Kerner, Joseph Rust, Karl Welben und Paul Bagnart in vortrefflicher Weise besetzt.

Turnverein „Garfield."

In den Tagen vom 9. bis zum 17. Oktober veranstaltet der Turnverein „Garfield" zum Besten seines Hallen-Baufonds eine „Fair," die, weil sie die Geschichte Chicagos veranschaulichen soll, den Namen „Windy City Fair" erhalten hat. Diese „Fair," deren Programm später veröffentlicht werden soll, verspricht eine in jeder Beziehung hochinteressante und genußreiche Veranstaltung zu werden, und schon aus diesem Grunde sollte es Niemand versäumen, ihr seinen Besuch abzustatten. Dazu kommt aber noch der gute Zweck, den die Veranstalter der „Fair" im Auge haben. Turnvereine sind keine Vergnügungsvereine, sondern stellen sich erzieherische Aufgaben, deren Lösung im Interesse des ganzen Volkes liegt. Das heranwachsende Geschlecht körperlich gesund zu machen, es an Disziplin und Gemeinsinn zu gewöhnen, dem Erwachsenen geistige Anregung zu geben und somit auf die fortschritliche Entwickelung des gesammten Volksgeistes einzuwirken, ist das Ziel der Turnvereine.

Wenn die Turnvereine geeigneter Räumlichkeiten bedürfen und eigene Hallen errichten müssen, um ihre gemeinnützigen Zwecke erreichen zu können, und wenn dazu ihre eigenen Mittel nicht ausreichen, so können sie wohl mit voller Aussicht auf Erfolg auf die Unterstützung des Publikums rechnen, und zwar in dem Maße, als ihre Bestrebungen dem allgemeinen Interesse dienen.

Für die bevorstehende Fair ist ein Programm in Vorbereitung, das einen durchschlagenden Erfolg mit Sicherheit erwarten läßt. Es möge hier nur soviel errathen werden, daß bereits ein Indianerdorf, sowie das Fort Dearborn und „Chicago vor dem großen Feuer" in der Entstehung begriffen sind.

Lenas gefährlicher Freund.

Während die Familie des Möbelhändlers John M. Smyth die heißen Monate in der Sommerfrische verbringt, führt die Haushälterin Lena Johnson die Aufsicht über das Smyth'sche Wohnhaus, Nr. 300 West Adams Str. Es versteht sich von selbst, daß Lena ihre Zeit nicht beständig einsam vertrauert. Sie empfängt zuweilen Besuch, und gestern war ihr Freund John McNamara bei ihr. Sie zeigte demselben das ganze Haus und dessen ebenso geschmackvolle wie kostspielige Einrichtung. Auch einen funkelnden Diamantknopf zeigte sie ihm, welchen der Sohn des Hauses, Thomas Smyth, in seinem Schlafzimmer hatte liegen lassen. John fand an dem Stein Gefallen. Er steckte ihn ein, und als Lena ihm das verwies, schlug er sie nieder. Dann enteilte er. Gestern Abend wurde er von den Detektives McSwiggin und McGrath eingefangen. Wenn er mit einer Ordnungsstrafe davonkommt, kann er von Glück sagen.

* In einer Kabine des Schleppdampfers „James W. Gordon", der zur Zeit am Fuße der Franklin Straße vor Anker lag, kam gestern ein Feuer zum Ausbruch, durch das ein Schaden von etwa $50 angerichtet wurde. Der Dampfer ist das Eigenthum der „Dunham Towing and Wrecking Company". Die Explosion einer Petroleumlampe soll den Brand verursacht haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Das Grundübel.

Während Herr William J. Bryan den unterwerthigen Silberdollar noch immer als das einzige Heilmittel für alle gesellschaftlichen Leiden ausgibt und sich vergeblich abmüht, einige unliebsame Thatsachen aus der Welt heraus zu erklären, ist der ungleich geistreichere und vielseitigere Herr Altgeld bereits auf einen neuen „Issue" verfallen. Dem früheren Gouverneur scheint nicht mehr die Goldwährung der Wurm zu sein, der am Herzen der Republik nagt, sondern die sittliche Verderbtheit und Bestechlichkeit, die im öffentlichen Leben der Ver. Staaten eingerissen ist. An dieser Fäulniß sind nach seiner Ansicht hauptsächlich die großen Korporationen schuld, in deren Händen sich die öffentlichen Verkehrsmittel, das städtische Beleuchtungswesen, die Kohlengruben u. s. w. befinden, und die sich durch List und Gewalt die ungeheuerlichsten Vorrechte gesichert haben. Um die Herrschaft dieser Tyrannen zu brechen, schlägt Herr Altgeld vor, daß der Bund die großen Eisenbahnen, Telegraphenlinien und Kohlengruben übernehmen, und daß die Gemeinden alle Straßenbahnen, Gas- und Elektrizitätsleitungen an sich bringen sollen. Für den Sozialismus, sagt er, sind wir noch nicht reif, aber die Ver. Staaten könnten in der Verstaatlichung immerhin ebenso weit gehen, wie die europäischen Länder. Außerdem empfiehlt er die Errichtung von Post-Sparbanken.

Insofern Herr Altgeld die Verschenkung werthvoller Vorrechte an einzelne Leute oder Gesellschaften für das Grundübel der Republik erklärt, ist er ganz unzweifelhaft im Rechte. Die „Abendpost" hat auf diesen Gegenstand namentlich während des letzten Wahlkampfes sehr oft hingewiesen und an vielen Beispielen gezeigt, daß die bedrohlichen Riesenvermögen nicht durch die Goldwährung, sondern durch die Verleihung von Monopolen entstanden sind. Letztere ist für die Politiker ein äußerst einträgliches Geschäft geworden, dem sie ihre ganze Kraft und Zeit widmen. Es ist so weit gekommen, daß der Kongreß sowohl, wie die Staatslegislaturen und Gemeinderäthe sich nur noch mit den Wünschen der Monopolisten beschäftigen und jede Thätigkeit ablehnen, die sich für sie „nicht bezahlt." Auf der anderen Seite sind die großen Korporationen längst zu der Erkenntniß gelangt, daß sie nichts ohne Bestechung erreichen können. So oft sie etwas haben wollen, bieten sie nicht dem Staate oder der Gemeinde eine angemessene Bezahlung an, sondern sie „kaufen sich" die Politiker, die das Volk mit seiner Vertretung beauftragt hat. Ob also die Korporationen die Korruption hervorrufen oder sich dieselbe nur zunutze machen, ist schwer zu entscheiden. Vielleicht liegt auch hier eine Wechselwirkung vor.

Eine andere Frage ist es, ob durch das von Herrn Altgeld vorgeschlagene Mittel das Uebel beseitigt werden würde. Die europäischen Erfahrungen lassen sich nicht zum Vergleiche heranziehen, weil die Verhältnisse hierzulande ganz anders liegen, ganz abgesehen davon, daß beispielsweise über die Staatsbahnen auch sehr stark geklagt wird. Herr Altgeld setzt große Hoffnungen auf die Zivildienst-Reform, aber dieselbe erstreckt sich doch nur auf die untersten Beamten, die auf den Gang der Dinge wenig oder gar keinen Einfluß haben, und kann im demokratischen Staate unmöglich auf die maßgebenden Beamten oder gar auf die Gesetzgeber ausgedehnt werden. Wenn der Gouverneur und die Legislatur, oder der Mayor und die Stadträthe korrupt sind, so kann es nichts helfen, daß die Schreiber und Polizisten vor ihrer Anstellung eine Wettbewerbsprüfung bestanden haben müssen. Die Zivildienst-Reform kann uns höchstens fähigere und fleißigere Unterbeamte geben, — was ja auch schon viel werth ist — aber sie kann uns nicht gegen die Habgier und Gewissenlosigkeit Derjenigen schützen, denen die Verwaltung der Staats- oder Stadtmonopole anvertraut werden müßte. Wenn diese das Volk unmittelbar ausplündern könnten, statt erst Erpressung an Privatmonopolisten zu üben, so würde die „Politik" erst recht versumpfen.

Mit rein äußerlichen Mitteln ist einer Krankheit nicht beizukommen, die schon den ganzen Körper vergiftet hat. Am letzten Ende ist das ganze Volk für die Verderbniß des öffentlichen Lebens verantwortlich, und folglich kann derselben nur dadurch gesteuert werden, daß die öffentliche Meinung mit wirklichem Abscheu gegen sie erfüllt wird. Solange die Diebe und Gauner nur beneidet, und nicht verachtet werden, ist an eine Besserung nicht zu denken.

Wetterprophezeiungen.

Die Welt ist rund und sie dreht sich. Es gab Zeiten, wo auf die Wetterprophezeiungen der Kalender wirklich Gewicht gelegt wurde. Dann erkannte man ihre Unzuverlässigkeit und sie kamen in Verruf, so daß sie in den Kalendern nur noch als gefühlvolle Erinnerung an die „gute alte Zeit" weitergeführt wurden. Kein Mensch richtet sich mehr danach, aber die Zeit ihrer Auferstehung scheint nahe. Die Kugel muß so ziemlich 'rum sein, und die auf lange voraus gemachten Wetterprophezeiungen haben Aussicht wieder obenauf zu kommen, allerdings in etwas veränderter Form. Die Neuzeit arbeitet mit neuen Mitteln, und an Stelle der Bauernweisheit sind wissenschaftliche Beobachtungen getreten, und man hat es hier nicht mit „Bauernregeln," sondern mit „feiner wissenschaftlicher Wahrscheinlichkeitsberechnung" zu thun. Wem das noch nicht imponirt, der höre, daß das hohe Bundes-Wetterbureau die Prophezeiungen (vorläufig auf die Dauer eines Monats) machen wird, und er wird dieser neuesten Errungenschaft der Wissenschaft seinen vollsten Beifall kaum versagen können.

Mit dem 1. Oktober sollen die neuen Wetterprophezeiungen für die „großen Seen" in Kraft treten. Nach dem neuen Plan wird das Wetterbureau gegen Ende eines jeden Monats für den folgenden Monat eine Wetterkarte veröffentlichen, die auf Grund der Beobachtungen während der letzten siebenundzwanzig Jahre zeigen soll, wann und wo während des Monats die stärksten Nebel zu erwarten, wann und wo voraussichtlich die heftigsten Stürme blasen und welchen Weg diese nehmen werden. Sie wird auch zeigen, welche Winde in der Umgebung der verschiedenen Hafenorte wehen werden, ob Süd-, Nord-, Ost- oder Westwinde, und wie stark die Winde sein werden. Das Wetterbureau behauptet nicht, daß diese Angaben durchaus zuverlässig sein werden (und das ist kluge Vorsicht), meint aber, daß diese Angaben für die Seeschiffahrt doch von großem Nutzen sein dürften, da die Aufzeichnungen während der letzten Jahrzehnte eine ziemliche Regelmäßigkeit im Auftreten von Nebel und Sturm erkennen lassen, so daß „die Schiffer in der Lage sein werden, ziemlich genau zu beurtheilen, welcher Art Wetter sie an irgend einem Punkte antreffen dürften. Die Seeleute werden benachrichtigt werden, welche Routen sie zu vermeiden haben, und durch diese Kenntniß werden die Gefahren während der stürmischen Monate des Jahres bedeutend verringert werden."

Das klingt nun wieder sehr vertrauensvoll, aber etwas Vorsicht mag da doch wohl angebracht sein. Es soll nämlich schon vorgekommen sein, daß das Wetterbureau die stärksten Fröste, die heftigsten weite Landgebiete verheerenden Stürme nicht einen Tag, geschweige denn einen Monat voraus anmelden konnte, und die Schiffer mögen eingedenk bleiben, daß Vorsicht die Mutter aller Weisheit ist — trotz aller Wetter-Wissenschaft. Mit dieser Wetterwissenschaft ist das überhaupt ein eigen Ding. Das, was die Gelehrten auf diesem Gebiete heute der Natur ablauschen, hat in der Regel nicht viel Werth, weil es zu unvollständig ist. Die Natur läßt sich in dieser Hinsicht ebenso ungern in die Karten gucken, wie die Statspieler, und jeder Wenzelverehrer weiß, daß solch' ein flüchtiger Blick in die Karte des Nachbarn, der nur eine oder zwei Karten erkennen läßt, oft recht traurige Folgen trägt. Ja, er fällt fast in der Regel in die eigene Grube. Angesichts dieser Erwägungen ist es anzuerkennen, daß das Wetterbureau sich — wie es scheint — mit seinen Monats-Prophezeiungen auf die Wintermonate beschränken will, wo die Schiffahrt so ziemlich still liegt, der mögliche Schaden kann da nicht so groß sein, denn daß sich viele Schiffer verleiten werden lassen, auf Grund der Prophezeiungen Fahrten zu machen, die sie sonst nicht machen würden, das ist doch glücklicherweise nicht anzunehmen.

Wenn somit das „neue System" der Wetterprophezeiungen für die großen Seen für die Schiffahrt von zweifelhaftem Nutzen sein dürfte, ist einem unternehmenden Kalenderherausgeber da die Möglichkeit gegeben, seinen Kalender dem Geiste der Zeit anzupassen. Wenn das Wetterbureau „auf Grund der Erfahrungen während der letzten siebenundzwanzig Jahre" in der Lage ist, das Wetter für einen Monat vorauszusagen, so kann es ebenso gut gleich für sechs oder zwölf Monate prophezeien. Diese Prophezeiungen sollten sich Kalenderfabrikanten im Voraus sichern und sie an die Stelle der alten Bauernregeln setzen. Das wäre für den Kalender unzweifelhaft ein Fortschritt und hätte dabei das Gute, daß sie von Niemand beachtet werden würden, da man sich einmal daran gewöhnte, dem Kalenderwetter nicht zu trauen, und ein völliger Umschwung ist doch darin vorläufig nicht zu erwarten. Dadurch würde die Gefahr noch mehr verringert, und man könnte den Wetterpropheten ihr Vergnügen am Prophezeien als harmlos gern gönnen.

Die Pacific-Staaten.

Groß wie der Fortschritt der Präriestaaten während der letzten vierzig Jahre war, so bleibt er verhältnißmäßig doch noch zurück hinter dem Fortschritt, welchen der „große Westen" für den Zeitraum von 1850 bis 1890 zu verzeichnen hat. Als „fernen Westen" oder Pacific-Staaten zählt Mulhall in dem fünften Abschnitt seiner Arbeit über den Fortschritt der Ver. Staaten im Septemberheft der „North American Review" auf: Californien, Colorado, Washington, Utah, Oregon, Montana, Nevada, Idaho, Wyoming, New Mexico und Arizona — neun Staaten und zwei Territorien, — die insgesammt 40 Prozent der Grundfläche der Ver. Staaten besitzen, aber erst so dünn besiedelt sind, daß sie nur 2 Einwohner auf die Quadratmeile besitzen, während die Präriestaaten, die doch auch noch Ellnbogenraum bieten, deren 35 auf jede Quadratmeile aufzuweisen haben.

In 1850 zählte das gewaltige Gebiet nur 185,000 Einwohner—90,000 Ausländer, 95,000 Amerikaner, nach dem Zensusbericht von 1870 hatte es 991,000 Einwohner, nach dem jüngsten wies es 3,028,000 Köpfe auf und seine heutige Bevölkerung schätzt man auf 4,360,000, wovon 1,580,000 auf Californien entfallen, das 1870 560,000, 650,000 auf Colorado, das 1870 nur 40,000, 640,000 auf Washington, das vor siebenundzwanzig Jahren nur 24,000 Köpfe zählte. Oregons Bevölkerung stieg von 91,000 im Jahre 1870 auf 460,000, Utahs von 87,000 in 1870 auf muthmaßlich 280,000 im laufenden Jahre. Die Staaten Montana u.s.w. haben heute vielleicht 750,000 Einwohner gegen 189,000 vor siebenundzwanzig Jahren aufzuweisen. Zu ihnen zählen die "rotten boroughs" Nevada und Idaho, deren Bevölkerung zurückging, bezw. so gut wie stillstand. Die städtische Bevölkerung der Pacific-Staaten stellt sich auf 901,000, die ländliche auf 2,127,000, erste nahmen seit 1870 um 350, letztere um 170 Prozent zu.

Wie bekannt bildeten Goldsucher die erste größere Einwanderung nach Californien, aber ihnen folgte der Landwirth und bald übertraf der Werth des goldenen Weizens den Werth des goldenen Metalls.

Von kleinem Beginn war im Jahre 1870 die Gesammtfläche des bebauten Landes schon auf 8,100,000 Acker gestiegen, welche Zahl sich im Zeitraum von zwanzig Jahren nahezu verdreifacht hat und 1890 in California 12,220,000, Oregon 3,520,000, Washington 1,820,000, Colorado 1,820,000 und den anderen sieben Staaten 3,640,000 Acker betrug, was dem Areal der beiden Königreiche Holland und Belgien gleich kommt. Und damit hielt auch die Produktionsfähigkeit Schritt, denn dieselbe steigerte sich von 950,000 Tonnen Getreide und 120,000 Tonnen Fleisch in 1870 auf 2,900,000 Tonnen Getreide und 750,000 Tonnen Fleisch in 1890. Der Werth der Farmprodukte jener Staaten belief sich 1890 wie folgt:

	Tonnen.	Dollars.
Getreide	2,900,000	50,600,000
Kartoffeln	290,000	4,800,000
Heu	10,100,000	75,000,000
Fleisch	750,000	99,000,000
Talg und Fett	105,000	12,000,000
Molkereiprodukte		4,000,000
Verschiedenes		49,000,000
		$294,400,000

Dieses zeigt einen Durchschnittsertrag von $13 vom Acker, gegenüber $9.50 in den Prairiestaaten und $14 in den Mittelstaaten. Und dabei muß in Betracht gezogen werden, daß verhältnißmäßig viel Land in jenen Staaten zu Weidezwecken verwandt wird, wie überhaupt kein Theil der Union im Verhältniß so viel Zucht- und Hausthiere aufzuweisen hat, wie die Pacificstaaten. Dort fallen acht Stück Vieh auf jeden Einwohner, gegen je drei in den Mittelstaaten und weniger als drei in anderen Staaten der Union.

Beschäftigung fanden in der Landwirthschaft in den Pacific-Staaten 310,000 Arbeiter, die erzeugten 2,900,000 Kornfrucht und 750,000 Tonnen Fleisch, oder 21,110 Pfund Kornfrucht und 5400 Fleisch für jeden Kopf. Diese Zahlen stellen sich für die anderen Staatengruppen — Prairiestaaten, südliche Staaten, östliche Staaten (in dieser Reihenfolge) auf:

Arbeiter.	Kornfrucht (T.)	Fleisch (T.)
3,060,000	50,300,000	2,190,000
3,850,000	14,080,000	1,630,000
1,100,000	5,300,000	390,000

Pfund per Kopf.

Kornfrucht	Fleisch.
36,700	1570
8,500	940
10,800	790

Eine Tonne Fleisch gleich acht Tonnen Kornfrucht gerechnet, ergibt eine Produktion von 30 Tonnen Kornfrucht für jeden Landarbeiter in den Pacific-Staaten, von 22 Tonnen in den Prairiestaaten, von 7 Tonnen im Süden und 8 Tonnen in den Oststaaten und im Durchschnitt 14 Tonnen für jeden Land-Arbeiter in der Union. Das erklärt sich aus dem größeren Umfang der Farmen in den Pacific-Staaten und aus der allgemeinen Anwendung von landwirthschaftlichen Maschinen. Die Durchschnittsgröße der Farmen stellt sich in den Pacific-Staaten auf 324 Acker, in den Prairiestaaten auf 133 Acker im Süden auf 139 Acker, und im Osten auf 97 Acker, und auf jede Arbeitskraft kommen an unter Kultur befindlichem Land in den Pacific-Staaten 74 Acker, in den Prärieststaaten 60, im Süden 27 und im Osten 42 Acker.

Der Metallreichthum jener Staaten ist bekannt, und die diesbezüglichen Zahlen brauchen hier nicht wiederholt zu werden. Der Werth der Fabrikate stieg von $80,000,000 im Jahre 1870 auf 360 Millionen im Jahre 1890, die Zahl der Industriearbeiter von 32,000 (1870) auf 152,000 (1890), während der Werth der Produktion des einzelnen Arbeiters von $2500 auf $2370 hinabging.

Faßt man den Gesammtreichthum jener Staaten zusammen, welcher in 1890 auf $6,811,000,000 geschätzt wurde, so würden auf jeden Einwohner $2,318 fallen, oder neunmal mehr, als in 1870. Es fand im Zeitraum von 1870—1890 eine jährliche Zunahme von $156 auf den Kopf der Bevölkerung statt, gegen $39 in den anderen Staaten der Union, was ein viermal geschwinderes Wachsthum des Reichsthums als in den letzteren darthut.

"L'appetit vient en mangeant" — der Appetit kommt beim Essen — und je mehr der Mensch hat, desto mehr will er. Der schnelle, leicht erworbene Wohlstand reizt nur das Verlangen nach mehr; was Andere in früheren Jahren leicht erreichten, will man auch heute noch ebenso leicht erlangen. Man verlangt nach Wohlhäbigkeit als der Frucht von verhältnißmäßig wenig Arbeit, und war unzufrieden, weil man das in den letzten Jahren nicht erreichen konnte. Nirgends war die Unzufriedenheit größer, als in dem Landestheile, der am schnellsten zu Wohlstand gelangt war.

Wälsch und Deutsch in Tirol.

Das Verlangen nach Einigung zwischen den italienischen und den deutschen Tirolern beschäftigt noch immer die Blätter in beiden Landestheilen. Diejenigen öffentlichen Stimmen der Presse, die es ehrlich mit der Sache meinen, weil sie die Verhältnisse kennen, sind der Ansicht, daß beide Nationen, deutsche und wälsche, in Tirol trotz aller Verschiedenheiten doch viel Gemeinsames haben. Beide sind Kulturvölker, die sich wohl verstehen sollten, und somit biete der Landesverband mit Tirol den Italienern in nationaler Beziehung keinen Grund zur Klage, in wirthschaftlicher Hinsicht jedoch manchen leicht zu erkennenden Vortheil. Das sieht man im Trentino auch wohl ein, dort klagt man nicht erst heute über die zu starke Bevölkerung, die alljährlich mehr als tausend Wälsche in das benachbarte deutsche Gebiet treibt, um hier Erwerb für sich und ihre Familie zu suchen.

Diesem Einvernehmen zwischen den beiden Kulturvölkern stehen aber die Tschechen, die Slovenen, Slovaken, Kroaten und wie die übrigen slavischen Völkerschaften in dem vielsprachigen Oesterreich heißen, feindlich gegenüber. Dem Uebermuth und der Anmaßung dieser Slaven hat kürzlich ein Cillier Blatt, die „Domovina", krassen Ausdruck gegeben in der Forderung, den Unterricht in der deutschen Sprache an den südösterreichischen Mittelschulen mehr einzuengen und das Tschechische obligat vorzutragen, da alle Aussicht vorhanden sei, „daß die künftige Staats- und Parlamentssprache die tschechische sein werde". Und dabei ist weltbekannt, daß die einzelnen slavischen Volksstämme, wenn sie einander verstehen wollen, deutsch sprechen müssen, welche Sprache sie auch gut genug verstehen und zu gebrauchen wissen. Ueber dies widersinnige Verlangen ist es durchaus unnöthig, auch nur ein Wort zu äußern. Es muß aber dabei darauf hingewiesen werden, daß diese Anmaßung nicht zum kleinsten Theil durch das Verhalten des derzeitigen österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Badeni hervorgerufen, oder doch gestärkt worden ist; er hat diese anspruchsvollen Geister durch seine Sprachenverordnungen in Böhmen von Neuem geweckt, und es dürfte nicht leicht sein, sie wieder loszuwerden.

Der Einfluß der Russen in China.

Aus Shanghai wird von Mitte Juli geschrieben: Der griechisch-türkische Krieg scheint die Aufmerksamkeit der europäischen Zeitungen ziemlich von von den Zuständen im alten Reiche der Mitte, die noch immer gleich hoffnungslos sind, abgelenkt zu haben. Jahr um Jahr verrinnt nach der empfindlichen, im Kriege gegen Japan erhaltenen Lektion, ohne daß man an ernstliche Reformen heranginge. Hier und da nimmt die Regierung wohl einen kleinen Anlauf, aber sehr bald läßt sie immer wieder muthlos die Arme sinken. An Rathschlägen von Ausländern, auch solchen, die durchaus uneigennützig gemeint sind, fehlt es nicht. Doch in Peking gibt es offenbar keinen Beamten, der sich an die allerdings ungeheure Aufgabe heranwagte, das Reformwerk auf seine Schultern zu nehmen. Die sich vor den Blicken der Mandarinen aufthürmenden Schwierigkeiten sind so riesenhaft, daß alle mit einander verzagt davor zurückweichen. Wohl am dringendsten von allen nothwendigen Aenderungen ist eine durchgreifende Umgestaltung der Finanzwirthschaft des großen Reiches. Diese ist so mangelhaft, daß man mit vollem Rechte behaupten kann, kein einziger Mensch vermöge auch nur ein annäherndes Budget für China aufzustellen. Die Regierungskreise haben nicht die geringste Ahnung von moderner Finanzwirthschaft. Einkünfte und Ausgaben in den einzelnen Provinzen werden vielmehr meistens unter Ach und Krach durch eine mehr oder minder willkürliche Anziehung der Steuerschraube oder, wenn dies zu gefährlich zu sein scheint, durch Anleihen von reicheren Provinzen in's Gleichgewicht gebracht. Dabei ist von geordneten Geldverhältnissen auch keine Rede. Nominelle Einheit ist der Taël, der keine Münze ist, wie man im Abendlande vielfach glaubt, sondern ein Gewichtstheil Silber Es gibt nun aber in ganz China wohl 60 verschiedene Taëls. Nicht zwei bedeutende Orte rechnen nach demselben Taël. Dazu kommt der Taël der kaiserlichen Schatzkammer (Kuping-Taël) und der Taël des Zollamts (Haikuan-Taël). Das ist also eine nette Verwirrung, die aber den Provinzialmandarinen sehr erwünscht ist, da sie um so besser im Trüben fischen können. Einer Vereinfachung würden sie deshalb jedenfalls den zähesten Widerstand entgegensetzen. Wirklich durchgreifende Reform liegt auf diesem wie auf jedem anderen Gebiete noch in nebelhafter Ferne und sie ist abhängig von manchem „Wenn". Wenn sich der Patient nur dieser oder jener Operation unterziehen wollte; wenn er die Operation gut überstände; wenn die ausländischen Geier, die ringsum auf Beute lauern, nur abzuhalten wären, bis sich der kranke Mann wieder erholte. Ja, wenn! Alle diese Wenns sind so hypothetisch, wie nur möglich. Unterdessen geht aber diejenige Macht, die am meisten bei der Sache interessirt ist und die am besten weiß, was sie will, gelassen ihren Weg. Li-Hung-Chang hatte bekanntlich Geschenke für den Zaren zur Krönung nach Moskau gebracht. Darauf haben sich die Russen mit so werthvollen Gegengeschenken eingestellt, daß sich die Chinesen jetzt veranlaßt sehen, noch einmal 120 Kisten voll von den kostbarsten Gegenständen aus der kaiserlichen Schatzkammer nach Petersburg zu schicken. Als Kuriosum sei schließlich noch erwähnt, daß der russischen Gesandtschaft unter Fürst Uchtomski, welche die Geschenke des Zaren überbrachte, auch eine Ehre erwiesen wurde, die bisher wohl noch keinem anderen Abendländer zu theil geworden ist. Die chinesischen Soldaten, die hier in Shanghai die Ehrengarde der Gesandten bildeten, hatten nämlich reine Uniformen und gewaschene Gesichter! Da leugne also einer noch den großen Einfluß der Russen im himmlischen Reiche.

Aus dem Goldlande Alaska.

(„Berliner Ulk".)

In keinem Lande ist je ein Titel so heftig begehrt worden als der Titel „Rentier" in Alaska. Um ihn zu erwerben, ziehen Tausende dorthin. Allerdings sind auch einige Korpulente darunter, denen das Goldland als Terrainkurort und das Goldgraben als gesunde Bewegung ärztlich geboten ist.

Wie schon bekannt, das Gold liegt dort auf der Straße. Bittet die Frau ihren Gatten dort um eine neue Toilette, so gibt der Mann ihr den Spaten und sagt: „Da, grabe!" Die „armen Reisenden", die um eine kleine Gabe bitten, fassen ihre Wünsche in die Worte zusammen: „Lassen Sie mich ein bischen in Ihrem Claim graben!" — Die Schuhflicker werden schon allein dadurch reich, daß sie das an den Sohlen und Absätzen haften gebliebene Gold abkratzen. Auch die Sammler sind hier aufgetaucht, sie sammeln Goldstücke, die irgend eine besondere Gestalt haben.

Hat Jemand einen auffallend großen Klumpen Gold gefunden, so ist sein erster Gang zum Photographen. Er läßt sich mit seinem Klumpen in den verschiedensten Stellungen photographiren. Wenn man so einen Klumpen gefunden hat, ist es sehr rathsam, ihn eigenhändig nach Hause zu tragen. Unterwegs wird man beständig von Individuen angehalten, die einen bitten: „Lassen Sie mich Ihren Klumpen ein Endchen tragen."

Eine Familie in Klondyke wurde mit Drillingen gesegnet. Der glückliche Vater nannte alle drei — es waren Töchter — „Mine"; da sie später aber unterschieden werden mußten, wurden sie Gold-, Silber- und Kupfermine getauft. Mancher Klumpenfinder macht sich das Vergnügen, zu einem Zahnarzt zu gehen. Er läßt sich sämmtliche Zähne, gesunde und ungesunde, anbohren und mit Gold füllen.

Es ist hier zwar alles theuer, aber man kriegt doch, was man braucht. So sind hier bereits Automaten aufgestellt worden. Gegen Einwurf einer Unze Gold erhält man ein Fläschchen Maiglöckchen-Parfüm oder eine Schachtel mit Fünfminutenbrennern. Letztere sind sehr nützlich, wenn man des Abends aus der Kneipe nach seiner Höhle geht oder auf seine Baumschlafstelle klettert. — Also auf nach dem Goldlande! Wer harte Arbeit scheut, kann sich auch damit begnügen, einen Handbesen und eine Müllschippe mitzunehmen. Selbst ein Staubtuch, mit dem man den Goldstaub wischt, dürfte sich als nützlich erweisen.

Die Gabel.

Selbst die Gabel soll nun auch in Paris ihre Hundertjahrfeier haben. Die Gabel wurde in Frankreich zuerst unter den Königen des Geschlechtes Valois gebraucht. Sie war nothwendig geworden wegen der unbequemen, riesigen, dabei nachhaltig mit Stärke gesteiften Halskrausen, die beim Essen gar hinderlich wurden. Der Arm war nicht mehr lang genug, um die Speisen an den Mund zu bringen. Er mußte verlängert werden, indem man eine Gabel in die Hand nahm. Wieder ein Beispiel, wie die Mode neue Bedürfnisse erzeugt. Aber die Gabel verschwand dann auch wieder mit den breiten steifen Halskrausen. Uebrigens hatte der Bürgerstand nicht mitgemacht, wie uns Montaigne erzählt, daß er mit den Fingern esse: Ich beiße mich manchmal in zwei Finger aus Uebereilung, fügt er bei. Förmlich eingeführt wurde die Gabel um das Jahr 1600 herum. Heinrich IV. bediente sich ihrer, de Tallement les Reaux erzählt, man habe ihn vergiften wollen mittelst einer hohlen Gabel, aus der das Gift sich den Speisen mitgetheilt haben würde. Indessen finden sich in dem Verzeichniß des Tafelsilbers des Königs Karl V. von Frankreich im Jahre 1379 auch Gabeln vermerkt. Diese waren zweizinkig, daher auch der Namen. Solche zweizinkige Gabeln kannten übrigens auch die Römer schon. Aber sie wurden nicht allgemein gebraucht, verloren sich in Folge der Völkerwanderung vielfach und kamen erst Jahrhunderte später wieder auf. Und erst Ende des sechzehnten Jahrhunderts wurden sie allgemein eingeführt. Heutzutage wundert sich Jeder fürbaß, daß es solange dauern konnte, bis die Gabel allgemein eingeführt wurde. Aber es gibt Gegenstände, die noch viel länger vergessen wurden, nachdem sie fast allgemein in Gebrauch gewesen waren. Erst seit etwa zwanzig Jahren ist z. B. hier die sogenannte Ammenstecknadel (epingle de nourrice) in Gebrauch. Diese ist aber die wenig veränderte Nachbildung der römischen Doppelfibeln, die zu Hunderten in den Museen zu sehen sind.

Lokalbericht.

Die Ferien zu Ende.

Heute beginnt in den 233 öffentlichen Schulen der Stadt der Unterricht von Neuem, und auch die zahlreichen Gemeinde- und Privatschulen beginnen ein neues Jahr. Zum Besuch der öffentlichen Lehranstalten sind gegen 240,000 Kinder angemeldet, der durchschnittliche Besuch wird sich aber kaum auf mehr als 210,000 Köpfe beziffern. Raummangels wegen werden auch in diesem Jahre die Schüler der Elementarklassen in vielen Schulen nur halbtägigen Unterricht erhalten können.

Gestrige Brände.

Kinder, die in der Scheune von Theodore McGrath, No. 5037 Center Ave., mit Streichhölzern spielten, veranlaßten gestern Nachmittag eine Feuersbrunst, durch die auch mehrere benachbarte Ställe zum größten Theil eingeäschert wurden. Der Schaden vertheilt sich wie folgt: McGrath'sche Scheune — $75; Stall von John Chancey, Nr. 5025 Center Ave.—$50; Holzstall von P. Keenan, No. 5038 May Straße — $10. Das Wohnhaus von P. Driscoll, No. 5039 May Str., wurde um $50 beschädigt. — Der Feuerwehrmann Edward Dick gerieth während des Brandes in große Lebensgefahr. Er war auf das Dach der der Clancey'schen Scheune geklettert, als dasselbe plötzlich mit lautem Krachen zusammenbrach. Zum Glück gelang es dem Gefährdeten, sich so lange an einem brennenden Querbalken festzuhalten, bis mehrere Kameraden ihm zu Hilfe kommen und ihn aus seiner gefährlichen Lage erretten konnten. Dick war mit einigen unbedeutenden Brandwunden davongekommen.

In der Kistenfabrik der Gebrüder Maxwell, an der Ecke von W. 21. und Loomis Straße, kam gestern Nachmittag ein Feuer zum Ausbruch, das sich auch auf die angrenzende Thürenfabrik von J. G. Lobstein, No. 442—447 W. 21. Straße, ausdehnte. Obwohl die Flammen an dem leicht brennbaren Material reichliche Nahrung fanden, gelang es der Feuerwehr dennoch, des entfesselten Elementes in kurzer Zeit Herr zu werden. Der angerichtete Gesammtschaden beläuft sich auf etwa $2500.

Die Wohnung von N. Finkelstein, No. 276 — 31. Straße, wurde gestern durch Feuer um $150 beschädigt.

Geschäftsüberhäufung.

Von den beiden Polizeigerichten in der Harrison Straße war gestern nur das Tribunal des Kadi Foster in Sitzung, denn Polizeirichter Martin hat sich für einige Zeit beurlaubt. Die Folge war, daß Herr Foster im Verlaufe von etwa zwei Stunden gegen 200 Fälle zu „erledigen" hatte. Es herrschte ein fürchterliches Gedränge in dem Gerichtszimmer, und der Gerichtssekretär mußte sich Hilfe ausbitten, um den ungewöhnlichen Andrang von Geschäften bewältigen zu können. Denjenigen Angeklagten, welche in der Lage waren, einen Anwalt zu besolden, wurde ein Aufschub der Verhandlung bewilligt, die anderen wurden im Sauseschritt nach der Bridewell abgeschoben.

Um seine Baarschaft erleichtert.

Herr J. C. Burke, ein Geschäftsmann aus Springfield, Mo., verirrte sich Sonntag Abend in ein verrufenes Haus am Custom House Place und wurde daselbst um $250 erleichtert. Als muthmaßliche Diebin ist eine Dirne Namens Alice Fisher hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. Die Verhandlung des Falles wurde gestern im Polizeigericht bis zum Donnerstag nächster Woche verschoben. Daß sich der Geschäftsmann aus Springfield dieser Angelegenheit wegen zehn Tage in Chicago wird aufhalten wollen, ist kaum anzunehmen, Alice braucht sich also vor Strafe nicht sehr zu fürchten.

Ruft das Gesetz um Schutz an.

Superintendent C. W. Carr vom Zweig-Postamt in Englewood will sich vom Postmeister Gordon nicht gutwillig im Rang herabsetzen und in seinen Einkünften schmälern lassen. Er hat bei Bundesrichter Jenkins auf Grund des Zivildienstgesetzes um einen Einhaltsbefehl gegen den Postmeister nachgesucht und wird seinen Posten mit Hilfe des Gerichtes zu behaupten trachten.

Leichenfund.

In Rolstons Morgue, Nr. 5437 Lake Ave., befindet sich zur Zeit die Leiche eines unbekannten, etwa 60 Jahre alten Mannes, die man gestern Nachmittag am Fuße der 59. Straße aus dem See gezogen hat. Der Todte hat allem Anscheine nach dem Arbeiterstande angehört. Seine Unterwäsche ist mit „Laflin" gezeichnet.

Auch ein Recordbrecher.

Der 22jährige George W. Clarke sprang gestern Nachmittag von der Aufzugsbrücke in der S. Halsted Straße, also aus einer Höhe von 165 Fuß, in den Chicago Fluß hinab und kam unverletzt davon. Er ist dann wegen groben Unfugs in Haft genommen worden.

Kurz und Neu.

* In bedenklichem Zustande liegt im Elisabeth-Hospital der Maurer Walter Farrington von Nr. 168 N. Halsted Str. darnieder, welcher vorgestern während eines Streites in dem Kosthause Nr. 51 Halsted Str. von James Ryan durch einen Revolverschuß verwundet worden ist. Ryan befindet sich in Haft.

* Der einjährige Mason Bowe, welcher am letzten Donnerstage bei einem Straßenbahnunfall an der Ecke von Archer Avenue und Kedzie Straße den Armen seiner Mutter entglitt und schwer verletzt wurde, ist vorletzte Nacht in der elterlichen Wohnung, Nr. 2439 38. Straße, gestorben. Das Coronersamt ist benachrichtigt worden.

* Die 26 Jahre alte Frau Bertha Smith versuchte gestern Abend in ihrer Wohnung, No. 9814 Avenue „M," Selbstmord zu begehen, indem sie eine große Dosis Laudanum verschluckte. Ein schnell herbeigerufener Arzt brachte jedoch die Selbstmordkandidatin sehr bald außer Lebensgefahr. Die Veranlassung zu der verzweifelten That ist unbekannt.

Ich bin ein lebender Beweis.

Ich wurde durch die deutsche Koch'sche Heilmethode für Schwindsucht von derselben geheilt. Ein Klima-Wechsel wurde mir angerathen, doch beschloß ich, zuerst die Koch'sche Heilmethode für Schwindsucht in No. 84 Dearborn Str. zu probiren, ehe ich meiner Lungen wegen ein wärmeres Klima aufsuchte; dieselben schmerzten, und es schien mir, wenn ich hustete, als ob sie mir aus dem Leibe gerissen würden; mein Husten war sehr trocken und verschlimmerte sich zusehends. Ich hatte soviel Kraft und Fleisch verloren, daß ich wie ein Skelett aussah, und die geringste Bewegung erschöpfte mich beinahe. Keine Behandlungsmethode schien mir etwas zu helfen bis ich die Koch'sche Einathmung gebrauchte; sie heilte meine Lungen und machte mich wieder gesund. Die Aerzte untersuchten mich und sagten mir, daß meine Lungen affizirt und verstopft seien, daß aber durch Einathmung dieser öligen Dämpfe dieselben innerhalb zweier Wochen etwa gelöst werden würden. Ich machte mir keine großen Hoffnungen, war aber überrascht, wie sehr ich mich nach Verlauf von zwei Wochen gebessert hatte. Dann glaubte ich daran, weil ich so schnell besser wurde. Der Verlauf meiner Heilung war genau so, wie die Aerzte es mir vorhergesagt hatten, und fing ich an zu glauben, daß sie mein Leben retten würden, denn ich wußte, Prof. Koch ist der einzige Mann, der jemals Schwindsucht geheilt hat. Ich fühlte, daß diese Behandlungsmethode meine einzige Hoffnung war. Einige meiner Bekannten entmuthigten mich, aber ich wußte, daß ich mein eigenes Leben zu retten hatte, und war es müde geworden, Medizin mir in den Magen zu pumpen. Ich fuhr fort, diese öligen Dämpfe einzuathmen, und meine Lungen waren nach Ablauf von vier Monaten vollständig geheilt. Das war im letzten Februar. Ich machte den Aerzten damals gleich das Anerbieten, mein Zeugniß abzugeben, doch verweigerten sie, es zu veröffentlichen, bis ich mehrere Monate gewartet hätte, um zu sehen, daß meine Heilung eine dauernde sei. Jetzt, nachdem ich sieben Monate lang gesund geblieben bin, lege ich mein Zeugniß ab als Beweis einer wunderbaren Heilung von Schwindsucht. Ich bin ein lebender Beweis, und meine Freunde und Nachbarn werden Jedem, der vorspricht, um mich zu sehen, erzählen, wie diese Aerzte mein Leben gerettet haben. Ich bin jetzt eine gesunde Frau und wieder im Stande, meiner täglichen Arbeit nachzugehen.

Frau Frank Smith,
3393 Saratoga Ave.
bdia

Todes-Anzeige.

Bebel Loge No. 1496, K. & L. of H.

Freunden, Bekannten und Mitgliedern obiger Loge die traurige Nachricht, daß unser Schatzmeister, Bruder Louis Rauch am Sonntag, den 5. September, Nachmittags 4 Uhr, nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist, und rufen ihm die Mitglieder der Bebel Loge ein herzliches Ruhe sanft nach, so wie sie der Familie ihr herzlichstes Beileid ausdrücken.

Paul Posart, Prot.
Geo. C. Loewe, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder George Mengel im Alter von 42 Jahren selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr, vom Trauerhause 2604 Wentworth Avenue nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Elise Schmidt,
Katharina Naß, } Schwestern,
Christine Ullroth,
nebst Schwägern und Verwandten.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Clara nach langem schweren Leiden am 6. September sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 28 Moffat Str., Donnerstag, den 9. Sept., um 1 Uhr, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet

Richard Landsberger, Gatte.
Charles und Theresia Mehle, Schwager und Schwägerin nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder Peter Scheidt im Alter von 38 Jahren am Montag, den 6. September, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. September, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 4850 Dearborn Str., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Hattie Smith, geliebte Tochter der Clara Smith. Beerdigung Donnerstag 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 3532 Calumet Ave., und per Spezial-Zug vom Union Depot nach Mount Maariv um 11 Uhr Vormittags.

Charles Burmeister,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str. Tel.: North 185
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt. didljl3m
Kutschen nach Graceland und Bonifazius-Friedhöfen, $3.00; Waldheim, Rose Hill und Calvary, $4.00.

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag in SPONDLYS GARTEN
N. Clark St., 1 Block nördl. vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. —13jl

... Die ...
deutsch-amer. Universität
Chicago, Jll.,
eröffnet ihre Kurse am 5. Oktober dieses Jahres mit vollständigen philosophischen und medizinischen Fakultäten, an denen hervorragende Kräfte des In- und Auslandes thätig sind. Die Universität ist mit Hospitälern, Entbindungsanstalt, Hebammen- und Krankenpflegeschule verbunden. Die Graduirten dieser Schulen werden gesetzlich anerkannt werden. Um nähere Auskunft wende man sich schriftlich oder mündlich an das
Rektorat der Universität,
717 W. 13. STR.,
nahe Ashland Ave. 28aglm

CHICAGO COLLEGE OF LAW.
Rechts-Departement Lake Forest-Universität.
Athenaeum Building, 18—26 Van Buren Straße.
Hon. Thomas A. Moran, LL. D., Dean. Zwei- und Drei-Jahres-Kurse. Unterricht jeden Wochentag Abds. Wegen Auskunft schreibt an E. E. Barrett, Sekr. 13aglm

St. Johns Militär-Akademie
von Delafield (das amerikanische Rugby) bereitet für Colleges und das Geschäft vor. Diplom sichert Eintritt in den besten Universitäten. Kavallerie-, Infanterie- und Artillerie-Exerziren unter Aufsicht von Ver. Staaten-Offizieren, welche von der Regierung ernannt werden. Der neue Termin beginnt am 16. September. Präsident Smythe wird im Auditorium Annex zu treffen sein vom 28. August bis zum 11. Sept. Sprechstunden v. 9.30 Morgens bis 1 Uhr Nachm. und von 3 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Abends. Wegen Kataloge schreibt an Sidney T. Smythe, Pr. D., Präs., Delafield, Waukesha Co., Wis. 30ai

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bbdjo

Vergnügungswegweiser.

Coliseum.—Buffalo Bill.
Columbia.—Jack and the Bean Stalk.
Grand Opera House.—Zauberkünstler Herrmann der Dritte.
Great Northern.—Mikado.
Hooleys.—Under the Red Robe.
McVickers.—Thomas W. Keene-Gastspiel.
Lincoln.—Tennessee's Pardner.
Schiller.—Fort Frayne.
Alhambra.—Ole Oleson.
Bijou.—The Fast Mail.
Hopkins.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Majonic Temple Roof Garden. — Vaudeville.
Bismarck Garten.—Bunge Konzerte.

Piratenthum am Missouri.

Die Zeit, als der Pelzhandel am Missouri entlang in seiner Jugendblüthe stand, ist mit vielen wilden Geschichten verwoben. Nicht blos Blackfeet, Sioux und Pawnee-Indianer machten den Bootsleuten viel zu schaffen, sondern mehr noch weiße Desperados und Verbrecher, die in der Fährte der Rothhäute und bis zu einem gewissen Grad in Verbindung mit solchen auftauchten und wenigstens einige Jahre lang eine regelrechte Flußräuber-Sippe bildeten.

Damals waren die Indianer noch fast ausschließlich mit Bogen und Pfeil bewaffnet und setzten den Bootsleuten nur in buschklepperhafter Weise zu, und, obwohl in jeder Saison Bootsmänner von irgend einer gedeckten Stelle des Ufers aus angeschossen wurden, so erreichte doch das Boot mit seiner kostbaren Fracht gewöhnlich seinen Bestimmungsort, wenn man es lediglich mit Indianern zu thun hatte. Griff aber eine Bande weißer Flußpiraten ein Boot an, so wurde dieses gar manchmal gekapert, und einige oder sogar alle seine Vertheidiger hatten ihren Dienst mit dem Leben zu bezahlen.

Unter jenen Gesellen ragte besonders Bill Harke hervor, welcher um 1819 oder 1820 herum als Strolch aus Missouri vertrieben wurde (das 1820 seine Existenz als Staat begann) und dann ein unstätes Banditenleben führte, Weiße und Mischlinge um sich sammelte und sich vorzugsweise als Flußpirat bethätigte. Seine Bande war mindestens ein Dutzend, manchmal auch 20 Mann stark und scheint stets bei verschiedenen Stämmen der Sioux am Fluß Unterkunft und Rückhalt gefunden zu haben. Bis an die Zähne bewaffnet und mit Indianer-Canoes ausgerüstet, stürzten sie gewöhnlich in der Stille der Nacht auf ein Pelz-Boot los. Wurde Widerstand versucht, so wurden die Bootsleute erbarmungslos niedergeschossen, —wenn nicht, so wurden sie an Händen und Füßen gebunden, das Boot um seine Fracht erleichtert, und die Gebundenen blieben ihrem Schicksal überlassen. Die Räuber waren bei diesen Angriffen stets als Indianer verkleidet und bemalt, und die Persönlichkeit mancher derselben ist denn auch niemals festgestellt worden; andere aber wurden durch die Berichte befreundeter Indianer an den verschiedenen Handelsstationen mit der Zeit wohlbekannt.

Schließlich aber bereitete ein verwegener Streich des jungen, aber ungemein tüchtigen und schlauen Bootsmannes Simon Battis dem größten Theil der Harke'schen Bande ein schreckliches Schicksal.

Eines Morgens, gerade als der Fluß wieder eisfrei geworden war, nach einem für die Fallensteller sehr erfolgreichen Winter, erschienen eine Anzahl Sioux und ein Weißer an dem wohlbefestigten Blockhaus, welches eine Anzahl Fallensteller an der Einmündung des Niobraraflusses errichtet hatte, mit Bieber- und Otterfellen und tauschten dieselben für Munition und Decken ein. Battis befand sich zur Zeit mit zwei Anderen am Boot, um dasselbe für die nächste Abfahrt instandzusetzen. Während die Indianer am Blockhaus in der gewöhnlichen Weise den Handel abwickelten, ohne Verdacht zu erregen, schlenderte der Weiße nach dem Boot zu, plauderte mit den Arbeitern in anscheinend ganz lässiger Weise über sich und seine Gefährten, prahlte mit den vielen Büffelfellen die er noch bei den Hunkpapa-Sioux liegen habe, welche Felle von den Squaws jetzt gegerbt würden, und hatte so nebenbei eine Menge Dinge zu fragen. Battis hörte aufmerksam zu, und als die Gesellschaft wieder fort war, sagte er: „Gebt Acht, der Weiße war einer von Harke's Banditen. Battis' Wort galt viel, und es wurde alsbald ein Kriegsrath in dem Blockhaus abgehalten. Battis entwickelte einen Plan, der Bande eine furchtbare, aber auch für ihn und seine Kameraden sehr gefährliche Falle zu legen, und drang damit durch.

Man hatte noch ein altes Flachboot, das gelegentlich bei Hochwasser von den Fallenstellern auf dem Niobrara benutzt worden war und ungefähr die Größe des abzusendenden Pelzbootes hatte. Dieser alte Kasten wurde sofort aufgebessert, in derselben Weise wie das Pelzboot aufgetakelt und mit Rinden ballastirt; nur oben darauf wurden Büffelfelle gelegt. In der Mitte aber wurde ein Faß Pulver versteckt, aus welchem zwei Stücke Zündschnur heraus standen, und welches rings in Steine und Kiesel gepackt war. Das Pelzboot wurde aber gleichzeitig in regelrechter Weise beladen. In der Nacht jedoch vertauschte man die Stellungen der beiden Boote.

Am nächsten Mittag traten Battis und vier Gefährten die Fahrt auf der schwimmenden Höllenmaschine an, die beinahe bis zum Wasserrande beladen war. Der Wind war ziemlich günstig, die Strömung reißend, und so machte das schwerfällige Boot gute Fortschritte. Battis hatte das Steuerruder und hielt stets scharfe Wacht auf die bewaldeten Ufer. Er erwartete in der Nacht einen Angriff. Doch schon war die Nacht weit vorgerückt, und noch keine Spur von Piraten war zu bemerken. Battis' Gefährten wurden unwillig, zogen endlich ihre Ruder ein und streckten sich zum Schlaf auf ihre Decken. Battis allein blieb hartnäckig auf seinem Posten. Der Wind legte sich, und das Boot trieb nahe an dem einen Ufer lässig dahin. Da plötzlich sah Battis sich vom Ufer mehrere dunkle Gegenstände abheben, welche bald die Gestalt von Canoes annahmen und jetzt keine hundert Yards mehr entfernt waren. Wie verabredet, brach er in den gellen Schrei aus: „Indianer!" Wie elektrisirt, sprangen seine Gefährten auf und rasch in das angehängte kleine Boot, das sie losschnitten, unter einem Hagel knatternder Schüsse von den herankommenden Canoes und vielstimmigem Geschrei. Battis nur blieb zurück; auf dem Boden des Flachbootes gekauert, machte er den Zünd-Apparat bereit, — dann sprang er in das Wasser und schwamm auf Leben und Tod stromaufwärts. Die Räuber stellten das Feuern ein; sie glaubten nicht anders, als daß die Leute das Boot und die Fracht im Stich gelassen hätten. Daher fuhren sie hastig auf das Flachboot zu und befestigten ihre Canoes längs desselben. Das Alles ereignete sich im Verlauf weniger Minuten.

Da — ein dumpfer Donner — aufzischende Flammen — Schmerzgeschrei und Flüche —weithin fliegende Trümmerstücke! Zwei oder drei der Halunken regten sich noch an umgeschlagenen Canoes; aber vielleicht war am Gestade Hinterhalt zu fürchten, deshalb verzichtete man auf Verfolgung. Mit knapper Noth erreichte Battis den Nachen seiner Kameraden.

Man erfuhr später durch einen befreundeten Indianer, daß Harke und acht seiner Kumpane umgekommen seien. Die Bande war für immer gesprengt.

— Schwere Krankheit. — Und wie geht's Ihrer Cousine, der ehrwürdigen Ludmilla? — Sie ist leider krank — leidet an hoffnungsloser Heirathsfähigkeit!

Lokalbericht.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, Z. 502 Fort Dearborn-Gebäude, Nr. 134 Monroe Str.

K. M. — Sie können unter Umständen das ganze Erbtheil Ihres Mannes verwalten, aber zu diesem Zwecke wird es nothwendig sein, ihn als Verschwender gerichtlich unter Kuratel stellen zu lassen. Wenn Sie genügende Beweise für seine Verschwendungssucht haben, dann ist das einzuschlagende gerichtliche Verfahren sehr einfach und in ganz kurzer Zeit durchzuführen.

J. W. — Wenn die Versicherungspolice auf den Namen der Frau ausgemacht ist, dann gehört die Versicherungssumme nicht zum Nachlaß des Mannes und kann für seine Schulden nicht beschlagnahmt werden.

D. Bros. — Wenn es sich um eine gewöhnliche Buchschuld handelt, für welche keine schriftlichen Beweise vorliegen, dann verjährt sie in fünf Jahren, — es sei denn, daß die Schuld von neuem dadurch anerkannt wird, daß Abschlags- oder Zinszahlungen in der Zwischenzeit gemacht werden. Aber die Verjährung muß im Falle einer Klage als Vertheidigung geltend gemacht werden, sonst würde das Gericht trotzdem ein Urtheil eintragen. — Die Uebertragung des Grundeigenthums an die Frau kann gerichtlich angefochten werden, wenn sie zu dem Zwecke vorgenommen wurde, um Gläubiger zu betrügen.

M. B. — Wenn der ungetreue Ehemann sich noch in Cook County aufhält, dann wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde an den County-Anwalt, Zimmer 301 im Courthaus.

C. R. — Nein, der Arbeiter verliert den Anspruch auf Lohn für die laufende Woche, wenn er während der Woche kontraktbrüchig wird.

R. B. — Irrsinn des Mannes oder der Frau, wenn derselbe nach der Hochzeit entstanden ist, ist im Staate Illinois kein Scheidungsgrund. Es gibt aber in den Vereinigten Staaten zwei oder drei Staaten, wo eine Scheidungsklage in diesem Falle gesetzlich durchgeführt werden könnte.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Ernestine Bittack, 1015 N. Francisco Ave., 78 J.
Margarethe Schaeffer, St. Elisabeth-Hosp., 74 J.
Heinrich Hedenfeld, 80 J.
Georg Mengel, 2504 Wentworth Ave., 42 J.

* Der „Whaleback"-Dampfer „Christopher Columbus" hat heute für die diesjährige Saison seine letzte Reise nach St. Joe, Mich., gemacht. Von dort aus wird der Dampfer nordwärts fahren und in West Superior sein Winterquartier beziehen.

* Der Koupletsänger Isidor Lachmann wurde gestern Abend an der Halsted Straße, nahe der „Academy of Music," in Haft genommen, weil er den Versuch gemacht haben soll, die Tänzerin Maud Morton um ihre Baarschaft zu berauben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 6. September 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel

Gemüse.
Kohl, 75c—$1.25 per Korb.
Sellerie, 30—50c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen
Blumenkohl, 50c—$1.50 per Korb.
Kartoffeln, 65—$1.00 per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 75c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 6—6½c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 13c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.42—$4.82 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $5.00—$5.50.
Kühe, von 400—800 Pfund, $2.65—$4.30.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.40—$5.75.
Schafe, $3.35—$4.25.
Schweine, $3.85—$4.35.

Früchte.
Kirschen, 75c—$1.25 per Kiste zu 16 Quart.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Stachelbeeren, 25—60c per Kiste.
Apfelsinen, $2.50—$2.75 per Kiste.
Ananas, $1.00—$4.50 per Kiste.
Aepfel, $1.00—$1.75 per Faß.
Birnen, $1.50—$2.00 per Faß.
Zitronen, $3.50—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—50c per Kiste.
Pflaumen, 75c—$1.00 per Kiste.
Wassermelonen, $5.50—$10.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
September 94½c; Dezember 93½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 93c; Nr. 2, roth, 93½—94c.
Nr. 3, roth, 92½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 30¾—31½c.

Roggen.
Nr. 2, 49—53c.

Gerste.
28—45c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½—23½c; Nr. 3, weiß, 19—20½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $5.50—$7.00.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Commercial Ave., 110 Fuß südl. von 87. Str., 25×140, Frank Krawczynski an John Izydorek, $2,000.
Harding Ave., 141 Fuß nördl. von Park Ave., 23×124, James E. Lanigor an George R. Jenkins, $3,500.
Robey Str., Südwest-Ecke Eastwood Ave., 50×125, Ella M. Kirkham an Emil H. Frommann, $12,000.
Commercial Ave., 110 Fuß südl. von 87. Str., 25×140, J. Izydorek an B. Krawczynski, $2,100.
North Ave., 100 Fuß westl. von Dayton Str., 25×149, H. Wolff an A. Newman, $15,000.
Dunning Ave., 166 Fuß östl. von Ashland Ave., 77½×124; Montana Str., 243½ Fuß östl. von Ashland Ave., 52×124; A. Newman an H. Wolff, $6,000.
Homan Ave., 100 Fuß nördl. von Congreß Str., 25×121, E. Lanigor an G. R. Jenkins, $7,000.
Princeton Ave., 170 Fuß nördl. von 59. Str., 150×125; ebenfalls zwei Lots im selben Block, C. Reich an C. Franzen, $14,000.
Strand Str., 130 Fuß nördl. von Harbor Ave., 25×140, und andere Grundstücke, P. W. Quinlan an S. Munroe, $3,000.
North Ave., 225 Fuß westl. von Lawndale Ave., 31×124, P. Vinlove an A. L. Reid, $1,500.
Clinton Str., 150 Fuß nördl. von 120. Str., 25×123½, und andere Grundstücke, Amer. T. & S. Bank an A. J. White, $4,200.
Morse Ave., 300 Fuß östl. von Southport Ave., 50×173, A. Kreisand an E. M. Wilson, $2,000.
115. Place, 300 Fuß östl. von Prairie Ave., 50×201, M. in C. an F. Fraaß, $4,250.
Lowe Ave., 75 Fuß südl. von 26. Str., 25×125, J. Callahan an W. Blatt, $1,000.
Walden Parkway, 750 Fuß nördl. von 107. Str., 50×125, C. P. Strandberg an A. Lundgren, $1,900.
Gebäulichkeiten 3741 Elmwood Place, 19 Fuß durch zur Alley, S. A. Scott an R. T. Hanrahan, $7,000.
W. 22. Str., 50 Fuß westl. von Throop Str., 25×127, M. in C. an C. Roth, $2,000.
W. 18. Place, 170 Fuß westl. von Hoyne Ave., 24×124, J. Kallal an A. Cerney, $2,500.
W. 19. Str., 194½ Fuß westl. von Hoyne Str., 24×124, B. Vakurka an D. Widmaier, $4,600.
Ashland Ave., 332 Fuß nördl. von Taylor Str., 24×125, T. W. Phinney an M. Eberhardt, $4,000.
Jackson Str., Nordost-Ecke Troy Str., 49×125, M. O'Connor an B. Roche, $11,000.
Monroe Str., 325 Fuß östl. von S. 42. Ave., 25×121, A. Gotthard an B. H. Nagle, $1,200.
Wilcox Str., 125 Fuß östl. von S. 41. Ave., 25×121, J. L. Stewart an J. Roß, $2,750.
Kinzie Str., 51 Fuß westl. von N. 42. Ave., 25×109, Spezialkommissär an die International B., L. & I. Union, $1,725.
Kinzie Str., 101 Fuß westl. von N. 44. Ave., 25×100, A. Lueders an L. Lueders, $1,700.
Elston Ave., 25 Fuß nördl. von Armitage Ave., 50×100, C. Schruber an E. F. L. Poehler, $1,650.
Dasselbe Grundstück, E. F. L. Poehler an J. R. Eisendraht, $1,650.
Sheridan Drive, 75 Fuß nördl. von Newport Ave., 25×123½, M. Pfluger an A. Schulthers, $2,700.
Osgood Str., 100¾ Fuß nördl. von Irving Park Ave., 25×150, F. B. Robbins an R. G. Harris, $1,875.
Parnell Ave., Südost-Ecke 66. Str., 75×125, M. in C. an W. P. Kopf, $14,500.
Greenwich Str., 242 Fuß westl. von Robey Str., 24×100, A. Dieckmann an A. Sieg, $3,000.
Superior Str., 130 Fuß östl. von Washtenaw Ave., 25×122, M. L. Levit an die Evanston and N. Chi. B. and L. Ass'n., $4,200.
Ashland Ave., Nordost-Ecke Cornelia Ave., 66½×123, J. Rose an H. H. Jensen, $6,000.
Wilmot Ave., 140 Fuß östl. von Hoyne Ave., 24×100, F. Schultz an M. Schuler, $2,300.
Hoyne Ave., Südost-Ecke Frankfort Str., 24×100, J. Kinka an G. Szlanzis, $3,000.
Justine Str., 223 Fuß nördl. von 53. Str., 25×124½, W. Schule an B. Feige, $1,800.
Herndon Str., 202 Fuß nördl. von Wrightwood Ave., 48×124, C. J. Dempfl an L. Stahl, $2,000.
Moffat Str., Südost-Ecke Campbell Ave., 24×124, H. Lippoedt an G. Reis, $2,000.
W. 14. Place, 72 Fuß westl. von Loomis Str., 24×124, C. Dillon an H. L. Paesler, $3,000.
Fullerton Ave., 50 Fuß östl. von Hancock Ave., 25×125, und andere Grundstücke, J. R. Vance an A. Mvaz, $1,350.
Fullerton Ave., Nordost-Ecke Ashland Ave., 48½×125, C. Ulich, jr., an H. A. Goodrich, $10,000.
Trumbull Ave., 50 Fuß südl. von 23. Str., 50×124, M. S. Bacon an J. F. Kase, $1,150.
Hamilton Ave., 69 Fuß nördl. von 34. Str., 24×125, C. F. Unverzagt an B. Gerber, $1,500.
51. Str., Nordost-Ecke Center Ave., 50½×125, J. Dobson an A. Moore, $8,000.
W. 63. Place, 194 Fuß östl. von Halsted Str., 33×140, P. Bertemes an P. W. Paulsen, $1,500.
Noble Ave., Südost-Ecke Gresham Str., 114 Fuß durch bis Brand Ave., W. Birn an J. A. Trask, $4,000.
Evergreen Str., 200 Fuß östl. von Washtenaw Ave., 25×125, F. Herbst an J. Weil, $1,200.
May Str., 147 Fuß südl. von 68. Str., 25×124, M. in C. an A. Jackson, $2,400.
93. Str., Nordwest-Ecke Drexel Ave., 100×125, und andere Grundstücke, M. in C. an J. L. Davis, $4,687.
41. Str., 65 Fuß östl. von St. Lawrence Ave., 16½×120, M. C. Moß an F. B. Ullery, $5,300.
Gebäulichkeiten 119 W. 22. Place, 25×124, G. W. Morgan an A. Kuner, $2,500.
Clifton Ave., 231 Fuß südl. von Belden Ave., 25×124, J. A. Trask an W. Birn, $8,000.

FRESES HAMBURGER THEE
Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
Man nehme nur "FRESE'S"
Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.
PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter. 1341 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Painter. 397 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. 1665 N. Albany Ave.

Verlangt: Geschirrwascher im Restaurant, lediger Mann. 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Färber, starker junger Mann, zum Naßreinigen. Guter Lohn. Kraus Bros., 137 E. 22. Str.

Verlangt: Porter. 60 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker und ein ältlicher Mann, welcher schon an Brot gearbeitet hat. 8614 Summit Ave., S. Englewood.

Verlangt: Ein Schneider, an Bushel-Arbeit zu schaffen. 206 Ohio Str., Ecke Clark Str., oben.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen. 713 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Mann, der eine Kuh melken kann und mit Pferden umzugehen versteht. 654 Hoyne Ave., Wicker Park.

Verlangt: Ein guter Junge, um Ordres wegzufahren. 658 N. Irving Ave.

Verlangt: Ein Porter, der auch waiten kann. 5488 Lake Ave., Hyde Park.

Verlangt: Ein Lehrer, der englische Privatstunden gibt. Adr. mit Preisangabe P. 224 Abendpost.

Verlangt: Porter. 146 S. Clark Str.

Verlangt: Schuhmacher auf neue Schuhe und Reparaturen. 112 Harrison Str.

Verlangt: Ein unverheiratheter Mann als Kutscher. Muß Erfahrung als solcher in Chicago haben und gute Zeugnisse vorzeigen können. Adr. J. 832 Abendpost.

Verlangt: Ein guter zuverlässiger Mann für Store-Arbeit, im Wein- und Liquor-Geschäft. Muß Erfahrung in solchem Geschäft haben und gut empfohlen sein. Adr. M. 173 Abendpost.

Verlangt: Starker Junge für Saloonarbeit. Nachzufragen 606 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein ehrlicher Junge, um im Saloon zu arbeiten. 143 Michigan Ave.

Verlangt: Junge zum Bügeln auf Handmaschine und andere Arbeit. 767 Lincoln Ave.

Verlangt: Lediger Schuhmacher für Reparatur. 5140 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Porter für alle vorkommende Arbeit, stetiger Platz für den rechten Mann. Südseite Turnhalle. 3145 State Str.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,sbd*

Verlangt: Ein erster Klasse praktischer Brauerei-Vormann. Schreibt mit Angabe der Erfahrung und Empfehlungen an C. J. Smith, Zimmer 8, Nordost-Ecke 4. und Vine Str., Cincinnati, O. sdi

Verlangt: Ein zuverlässiger Kutscher für Privat- und Geschäftsfuhrwerke. Zeugnisse verlangt. 548 W. Madison Str. mdi

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. 240 Noble Ave., Lake View. mdi

Verlangt: 10 Sägemühlen-Arbeiter, Winter-Arbeit und freie Fahrt. 20 Farm-Arbeiter für Illinois. Auch Eisenbahn-Arbeiter. In Roß' Labor Agency, 28 Market Str. 4sp1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Operators, Presser und Baister, auch Mädchen bei Hand. 751, 20. Str. dmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen oder Frauen, um Pelzröcke zu füttern. Stetige Arbeit. M. Freytag, 156 Fifth Ave. fsdmi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen und ein Mädchen zum Lernen an Shopröcken. 744, 13. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrene Overall Macher. Dampfkraft. Cohen, 168 Market Str.

Verlangt: Lehrmädchen und Waistmaker für Kleidermacherin. 173 Eugenie Str., 1. Floor, hinten.

Verlangt: Baister an Westen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Schnelle Maschinenhände, an Knabenröcken Taschen einzusetzen. Bezahlung während der Lehrzeit. Nur solche, die arbeiten und lernen wollen, mögen die ganze Woche nachfragen. 203 Mohawk Str.

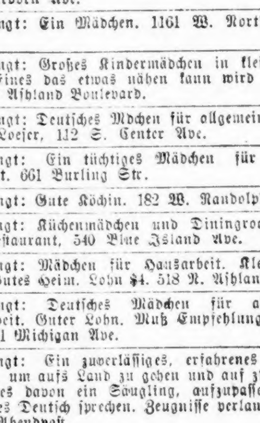
Verlangt: Operators an Hemden, Arbeit wird auch ausgegeben. 749 N. Campbell Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, Knopflöcher zu finishen oder zum Lernen. 520 N. Marshfield Ave., hinten. md

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 203 Washburn Ave. 1sp1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks, $10—$12 wöchentlich, auch Handmädchen. 193 Seminary Ave. 3sp1w

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen. Im Rathskeller, Ecke Monroe und Clark Str., Herm. Quandt. 3sep1w



Hausarbeit.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei Mrs. Jacobsen, 338 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 863 S. Western Ave., nahe 18. Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen, welches gut kochen und waschen kann, und ein Mädchen für zweite Arbeit. 601 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. 1161 W. North Ave. dmdo

Verlangt: Großes Kindermädchen in kleiner Familie. Eines das etwas nähen kann wird vorgezogen. 483 Ashland Boulevard.

Verlangt: Deutsches Mdchen für allgemeine Hausarbeit. Loeser, 112 S. Center Ave. dmi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt. 661 Burling Str.

Verlangt: Gute Köchin. 182 W. Randolph Str.

Verlangt: Küchenmädchen und Diningroom-Mädchen. Restaurant, 540 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. Lohn $4. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Muß Empfehlungen bringen. 3651 Michigan Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiges, erfahrenes Kindermädchen, um aufs Land zu gehen und auf zwei Kinder, eines davon ein Säugling, aufzupassen. Muß ein reines Deutsch sprechen. Zeugnisse verlangt. Adr. K. 147 Abendpost. dmdfr

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nur Zwei in der Familie. 687 Artesian Ave., Zufor.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit. $4. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen, muß zu Hause schlafen. — Drug-Store. 1609 W. North Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, erfahren in aller Hausarbeit. C. J. Geiger, 1374 W. North Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $3, $4, $5. 509 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 37 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Tischleinen zu waschen. Restaurant, 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. 264 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. 646 N. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Eine ältere Frau, sofort, für Hausarbeit. 205 Hudson Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Vorzusprechen bis 6 Uhr. 519 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 678 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Guter Lohn. 567 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen bei kleiner Familie. 372 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau für Hausarbeit bei Wittwer mit 3 Kindern. 62 Howe Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das deutsch und englisch spricht. Muß in Bäckerstore und Haushaltung mithelfen. Guter Lohn. 227 E. North Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. 60 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein selbstständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, über 20 Jahre. 225 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 377 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. Kleine Familie. Keine Kinder. 253 Orchard Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 251 Dayton Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 326 N. Wood Str.

Verlangt: Eine Hausfrau von 45—50 Jahren. 391 N. Marshfield Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 658 N. Irving Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 123 W. Madison Str. dmi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2302 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 14 Fowler Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen als zweites Mädchen, sowie zum Nähen. 3651 Michigan Ave.

Verlangt: Köchin, muß gut waschen und bügeln können. 309 Belden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das gut kochen kann. 743 Sedgwick Str., im Store. dmi

Verlangt: Kindermädchen, das sich auch im Haus nützlich machen kann, ebenfalls ein Mädchen für Küchenarbeit 459 E. Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen im Drygoods-Store. 321 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 352 Dayton Str.

Verlangt: 100 Mädchen, $3 bis $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Tüchtige Köchin. Stockmans Exchange. 4161 Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit um auf Kinder aufzupassen. 1383 N. Clark Str.

Gesucht: Frau, Anfangs der 50er Jahre, als Haushälterin oder für leichte Arbeit. Kleine Familie. 141 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4324 Vernon Ave. mdi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 489 Dearborn Ave., 1 Treppe. mdm

Verlangt: Eine Frau oder ein Mädchen als Haushälterin. 96 Eugenie Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 787 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln in Privatfamilie. 3639 Michigan Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 41 Grove Court. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine gewöhnliche Hausarbeit. 4401 Wentworth Ave. smd

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 9ag1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: 2 erfahrene Köchinnen, Nacht und Tag. 1926 S. State Str.

Verlangt: Mädchen bei Kindern. 218 Warner Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. 429 S. Centre Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3329 Forrest Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2638 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3130 Prairie Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 7 Cedar Str., Landfeldt.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, das gut kochen, waschen und bügeln kann. Empfehlungen verlangt. 4218 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Köchin im Hause. 1341 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Biesenthal, 538 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4905 Princeton Ave.

Verlangt: Gute zweite Orderköchin. Cafe Cornelissen, 3975 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Gute Haushälterin ohne Anhang. Katholische vorgezogen. 1283 W. North Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer Mann, der Pferde und Kühe zu behandeln versteht, in Garten- und Farmarbeit bewandert ist, und sich im Haus nützlich machen kann, sucht Stelle. G. Köppel, 145 Sheffield Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Beschäftigung. War Soldat. Friemel, 1037 Trumbull Ave.

Gesucht: Ein guter Butcher sucht sofort Arbeit in der Stadt oder auf dem Lande. Adr. K. 122 Abendpost. dmi

Gesucht: Ein junger, tüchtiger, erst aus Deutschland angekommener Barber sucht dauernde Stelle. Zu erfragen 786 N. Halsted Str. dmdo

Gesucht: Ein lediger Kutscher wünscht bei einer Herrschaft Stellung als solcher. Ist erfahren in jeder Beziehung. Adr. Z. 830 Abendpost. mdo

Gesucht: Lediger deutscher Mann mit besten Zeugnissen, sucht irgendwelche Arbeit. 611 N. Clark Str., 2. Flat. smdi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau ohne Anhang sucht einen leichten Platz für Hausarbeit. Selbige kann einen kleinen Hausstand führen. Es wird mehr auf ein gutes Heim als hohen Lohn gesehen. Näheres 34 Wells Str., bei Little Henry.

Gesucht: Gute Kleidermacherin wünscht mehr Arbeit ins Haus. Billig. Geht auch aus. $1 per Tag. Mrs. Wilt, 519 N. Western Ave.

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht Stelle für Restaurant oder Businesslunch. 415 N. Clark Str., Restaurant.

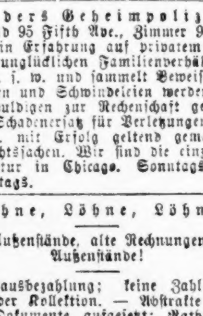
Gesucht: Eine Frau sucht eine Stelle als Haushälterin oder für Hausarbeit. 291 Clybourn Ave.

Gesucht: Haushälterin und eine Köchin suchen sofort Stelle. 567 Larrabee Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Lunchköchin oder Haushälterin. 119 Southport Ave., hinten.

Gesucht: Eine ältere erfahrene Frau wünscht einen Platz als Haushälterin oder Wärterin. Können auch Kinder da sein. 5302 Justine Str., hinten, unten.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen, 4 Monate im Lande, wünscht Hausarbeit. Bitte persönlich drei Tage vorzusprechen. Keine Postkarten. 518 N. Ashland Ave mdi



Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Löhne, Löhne.

Schlechte Außenstände, alte Rechnungen, schlechte Außenstände!

Keine Vorausbezahlung; keine Zahlung beansprucht vor der Kollektion. — Abstrakte untersucht; gerichtliche Dokumente aufgesetzt; Rath unentgeltlich in allen Angelegenheiten. Fälle in allen Gerichten übernommen. Sprecht vor oder schreibt.

Osmun, Cain & Co., Vermittler,
3lag* Offices 9 und 10, 195 LaSalle Str.

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 16ag1m

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*
Bureau of Loan and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgement, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 5jplw

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 3aglj

Herren-Anzüge, Hosen und Ueberzieher (nicht abgeholte Waare) spottbillig zu verkaufen. Anzüge und Dresses gereinigt und gefärbt; Handschuhe gereinigt 5c. Färberei, 110 Monroe Str., Columbia Theatre Building. 21ag1m

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 673 Milwaukee Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß meine kleine gute Bäckerei sofort verkaufen. Guter Platz für ledigen Mann. Schreibt sofort. Verkaufsgrund: Familienverhältnisse. Sendet Briefe an Albrecht, 1190 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon an Lincoln Ave., mit 2 Flats, ausgezeichnetes Geschäft. Guter Stock, Liquors. Billige Miethe, lange Lease, Rudowsky, 509 Ashland Block. dmi

$30 kauft Peddler-Route, Pferd, Topwagen, Lizens. Hecht, 1889 N. Troy Str.

Zu verkaufen: Ein Schuh-Reparaturshop. 254 Wells Str.

Guter kleiner Grocery-Store sofort preiswerth zu verkaufen. 810 Larrabee Str.

$55 kaufen alt etablirtes Delikatessen-, Zigarren-, Confectionery-Geschäft, billig für $125, nahe Schule. Billige Miethe. 26 Osgood Str., nahe Sheffield und Clybourn Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Meatmarket. 310 Sedgwick Str. sp4,6,7,11,13,14

Zu verkaufen: Thee-, Kaffee- und Buttergeschäft an der Nordseite. Muß krankheitshalber verkauft werden. Adr. P. 228 Abendpost. smdi

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 Zimmer und Basement. 109 E. North Ave. Nehme für $6 monatlich Wäsche-Arbeit, nur $2 in Baar. Nachzufragen 561 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein Store und Zimmer, guter Platz für Barber. 135 Larrabee Str. dmi

Zu vermiethen: Drei hübsche Zimmer für kleine Familie. 99 Bingham Str. mdi

Zu vermiethen: Flat von 5 Zimmern, im 3. Stock, $10 monatlich. 296 W. Division Str. Nachzufragen im Store. mdi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 110 W. Madison Str. 7sp1w

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn. Separater Eingang. 242 Lincoln Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 531 Wieland Str. dmi

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Room und Board. 191 North Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Möblirtes Zimmer in israelitischer Familie, von einem Herrn. Adr. Z. 831 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr, billig. 941 N. Western Ave. 3sep1w

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Highnarm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Admas Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23m*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano, nur einige Monate gebraucht, gerade wie neu. Kostete $400. Nehme $150 dafür. 3327 Wabash Ave., 1. Flat. 4sep1w

Zu verkaufen: Neues Grand Upright Piano und guter Acron-Heizofen. 88 Cleveland Ave. 3jp1w

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Umzugshalber, ein fast neues Parlor-Set, sehr billig. 1049 California Ave., unten.

Muß sofort verkaufen, fast neue Möbel, alles vorhanden, auch einzeln. Spottbillig. 422 Larrabee Str., nahe North Ave., oben. smdi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine vorzügliche Barbier-Einrichtung. 2 Stühle (Cherry), billig für Baar. 3539 Halsted Str.

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 21ag1m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die von Dr. Malok geleitete Hebammenschule ist die größte und vorzüglichste Chicagos. Ueber 100 Frauen wurden in derselben am Wochenbette praktisch ausgebildet, von denen alle in Chicago praktiziren dürfen. Der nächste Kursus beginnt am 21. September. Studirende oder graduirte Hebammen können das vom Staats-Gesundheitsamt anerkannte Universitäts-Diplom erlangen. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 27ag1m

Dr. Fischers Deutsche Hebammenschule und Entbindungsanstalt, 322 W. 12. Str. — Nächster Hebammenkursus beginnt am 14. September. Bester theoretischer und praktischer Unterricht. Entbindungen frei. Anmeldungen werden sofort angenommen. 2sp1w

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15in*

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Zwei nette, junge Mädchen, 19 resp. 20 Jahre alt, sprechen fließend deutsch und englisch. Haben je $1000 Vermögen und Ausstattung. Dieselben wünschen die Bekanntschaft mit zwei soliden Geschäftsleuten oder guten Handwerkern, zwecks Heirath. Würden auch nach Auswärts heirathen. Näheres mündlich oder schriftlich bei Mrs. Goetzendorff, 791 Milwaukee Ave.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,bdja*

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt H. Herz, 1056 W. 12. Str., nahe Ogden Ave., 25jährige Erfahrung, nur als Zitherlehrer, zahlt Garantie für Erfolg. Auch Abendklasse.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland; — Farmland! —

Hartholzland!

In dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen: Gutes, vortrefflich zum Ackerbau geeignetes Waldland zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in jährlichen Abzahlungen in 7 Jahren oder früher. Besitztitel ist perfekt. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Es bezahlt sich, Auskunft über diese Ländereien zu holen, ehe man anderswo kauft.

Die Hauptprodukte, welche in dieser Gegend gezogen werden, sind Weizen, Hafer, Roggen, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen, und Klee, Timotheum und andere Grasarten für Heu.

Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, sehr gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte. Kirchen und Schulen überall zu finden.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wisconsin", oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 2sp,bdsa,1m

Wisconsin Farm-Heimstätten!

Billige Preise; leichte Bedingungen; guter Boden, werthvolles Holz; schöne Flüsse und Seen; Schulen, Kirchen und Märkte leicht zu erreichen. Laßt Euch Pamphlete kommen. Billige Exkursionsraten für Heimstättensucher zu jeder Zeit. 20ap,smdi*

C. W. Foster, Agent, 204 Clark Str., Wis. Cen. Railroad Office.

Fünf gute, bearbeitete Farmen mit Häusern, Ställen, ¼ unter Pflug, gute Ernte, nahe den größten Papiermühlen der Welt, Zentral-Wisconsin, sind gegen gutes Stadtgrundeigenthum zu vertauschen. Ulbrich, Zimmer 604, 100 Washington Str. 4jp*

Zu verkaufen oder zu vertauschen, 40 Acker Land in Marshall Co., Ind., 80 Meilen von Chicago. Näheres zu erfragen 6240 Sangamon Str. 31a1m

$25 erwerben Antheil an werthvoller Fruchtfarm von 10 Ackern. Einzelheiten schriftlich oder mündlich. Zimmer 312, 145 LaSalle Str. 12ag1m

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10ap1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

$25 bis $5000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w., ohne dieselben zu entfernen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch. Anleihen für lange oder kurze Zeit. Kleine Anzahlungen angenommen und Kosten reduzirt. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor. O. C. Voelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1jp1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27ma1j

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510, nach 5 Uhr Abends 1534 N. Clark Str. 7jp,bdj1m

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jl1j

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5%, 5½% und 6%, nach Lage und Werth Chas. L. Berner, 201, 36 LaSalle Str. 14ag1m

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 193 W. Division Str. 20ag,bdo*

Ohne Kommission Geld zu verleihen von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 Ecke North Clark und Michigan Str. Charles Stiller. 3jp1w

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bocke,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11ag1j

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Moses H. Bloch, Rechtsanwalt, 160 Washington Str., Privatwohnung 601 Taylor Str. — Grundeigenthum, geschäftliche und Familien-Angelegenheiten. Freie Auskunft von 12—1 Uhr. 3jp1m

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 3mo1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wittwe sucht einen Partner mit etwas Kapital in einen feinen Candy- und Bäckerstore. Adr. G. 221 Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

E. S. Mensch, 2217 N. Ashland Ave.
A. Walter, Nordwest-Ecke Ashland und Belmont Ave.
John Oehlgrik, 651 Belmont Ave.
Aug. Ihde, 519 Belmont Ave.
J. Jennett, 837 Belmont Ave.
H. Jepson, 1129 Belmont Ave.
Mr. Lemke, 1219 Belmont Ave.
Mrs. Groth, 1325 Belmont Ave.
C. R. Nelson, 228 Burling Str.
Chas. Brewing, 51 Center Str.
H. Von Horn, 116 Center Str.
Mrs. C. Salzmann, 143 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. W. Baker, 193 Center Str.
F. Kaderli, 273 Center Str.
Mrs. Gottman, Nordost-Ecke Clark u. Division Str.
Mrs. Jacobs, Nordost-Ecke Clark u. Ontario Str.
M. Boezig, 421 Clark Str.
Paul Bath, 439 Clark Str.
H. J. Garber, 437 Clark Str.
M. Becker, 506 Clark Str.
J. P. Lieb, 615 Clark Str.
A. Carroll, 630 Clark Str.
Louis Boß, 25 Clybourn Ave.
W. B. Ahrens, 141 Clybourn Ave.
H. Schroer, 253 Clybourn Ave.
C. Wende, 372 Clybourn Ave.
[illegible]
C. C. Nelson, 334 E. Division Str.
[illegible]
Geo. Bachman, 551 Larrabee Str.
Mrs. Anna Pfortner, 571 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 623 Larrabee Str.
[illegible]
C. Peterson, 411 Lincoln Ave.
J. A. Day, 477 Lincoln Ave.
J. Wagner, 557 Lincoln Ave.
[illegible]
Jac. Laufers, 851 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
C. Kramer, 920 Lincoln Ave.
J. W. Graf, 1010 Lincoln Ave.
[illegible]
Fred Hamann, 1201 Lincoln Ave.
[illegible]
Robert Remus, 322 C. North Ave.
[illegible]
Frank Kehler, 378 Orleans Str.
[illegible]
P. Morris, 38 Racine Ave.
Emil Schneider, 125 Sheffield Ave.
Mrs. Hollinger, 157 Sheffield Ave.
Mrs. J. Carroll, 152 Sheffield Ave.
A. A. Lang, 262 Sedgwick Str.
[illegible]
A. J. Cameron, 596 Sedgwick Str.
[illegible]
C. Wolf, 121 Wells Str.
H. Wolf, 131 Wells Str.
A. Weiß, 254 Wells Str.
Harding Bros., 271 Wells Str.
[illegible]
M. Zimmer, 306 Wells Str.
Geo. Berg, 314 Wells Str.
[illegible]
H. Haller, 369 Wells Str.
[illegible]
Wm. Wolf, 543 Wells Str.
C. H. Warren, 575 Wells Str.
[illegible]
C. C. Sweet, 583 Wells Str.
[illegible]
Mrs. Rosenfeld, 75 Webster Ave.
J. Schrader, 51 Willow Str.
Millers Bookstore, Sedgwick u. Willow Str.
[illegible]
Hutchinson Bros., 1406 Wrightwood Ave.

Südseite.

Mrs. Frankson, 1917 Archer Ave.
[illegible]
E. Petterson, 2414 Cottage Grove Ave.
[illegible]
J. Zimmer, 2643 Cottage Grove Ave.
[illegible]
Wm. Bonfield, 3600 Cottage Grove Ave.
[illegible]
Post Office News Co., 217 Dearborn Str.
[illegible]
F. Lurkins, 2724 S. State Str.
[illegible]
F. Weinbold, 2242 Wentworth Ave.
Mr. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
J. C. Pfau, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Mrs. A. Vieth, 3015 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
L. Brenwaffer, 6 E. 26. Str.
J. B. Adams, 9 E. 26. Str.
F. Felers, 121 E. 35. Str.
W. Bilow, 131 E. 35. Str.
W. Horton, 30 E. 37. Str.
J. Wilhelmi, 143 E. 39. Str.
L. Bergen, 391 E. 45. Str.
H. Dixon, 455 E. 47. Str.

Town of Lake.

H. Krause, 5324 S. Ashland Ave.
Wm. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Nordwestseite.

[illegible]
John Nelson, 493 N. Ashland Ave.
[illegible]
Adolph Domke, 213 Blackhawk Str.
[illegible]
J. Zimmermann, 1015 California Ave.
[illegible]
C. Abrams, 550 W. Chicago Ave.
[illegible]
C. Lüdtke, 284 W. Division Str.
[illegible]
John Miller, 443 W. Fullerton Ave.
[illegible]
C. Christianson, 313 Grand Ave.
[illegible]

Südwestseite.

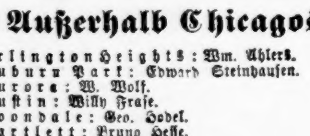
[illegible]
M. E. Aldworth, 60 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
J. L. Farley, 113 Western Ave.
J. Jaffe, 295 W. 12. Str.
Mrs. Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Jos. Linden, 310 W. 12. Str.
John Goldnetz, 363 W. 12. Str.
J. Gilman, 230 W. 14. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
John Lassahn, 151 W. 18. Str.
Louis Goldner, 184 W. 18. Str.
H. Straub, 839 W. 21. Str.
W. S. Sachs, 869 W. 21. Str.
H. Stoeffhaas, 872 W. 21. Str.
Wagner, 913 W. 21. Str.
J. Carmody, 845 W. 21. Place.
W. Petersen, 870 W. 21. Place.

Außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Wm. Ahlers.
Auburn Park: Edward Steinhausen.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensonville: Arthur Bauce.
Beverly Heights: S. Johnson.
Blue Island: Willy Eidam.
Central Park: Fred Schram.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Tedrahm.
Colehour: R. F. Müller.
Columbia Heights: Emil Schatz.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Dauphin Park: J. F. Unterbaugh.
Davenport, Ia.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: F. Ingenthron.
Dyer, Ind.: Andr. Beschel.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: F. Brunnemann.
Englewood: Garden & Hill.
Evanston: Albert Boelke.
Evanston: J. W. Fagan.
Glencoe: R. H. Chatman.
Grant Park: F. Brüß.
Grossdale: Hermann Nelson.
Grand Crossing: Andrew Sorenson.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: P. Eicher.
Harvey: H. M. Scott.
Hawthorne: Chas. Bischof.
Harlem: Herm. Winter.
Hermosa: Chas. Grauer.
Hegewisch: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Pronty & Co.
Hobart, Ind.: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. A. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlerstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lawndale: G. Rantschenberger, W. 48. Str.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: E. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmelter.
Morgan Park: Otto Feddeler.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Fr. Tesnow.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: W. A. Mundhenk.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: P. A. Hermes.
Rogers Park: Jay Rizley.
Rogers Park: W. McCann.
Riverdale: Mrs. Lenz.
Riverside: John Stolbrink.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
South Chicago: Fritz Tiedje.
South Evanston: Alb. Hoffstetter.
South Evanston: Geo. Kraemer.
South Englewood: Frank Mezel.
Streator: E. L. Donaghho.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Turner: J. E. Neltnor.
Turner Park: Peter Larson.
Washington Heights: John Britt.
West Harvey: Wm. McNair.
Whiting, Ind.: W. D. Rial.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm. Feier.
Wilmette: Hy. Thalmann.
Winnetka: Wm. Anderson.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Eine ungewöhnliche Offerte.

Ein volles Gebiß Zähne verleihen einen natürlichen und lebenswahren Ausdruck.

5.00  5.00

mit geschriebener Garantie für 10 Jahre. Zähne gezogen. Goldfüllung und Goldkronen eingesetzt, absolut **ohne Schmerzen**, durch einfache Behandlung des Zahnfleisches.

Goldfüllung .... $1.00 aufwärts
Goldkronen, 22k... $2.00 bis $5.00
Zähne ohne Platten $2.00 bis $5.00

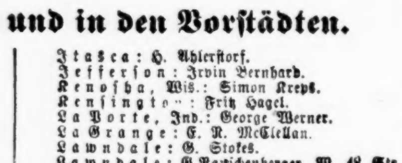
Erster Klasse Zahnarbeit.

Keine schlechte oder billige Arbeit; wir **berechnen** für alle Arbeiten, aber wir **berechnen nicht zu viel.** Wir sind nicht heute hier und morgen weg, sondern wir sind hier, um hier zu bleiben, wie wir schon seit 10 Jahren hier sind.

Dr. Rector und sein erfahrener Stab sind fortwährend anwesend.

Standard Dental Parlors,
78 State Str., Zimmer 21, Chicago, Ill.
Zweiter Floor, über Kranz' Candy Store. Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags. Weibliche Bedienung. 20jlbw

Beachtet,



daß wir unsere Parlors vergrößert haben, und daß wir während der nächsten paar Tage zahnärztliche Arbeit erster Klasse zur Hälfte der regulären Preise liefern wollen. Kommt zeitig und sichert Euch Euren Bedarf.

Gold-Kronen, 22 K.	$2.50
Porzellan-Krone	$2.50
Brückenarbeit	$2.50
Volles Gebiß	$3.00

Wir geben eine **schriftliche Garantie** für erster Klasse Arbeit, die wir für zehn Jahre garantiren. **Alle Operationen vollkommen schmerzlos,** wie Zahnziehen, Füllen, Kronen- und Brückenarbeit 2c. **Die Natur wird ersetzt durch unsere vollkommen passenden Platten. Soeben 10,000 importirte Gebisse erhalten. Kommt und seht sie Euch an.** Bringt diese Anzeige mit Euch und vergleicht sie mit dem, was wir Euch sagen. **Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen.** Vergeßt nicht, daß die New York Dental Parlors Beförderer der zahnärztlichen Kunst sind. **Wir ahmen nicht nach—wir führen.**
Frau Jno. D. Snearly, 513 44. Pl.;
Herr M'Farlane, Ecke Indiana Ave. u. 14. Str.;
Herr Zuber, Steuer-Einnehmer im Customhaus,
haben bei uns Arbeit machen lassen und empfehlen gern unsere Arbeit, daß sie genau so ist, **wie wir annonciren.**

New York Dental Parlors,
182 State Str. Tel. Main 2895.
Erste Thür nördlich der „Fair". Gegenüber dem Palmer House.
8mz,bdsa,bw

Frei für Frauen!

Nach jahrelangem Leiden am weißen Fluß, schmerzhafter Menstruation und anderen Mutterleiden und Blasenbeschwerden fand ich ein einfaches, sicheres Heilmittel, das mich vollständig heilte ohne ärztliche Hülfe. Ihr könnt Euch in Eurem eigenen Heim behandeln und große Doktorrechnungen sparen. Es kostet nichts, Euch von der Vorzüglichkeit dieses Mittels zu überzeugen, denn ich sende es unentgeltlich mit vollständiger Gebrauchsanweisung an jede leidende Frau.

Man addressire: **Mrs. Emily Bassett,**
Box E. South Bend, Indiana.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Conradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.** 10jl1j

Leset die Sonntagsbeilage der

Abendpost.

Smaragda.

Von **August Niemann.**

(Fortsetzung.)

„Ist der Herr neben ihr ein Engländer?"

„Nein, er sieht beinahe so aus, ist aber ein Oesterreicher. Spricht auch englisch beinahe wie ein Engländer. Ein sehr netter Mann, auch sehr gelehrt, kennt alle Sprachen, ein zweiter Mezzofanti. Sein Name ist Doktor Ludwig Müller."

Doktor Müller ging auf den Colonel zu und sagte, Mademoiselle hätte das Roulette sehen wollen.

Mademoiselle war etwas gelb und mager, hatte aber schöne dunkle Augen. Sie verstand kein Wort Englisch. Der Colonel sagte ihr eine Schmeichelei über ihren Tanz. Kaum sah Doktor Müller seine Dame mit dem Engländer sprechen, als er auch schon verschwunden war. Hugh bemerkte, daß er am andern Ende der langen Tafel seine Börse zog und setzte.

Mademoiselle blickte sich nach ihm um.

„Ah," rief sie, „mein Herr ist weggegangen, und ich wollte doch spielen! Pfui, wie ungalant!"

Der Colonel machte einen langen Hals und that, als ob er Doktor Müller suchte, Hugh aber lächelte, griff wieder in die Tasche, holte eine neue Handvoll Goldstücke hervor und bot sie mit einer höflichen Verbeugung an. Die Pariserin warf ihm einen feurigen Dankesblick zu, nahm das Gold und ging sogleich zum Roulette. Hugh setzte sich mit dem Colonel an einen kleinen Tisch in der Ecke und bestellte extra dry.

„Sie haben Doktor Müller gerettet," sagte der Colonel. „Er betheiligt sich an allem, geht aber niemals so weit in's Wasser, daß er zu schwimmen brauchte. Er spielt hier jeden Abend, aber niemals geht er über zwanzig Franken Verlust und Gewinn hinaus. Das ist ein Mann, der die chronique scandaleuse von Konstantinopel besser kennt als irgend ein andrer. Nun, er ist seit fünfundzwanzig Jahren hier. Er war Lehrer und Erzieher des Sohnes des österreichischen Botschafters, und der hat ihm eine Existenz gegründet, hat ihm ein Kapital gegeben. Er gibt noch jetzt Unterricht, aber nur in den vornehmsten europäischen Häusern und nur für sehr schweres Geld."

Hugh hörte zu und versank in Träumerei. Dieser heiße Saal mit der von Tabak und Parfüms durchtränkten Luft, dieses unaufhörliche Klingen der Goldstücke, diese halblauten Gespräche in dem buntgemischten Menschengewühl, diese warmen Lichter und blitzenden Wiederscheine von rothen Tapeten, Teppichen, Spiegeln und Goldzierathen bildeten einen einschläfernden Rahmen für ein geheimnißvolles Bild, das nicht aus seiner Seele wich. Da fiel ihm ein, er müsse den Sammt von dem Buche völlig abziehen. Die Bemerkung des Fürsten Saoul hatte doch sonderbar geklungen. Er mußte dieses Andenken näher erforschen.

„Kommen Sie," sagte er zu seinem Freunde und stand auf.

„Gut," sagte dieser, blieb aber wieder stehen. „Ich vergaß, daß ich noch ein Wort mit Doktor Müller zu reden habe. Es handelt sich um eine Schweinsjagd im Belgrader Walde."

„Ist der gelehrte Herr auch Jäger?"

„Ein guter Jäger, ich bin schon mit ihm auf der Jagd gewesen. Er ist überhaupt der verständigste und liebenswürdigste Mann in der ganzen Kolonie, ein zuverlässiger Freund. Der läßt einen nicht im Stiche, wenn man etwa auf dem Boden liegt und der Eber nach einem haut, wo doch die meisten andern sich zur Seite drücken."

„Machen Sie mich doch mit ihm bekannt," sagte Hugh. „Ich habe Lust, mit in den Belgrader Wald zu gehen. Nach seiner Aussprache hätte ich diesen Herrn für einen Irländer gehalten."

„Das rührt daher, daß er sein Englisch von der O'Sheara gelernt hat," erwiderte der Colonel und machte die Herren miteinander bekannt.

„Haben Sie Kustanyi Bey Geld geborgt?" fragte Doktor Müller im Laufe des Gesprächs.

„Ich habe ihm einige Napoleons gegeben, die er für uns beide setzen wollte."

Doktor Müller lächelte. „Er hat auch bei mir einen Angriff versucht. Er sprach davon, daß Ungarn und Oesterreich sich enger aneinander schließen müßten. Damit leitet er immer seine Anleihen ein. Nun hat er Geld, und nun ist er verschwunden."

Doktor Müller war ein Mann von etwa fünfzig Jahren, schlank und kräftig gebaut, mit spärlichem, ergrautem Haar und grauem Knebelbart. Er trug den Fes.

„Mein lieber Hugh," sagte Oberst Keith Buttler, „ich will noch nicht nach Hause gehen. Aber Sie können den Weg nicht verfehlen: Sie gehen die große Perastraße ganz gerade hinunter bis zum Hotel."

„Ich gehe denselben Weg," sagte Doktor Müller, „und werde Sie geleiten."

Als die beiden Herren aus dem Cafe auf die Straße traten, wurden sie angenehm von frischer Luft umweht. Der Mond stand klar am Himmel.

„Es war sehr heiß drinnen," sagte Doktor Müller. „Machen wir noch einen kleinen Umweg? Lieben Sie pittoreske Anblicke?"

„Die Wahrheit zu sagen," entgegnete Hugh, „möchte ich lieber gleich nach Hause gehen. Es ist nach Mitternacht, und ich bin heute von der Reise gekommen."

„Gut, ich bringe Sie bis zu Ihrem Hotel."

„Kennen Sie einen Fürsten Saoul Kaljyattian?" fragte Hugh.

„O ja, gewiß kenne ich ihn."

„Für was für eine Art von Menschen halten Sie ihn? Ist er ein Mann, den man zur Gesellschaft zählen kann?"

„Hier im Orient," entgegnete Doktor Müller, „kann man von einer guten Gesellschaft eigentlich nicht reden. Der Gentleman wächst hier nicht, sondern wird nur importirt. Auch der vornehmste Orientale ist mit dem Begriff Gentleman nicht zu messen. Dieser armenische Fürst ist ein gewandter Mann, der mit uns auf dem besten Fuße steht und in der britischen Botschaft ein und aus geht. Er wird jedoch, wenn er es für vortheilhaft hält, lügen, betrügen und morden."

„Ich hörte von Oberst Keith Buttler, daß Sie schon lange hier sind," sagte Hugh. „Wie denken Sie über den Verlauf der armenischen Bewegung? Er sagte mir, Sie kennten Land und Leute am besten."

„Sehr schmeichelhaft," entgegnete Doktor Müller, „doch überschätzt unser gemeinsamer Freund meine Einsicht. Den Verlauf der armenischen Bewegung kann wohl Niemand berechnen. Hierzulande gibt es sehr viele, ja unzählige verschiedene Strömungen, und das Wasser wird so trübe davon, daß kein Auge bis auf den Grund dringen kann. Dafür läßt sich eben gut im Trüben fischen, und das versuchen alle Parteien. Ein paar gute Fischer haben Sie heute Abend im Cafe gesehen, und nach dem einen von ihnen haben Sie mich vorhin gefragt. Wollen Sie etwas über die Intraguen in Konstantinopel erfahren, so fragen Sie den Fürsten Kaljyattian oder noch einen andern, den Grafen Ljubetzkoi. Nur bezweifle ich, daß die Ihnen wahrheitsgemäß antworten werden. In den letzten sieben Monaten hat die „armenische Bewegung" ganz einfach den Charakter einer Ausrottung des armenischen Volkes gehabt. Die Türken haben seit Oktober 1895 gegen hunderttausend Armenier niedergemetzelt, und zwar auf höheren Befehl. Warum aber die türkische Regierung dergestalt das eigene Reich fleißiger Unterthanen beraubt und sich finanziell ruinirt, ist schwer zu sagen. Allerdings haben wir in der Ausrottung der Mauren in Spanien dasselbe Beispiel politischen Wahnsinns."

Die Herren waren vor dem Hotel d'Angleterre angekommen und trennten sich. Hugh ging in sein Zimmer und öffnete sogleich seinen eisernen Koffer, um das Andenken hervorzuholen. Er hielt das Buch eine Weile unschlüssig in der Hand und küßte die geschriebenen Worte, nachdem er sich scheu umgeblickt hatte, als ob hier in dem einsamen Zimmer irgend ein Auge seine Schwäche überraschen könnte. Dann zog er den Sammt an der Ecke, wo er sich gelöst hatte, noch etwas weiter ab, sah, daß noch mehr Edelmetall vorblickte, und bemerkte, daß der Sammt in der That nur ein über den eigentlichen Buchdeckel genähter Ueberzug war. Er schnitt den Ueberzug ab, und seinen staunenden Blicken enthüllte sich ein kleines Wunderwerk altbyzantinischer Kunst. Offenbar war der goldene Buchdeckel ursprünglich das Mittelstück eines Triptychons gewesen, dessen beide andre Theile bei irgend einer Zerstörung, irgend einer muselmännischen Kirchenschändung verloren gegangen sein mochten. Die Bedeutung der goldenen Tafel ließ sich aus dem Bilde in der Mitte erkennen. Hier thronte der Heiland im Nimbus, vor ihm lag ein byzantinischer Kaiser in Proskynese. Beide Figuren waren in Email ausgeführt, mit solcher Feinheit, daß selbst die Ornamente des kaiserlichen Mantels und der Perlenschmuck der Tiara des Kaisers deutlich zu erkennen waren. Umrahmt war das Bildchen von einer Architektur, die ganz aus flach gemugelten Rubinen und Saphiren bestand.

Hugh hatte im Britischen Museum ähnliche Arbeiten gesehen, so daß er ein Urtheil über den Werth dieses Buchdeckels hatte. Er war bestürzt, er hatte das Gefühl, ein unschätzbares Kleinod in Händen zu haben.

Lange war er in Betrachtung versunken, dann legte er das Andenken in den eisernen Koffer zurück. Plötzlich aber wurde sein Blick starr: er sah in seinem wohlverschlossenen Koffer, dessen Schlüssel er in der Tasche getragen hatte, einen Gegenstand, den er nicht kannte, und den er nicht hineingelegt hatte. Zwischen seinen Papieren lag eine Broschüre mit gelbem Umschlage, die er als eine englisch geschriebene Flugschrift für die Sache der Armenier erkannte.

Er nahm die Broschüre und blickte sich in seinem Zimmer mit der Empfindung eines Menschen um, der aus dem Tageslicht in eine mysteriöse Dunkelheit geräth. Was waren das für fremde, unsichtbare Mächte um ihn her? Er bückte sich wieder und durchsuchte seine Papiere. Ein Dieb konnte den Koffer nicht geöffnet haben, denn seine englischen und französischen Banknoten waren vollzählig, es fehlte nichts von seinem Vorrath an englischem Golde. Ueberhaupt fehlte nichts, es war nur mehr da, als er hineingethan hatte, aber dieses Mehr war ihm unheimlicher, als wenn er einen Diebstahl bemerkt hätte.

10. Kapitel.
Verhör.

Mit dem Wohlgefühl, das ein jugendlicher athletischer Körper beim Erwachen erzeugt, sah Hugh am Morgen die Sonne in sein Zimmer scheinen. Er hatte nur wenige Stunden geschlafen, war jedoch, an frühes Aufstehen gewöhnt, sogleich aus dem Bett. Es war sechs Uhr. Er hatte in Indien um diese Zeit schon im Sattel gesessen, hier wollte er wenigstens einen Spaziergang machen. Die Erinnerung an Smaragda umschwebte ihn und gab allen Gegenständen eine romantische Beleuchtung; der peinliche Eindruck des heimlich von fremder Hand geöffneten Koffers war verwischt, die Sache sah heute morgen weniger verfänglich aus.

Er ließ sich Thee und Obst bringen, sah den Kellner scharf an, fragte ob Besuch in seinem Zimmer gewesen wäre, beruhigte sich aber bei der unschuldigen Miene des sanftäugigen jungen Menschen und ging, einen derben Olivenstock in der Hand, auf die Straße hinaus. Um auch ohne Führer sich zurecht finden zu können, hatte er den Plan von Konstantinopel aus seinem Murray herausgeschnitten und in die Brusttasche gesteckt.

Heimlich zog es ihn nach Atarians Hause, aber er überwand sich und ging zum Thurm von Galata, um eine Uebersicht über die Stadt zu gewinnen.

Er mußte in dem altberühmten massiven Thurm gegen hundertundfünfzig Stufen erklimmen, sah sich dann aber, in der Laterne oben angekommen, durch entzückende Aussichten belohnt. Nach allen Seiten hin eröffneten die Fenster einen meilenweiten Blick, und die ganze riesige Stadt lag wie eine große plastische Karte zu seinen Füßen. Eine Farbenpracht, die geradezu berauschend wirkte, war über Land und Meer ausgegossen; dies schienen keine irdischen Wirklichkeiten, sondern Bilder der Fata Morgana zu sein. Besonders schön war im Westen und Süden das eigentliche Stambul. Es war von der im Osten stehenden Sonne beleuchtet, ohne daß der Beschauer auf dem Thurm geblendet wurde. Jene großen, weit ausgedehnten Stadttheile schwammen in einem Meer von Licht und spiegelten sich in den azurblauen Fluthen des Meerbusens, der den Namen Goldenes Horn führt und die türkische Stadt von den Städten Pera und Galata trennt. Von den Hügeln da drüben erstreckten sich dunkle Wälder zum Meere hinab, zogen sich tiefblaue Streifen durch die in den strahlendsten Farben aufleuchtenden Gebäudemassen, überall stiegen schneeweiße Minarets empor, und das alles malte sich im Wiederschein des Wassers und war durch die zarten Dünste des Morgenhimmels mit einem Duft umwoben, der das ganze Bild als eine zwischen dem Aether und dem Meer schwebende Insel erscheinen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Der „Argonaut".

Auf der Werft der „Columbia Iron Works" zu Locust Point bei Baltimore hat der Stapellauf eines Schwesterfahrzeuges des unterseeischen Torpedobootes „Plunger" stattgefunden. Das Fahrzeug ist insofern ein Schwesterschiff des „Plunger", als es eine ähnliche Bauart hat, nämlich die eines Fisches, aber bedeutend kürzer ist. In seiner Bestimmung ist dieses Fahrzeug jedoch grundverschieden von dem „Plunger", Letzterer ist zum Zerstören, Ersteres zum Retten gebaut. Seine Hauptaufgabe ist die, werthvolle Ladungen untergegangener Schiffe zu bergen.

Das Fahrzeug, welches den Namen „Argonaut" bekommen hat, ist cigarrenförmig gebaut und hat eine Länge von 36 Fuß und einen Durchmesser von 9 Fuß. Es ist aus Stahl gebaut und fest genug, dem stärksten Wasserdruck Widerstand zu leisten. Der „Argonaut" ist in vier Abtheilungen eingetheilt. Im hinteren Theile befindet sich die Maschinerie, bestehend aus Dampfmaschinen, elektrischen Maschinen und Luftpumpen. Dann kommt ein 12 Fuß langer Raum für die Bemannung. Die beiden vorderen Räume, welche durch extra starke Stahlpanzer geschützt sind, dienen als Lufträume, in welche so lange Luft hineingepumpt wird, bis sie einen Druck von vielen Tausend Pfund auf den Quadratzoll ausübt. Im vordersten Luftraume befindet sich der Eingang, und zwar unten. Will der Taucher, wenn das Boot sich auf dem Meeresgrunde befindet, dasselbe verlassen, so entfernt er eine runde Platte von etwa 2 Fuß Durchmesser und steigt hinaus. Der Druck der Luft ist dem des Wassers gleich und verhindert das Eindringen des Wassers. Das Fahrzeug kann sich auf zweierlei Weise fortbewegen: durch eine Schraube, wie andere Dampfer, und vermittelst Räder auf dem Meeresgrunde. Ganz vorne sind nämlich zwei Räder von der Größe gewöhnlicher Eisenbahnwaggon-Räder angebracht. Als Triebkraft wird, wie bei dem „Plunger", bei der Fahrt auf dem Wasser Dampf oder auf dem Meeresgrunde Elektricität verwandt. Gasolin wird als Feuerung gebraucht. Der „Argonaut" taucht unter und kommt wieder zum Vorschein in derselben Weise wie der „Plunger". In der Spitze des Fahrzeuges ist ein Scheinwerfer angebracht, der Alles auf dem Meeresgrunde in weiter Entfernung erkennen läßt. Das Boot ist auch mit Hebemaschinen versehen zur Bergung von Frachtgütern. Die Bemannung besteht aus dem Capitän, dem Ingenieur und vier Tauchern. Das Fahrzeug soll 8 Knoten in der Stunde fahren, d. h. auf dem Wasser. Zur Aufnahme der zu bergenden Ladung der untergegangenen Schiffe werden cigarrenförmige Barken gebaut, in deren Enden sich Luftkammern befinden mit comprimirter Luft. Der mittlere Theil der Barken ist mit Luken versehen, die offen gelassen werden. Die Barken werden dann neben dem auf dem Meeresgrunde liegenden Schiffe gesenkt und mit den Werthsachen angefüllt. Der Taucher schließt darauf die Luken, öffnet mehrere Ventile und die Luft treibt das Wasser aus den Räumen. Es wird erwartet, daß die Lastkähne dann langsam wieder an die Oberfläche steigen.

Der Erfinder dieses sonderbaren Fahrzeuges, welches dem Meeresgott seine Beute entreißen soll, ist ein Baltimorer, Herr Simon Lake.

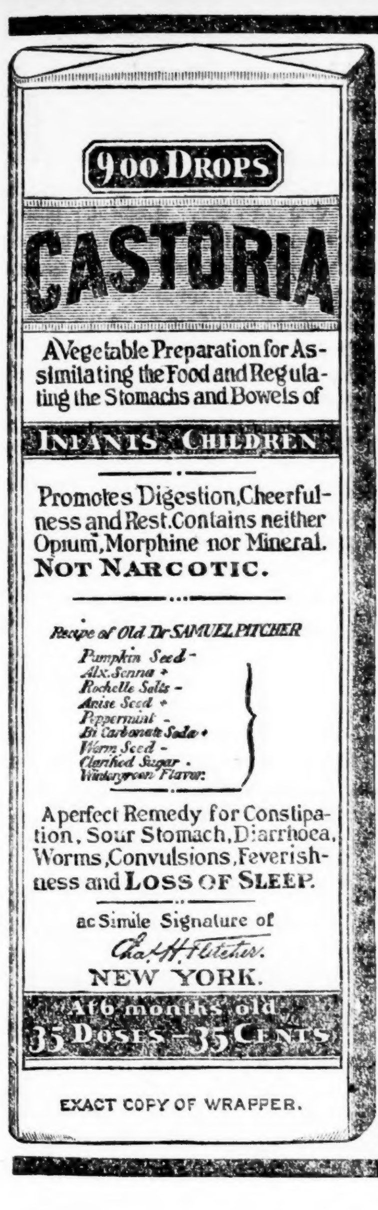
Ochse und Pferd.

Ein französisches Blatt erzählt: Eine Anzahl Landwirthe in der Nähe von Valenciennes im Nord-Departement veranstalteten im Jahre 1858 eine Wettfahrt zwischen Pferden und Ochsen. Der Einsatz betrug 500 Franken. Ein Franzose wettete auf die Ochsen, ein Belgier auf die Pferde. Die Gespanne hatten einen Wagen mit 5000 Kilogramm (5 Tonnen) Preßrückständen von Zuckerrüben zu ziehen, die zu durchschreitende Wegestrecke betrug 22½ Kilometer. Die Ochsen legten dieselbe in drei Stunden 12½ Minuten, die Pferde in drei Stunden 6 Minuten zurück. Letztere waren demnach Sieger, aber wir dürfen nicht unerwähnt lassen, daß die große Zahl der Zuschauer — reichlich 200 Reiter und mehr als 500 Fußgänger — die an solchen Lärm nicht gewöhnten Ochsen sehr beunruhigten. Die Pferde trofen übrigens bei der Ankunft am Ziele vor Schweiß, während die Ochsen von der geleisteten Arbeit durchaus nicht angegriffen schienen und wohl noch eine Stunde weiter bequem hätten marschiren können.

Das französische Blatt, das über diese Wette berichtet, knüpft daran die sehr richtige Bemerkung, daß das Pferd mit jedem Jahre abnimmt und der Pferdemetzger schließlich nur eine geringe Summe dafür zahlt, während der ausrangirte Arbeitsochse bei guter Pflege mindestens doch in höherem Erlös das Mastfutter bezahlt und dabei noch einen Dünger liefert, der von allen Düngerarten unserer vierbeinigen Hofgenossen weitaus den allerhöchsten Werth hat.

— Moderne Anzeige. — Ein perfektes Mädchen sucht Stellung; liebevolle Behandlung wird den Herrschaften zugesichert. Offerten usw.

— Berechtigte Warnung. — „Stellen Sie sich nur ja niemals bei einem Gewitter unter einen Baum und vor allem unter keine Pappel. Mir ist da einmal 'was Furchtbares begegnet . ." — „Schlug's vielleicht ein?" — „Das nicht, aber ich lernte dort meine jetzige Frau kennen, die sich auch dahin geflüchtet hatte!"



ACHTET DARAUF, DASS
DAS FAC-SIMILE DER UNTERSCHRIFT
—VON—
Chas. H. Fletcher
Sich Befindet Auf Dem
UMSCHLAG
JEDER
FLASCHE VON
CASTORIA

Castoria wird nur in Flaschen von gleicher Grösse und in unbestimmten Quantitäten verkauft. Erlaubt Niemand Euch etwas Anderes aufzuhängen, unter dem Vorgeben oder Versprechen, es sei „gerado so gut" und „entspreche jedem Zweck."
Nehmet nur C-A-S-T-O-R-I-A.
Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher befindet sich auf jedem Umschlag.

Bei heißem Wetter

wenn sich ein juckendes Gefühl auf der Haut des Körpers einstellt, das durch ein gewöhnliches Bad nicht zu entfernen oder zu mildern ist, wird

Glenn's Schwefel-Seife

in einem warmen Bade sofortige Linderung verschaffen. Die Zeit, wo sich derartige Unannehmlichkeiten einstellen, naht heran, und es wird ein Trost sein für Alle, welche derselben unterworfen sind, zu wissen, daß ein warmes Bad und

Glenn's Schwefel-Seife

unfehlbar wirken, wenn alle anderen Mittel fruchtlos bleiben.

Verkauft von Apothekern.

Hill's Bart- u. Haar-Färbemittel,
schwarz oder braun. bifr

Dr. Karl Puscheck,
Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 190. **330 La Salle Ave., Ecke Oak.** Alle Nordseite Cars.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.** Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20obdl

Leset die Sonntagsbeilage der

Abendpost.

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedizin. Ein Fehlschlag ist unmöglich.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. H. Treskow,
497—6. Ave., nahe 30. Str., New York.
15ap,dsd,bw

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz**, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, **nur Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, **Geschlechtskrankheiten**, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, **Folgen von** Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., **beschreibt der „Rettungs-Anker"** (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. **Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt.** Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

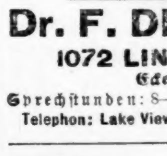
Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei. Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Von Europa zurück!

Dr. F. DETLEFSEN
1072 LINCOLN AVE.,
Ecke Belmont.
Sprechstunden: 8—9; 1—2; 6—8; Sonntag 12—1.
Telephon: Lake View 76. 17aglm

Borsch 103 E. ADAMS STR.
Optikus,
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.



Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

LINCOLN NATIONAL BANK
Ecke N. Clark u. Michigan Str.
Sicherheits-Gewölbe dabei.
Abtheilungen vermiethet zu $2.50 das Jahr. 20jlbbf3m

PRAIRIE STATE SAVINGS & TRUST Co.
Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Vier Zinstage jedes Jahr.
Ecke W. Washington und Desplaines Str.
Offen von 9 Vorm. bis 3 Nachm. Samstags bis 7:30 Nachm. 10jlbb3m

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand.
A. Holinger & Co.,
früher Enger., Cook & Holinger.
Hypothekenbank
Managers, Kneeland & Wrights Land Association.
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Prozent stets an Hand.
Bestgelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt West Pullman an makadamisirten Straßen mit Wasser u. Sewer billigst zu verkaufen. 2Mg,b,b,fa,6m

WILLIS & FRANKENSTEIN
164 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen.
auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.
Erste Mortgages zum Verkauf.

Wm. F. LUBEKE,
172 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 2jplm

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING. 472 Cleveland Ave. 6j1j

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum Erste Hypotheken zu verkaufen.

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jbfblj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

Der größte Verkauf
..von..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.
Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von
$2.50 das Paar.
Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.
APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer.
161 Fifth Avenue, Chicago.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Zu erwartende große Goldfunde.

In dem soeben veröffentlichten „Bericht über die geologische Vermessung von Canada" aus dem Jahre 1895 drückte schon damals der große englische Geologe Dr. Dawson seine Ueberzeugung aus, daß die ganze Gegend im Norden der Großen Seen sich als außergewöhnlich reich an Metallschätzen und namentlich an Gold erweisen werde. Diese Gegend ist von West nach Ost von dem gewaltigen Saskatschewan-Fluß durchflossen, der in zwei Armen vom Felsengebirge herabkommt und sich nach einem Lauf von nahezu fünfzehnhundert Meilen in den Winnipeg-See ergießt. Zu der Zeit bestanden bereits längs des oberen Laufes des nördlichen Saskatschewan auf einer Strecke von hundertzwanzig Meilen sehr ergibige Goldwäschereien; allein Dawson betonte in dem Bericht, daß die Anwesenheit des Goldes in größerer oder geringerer Menge sich nicht auf den nördlichen Saskatschewan beschränke, sondern sämmtliche Flußläufe östlich vom Felsengebirge und vom 49. Grad n. B. an nach Norden zu auszeichne. „Es unterliegt keinem Zweifel" — drückt sich Dawson, der schon früher auf den Goldreichthum der Yukon-Gegend aufmerksam gemacht hatte ,in dem Bericht aus — „daß jede Quadratmeile der Huronischen Formation in Canada früher oder später für den Prospektor von hoher Wichtigkeit werden wird und daß weit bis in den Norden hinein liegende Theile dieser Formation der Schauplatz sehr bedeutender Industrien zu werden bestimmt sind an Stellen, die bis jetzt als wüst und nutzlos betrachtet werden." . . . . . Die Huronische Formation, der die prophetischen Worte des erfahrenen Geologen gelten, ist, was man in Deutschland die Urschieferformation nennt, die vorwiegend aus Schichten von Thonschiefern und Glimmerschiefern nebst verschiedenen anderen Schiefern besteht und auf der ganzen Erde, namentlich auch in Deutschland, sowie in Nord- und Südamerika, allgemein verbreitet ist. Sie enthält so gut wie keine Versteinerungen ehemaliger Lebewesen und ist unmittelbar der sogenannten Urgneisformation aufgelagert, die wahrscheinlich die eigentliche ursprüngliche feste Erstarrungskruste der Erde vorstellt. Erst nach ihr schlugen sich während ungezählten Jahrmillionen aus den Gewässern die mehrere Meilen dicken Schichten der Silurformation nieder, in denen sich die ersten Reste einer spärlichen Pflanzenwelt, dagegen einer auffallend reichhaltigen Thierwelt aufbewahrt finden. Die dem Urzustand des Planeten noch nähere Huronische oder Urschieferformation ist die eigentliche Heimath der Erzgänge und Erzlagerstätten, sowie der massenhaften Eruptivgesteine, die aus dem Erdinneren ausbrachen, die Urschieferlager in feurigen Flüssen durchsetzend und an den Berührungsstellen unter Mitwirkung von Hitze und Druck in neue „metamorphische" Gesteine verwandelnd.

Bakterien in der Industrie.

Die geheimnißvollen Lebensthätigkeiten der Bakterien haben bereits mannigfache nützliche Anwendungen gefunden. Ein Tabak von vorzüglicher Güte wird durch Benetzung der Blätter mit einer gewissen Bakterienart hergestellt, die dazu besonders und unvermischt mit anderen Bakterien gezüchtet wird. Der „Bacillus perdioziosus" muß Gelatine und andere stickstoffhaltige Stoffe in eine leimartige Flüssigkeit verwandeln, damit sie zur Photolithographie benutzt werden kann. Gewisse Chemikalien, wie z. B. Milchsäure, werden mit Hilfe von Bakterien bereitet. Mehrere wichtige Aromen sind das Werk besonderer Bakterienarten und laut den Berichten der landwirthschaftlichen Versuchsstation der Universität von Wisconsin ist die Verwendung von Bakterien in der Butter- und Käsebereitung von wesentlichster Bedeutung. Das großartigste finanzielle Resultat hat jedoch bis dahin die „Bakterien-Industrie" in der Gerberei ergeben. Im vorigen Jahre entdeckten zwei deutsche Naturforscher die wahre Natur der Einwirkung eines Absuds von Taubenkoth auf die Häute, die nach dem Enthaaren in denselben eingetaucht wurden. Die frühere Erklärung war, daß Phosphorsäure die wirkende Substanz war; allein sie wiesen nach, daß der eintretende Prozeß durch die Lebensthätigkeit gewisser Bakterien eingeleitet war. Sofort bildete sich in England, wo die Gerberei die viertgrößte aller Industrien ist, eine große Kompagnie zur Herstellung und Verwendung der besonderen Gährungsbakterien, die zur Veränderung der thierischen Haut in Leder führen. Die Spekulation soll sich glänzend bewährt haben, da die Gerberei mittels Bakterien viel schneller und wohlfeiler ist, als nach allen früheren Methoden.

Allerlei.

Ein wissenschaftlicher Astronom glaubt Gründe zu haben, das demnächstige Entstehen eines neuen Planeten zwischen Sonne und Merkur vorhersagen zu können. Seinen Berechnungen nach ist der Sonnenkörper gegenwärtig zu einem Grad der Zusammenziehung gelangt, daß in den Gegenden des Aequators die Schwungkraft die nach dem Mittelpunkt ziehende Kraft zu überwiegen anfängt, ein Verhältniß, wie es vor Millionen von Jahren wiederholt zur Abschleuderung von Planeten geführt habe. Der Autor ist der Ansicht, daß die Sonnenflecken hiermit in Zusammenhang stehende gewaltige Vorgänge in der Sonnenhülle andeuten, denen schließlich das Entstehen eines neuen Planeten in der Nähe der Sonne zu folgen hätte. Aus gewissen Beobachtungen schließt er, daß vielleicht schon drei kleine „intramerkurielle" Planeten vorhanden sind, obschon dieselben unter der ungeheuren Wirkung der Sonnenstrahlung sich schwer würden erhalten können.

* * *

Die Erfindungen zur Verbesserung des Fahrrades mehren sich, wie in keinem andern Industriezweige. Nach den Ausweisen des Bundes-Patentamtes hatte dasselbe noch bis zum Jahre 1876 nur etwa dreihundert Fahrradpatente ausgefertigt. Seit dem genannten Jahre bis zum Jahre 1890 stieg die Anzahl solcher Patente auf viertausend. Allein während bis dahin noch immer ein einziger Hilfsbeamter des Patentamtes für die Prüfung der Fahrradpatente hinreichte, waren im November 1896 schon acht sachkundige Hilfsbeamte zur Erledigung der Gesuche um Fahrradpatente erforderlich, und jüngst belief sich die Zahl der auf Erledigung harrenden Gesuche dieser Gattung fortwährend auf mehr als tausend. Kein anderes Land in der Welt soll gegenwärtig eine solche Zahl von Fahrradpatenten oder Verbesserungspatenten für Fahrräder ausfertigen, wie die Vereinigten Staaten.

* * *

In Brasilien ist mit Erfolg der Versuch gemacht worden, die Einpökelung des Fleisches mittels Elektrizität zu bewerkstelligen. Schon früher hatte ein deutscher Arzt den elektrischen Strom benutzt, um in krankhaften Zuständen, die sich der Einführung von Arzneien in den Magen widersetzten, durch die Haut hindurch dem Körper einzuverleiben. Das neue Verfahren zum Einpökeln des Fleisches beruht wesentlich auf demselben Prinzip. Das Fleisch wird in eine Salzlösung gelegt (etwa sechs Quart Flüssigkeit für je zwei Pfund Fleisch) und ein schwacher elektrischer Strom hindurchgeleitet, der die Salzlösung in die Poren eindringen macht. Um die Bildung giftiger Salze zu verhindern, werden Elektroden von Platin angewandt. Das ganze Verfahren ist schon in zehn bis zwanzig Stunden beendet. **L.**

Die türkischen Siege und der Islam

In der „Revue de Paris" beleuchtet Jemand die Stärkung des islamitischen Fanatismus infolge der türkischen Siege durch einige Belege aus Nordafrika, die interessant zu lesen sind. Es heißt da:

„Der Sultan war durch die Demüthigungen, die er sich von Europa hatte gefallen lassen, bei den Gläubigen in Mißkredit gerathen und seine religiöse Autorität wurde vielfach bestritten. In Algerein namentlich hatten zahlreiche Brüderschaften sich ihrer zu bemächtigen gesucht, und die Marabuts hatten an Einfluß gewonnen. Eine der mächtigsten geheimnißvollen religiösen Gesellschaften, die sich über Nordafrika verbreitet haben, ist die der Senussi, die Millionen von Anhängern zählt und ihren Hauptsitz in der Wüste hinter Tripolis in Djerbub hat. Von hier spinnen sich Fäden über die ganze mohammedanische Welt aus und schüren Prediger, die allen Ständen angehören, die bald Kaufleute, bald Studenten, bald Aerzte, bald Handwerker, Zauberkünstler, auch Bettler oder fingirte Wahnsinnige sind, das Sektenwesen und den Haß gegen die europäische Kultur. Was sie bis jetzt unschädlich machte, war, daß ihre Bemühungen sich über ein weites Gebiet zerstreuten und es an einer obersten Leitung gebrach, denn der Islam schien enthauptet zu sein. Die Gefahr liegt nun darin, daß der Sultan, für den viele Araber eine gewisse Geringschätzung an den Tag legten, dank den Siegen Edhem Paschahs in ihren Augen wieder der glorreiche Padischah geworden ist. Vor einigen Wochen tanzte in Tunis eine Truppe Syrierinnen in einem weiten Zelte der Avenue de la Marine. Statt des unzüchtigen Gesanges, der zu den Tänzen paßt, trug die erste Tänzerin eintönige Strophen vor, die den letzten Krieg feierten. So oft der Name des Sultans wiederkehrte, schmückten ihn die Bezeichnungen: ruhmreich, unüberwindlich, Triumphator, und jedesmal brach die ganze Versammlung in einen Beifallssturm aus, der bei den sonst scheinbar so ruhigen Tunesiern überraschen mußte. Ihre Augen leuchteten, wie man dies seit dem Kriege häufig hatte sehen können, wenn ungeschulte Araber sich um einen Schriftkundigen drängten, der ihnen das eNueste vom Kriegsschauplatze vorlas oder erzählte. Das Unglaublichste galt da für wahr, und Niemand ließ einen Zweifel laut werden, wenn der Erzähler von dem Siege des Halbmonds über das Kreuz sprach und die Ereignisse des türkisch-griechischen Feldzugs als die Anfänge eines heiligen Krieges schilderte. Etwas Genaues von den Arabern zu erfahren, wenn es sich um ihre eigensten, ihre religiösen Angelegenheiten handelt, ist den Christen beinahe unmöglich, und darum erhalten die französischenBeamten und Offiziere nur mit der größten Schwierigkeit spärliche Auskunft. Sie müssen die Wahrheit errathen, einzelne Worte, Blicke, Gebärden deuten. Heute mehren sich aber die Zeichen, aus denen man auf eine wachsende Erregung unter der nordafrikanischen Bevölkerung schließen muß. Die Sendboten des Sultans sind überall eingedrungen und üben ihre Propaganda. (?) In Algerien wie in Tunesien werden arabische Zeitungsblätter vertheilt, die von den Waffenerfolgen der Türkei über Griechenland und den „Hoffnungen des mohammedanischen Volkes" sprechen. Die Wirkung der Propaganda ist um so größer, als allerlei Landplagen, Dürre und Heuschrecken die Ernten zerstört und das Elend gesteigert haben. Als unverkennbares Zeichen des eingetretenen Wandels muß auch die Thatsache gelten, daß im vorigen Monat zum ersten Mal seit der Einführung des Protektorats etwa 100 Zelte vom tunesischen Gebiet nach Tripolis hinübergezogen sind. Sonst fand alljährlich das Gegentheil statt, die Nomaden der Wüste kamen zu hunderten mit ihren Zelten, ihren Kamelen und ihrem Vieh nach Tunesien. Es waren größtentheils ehemalige Rebellen, die nach der Eroberung das Land verlassen hatten und nun um Aman (Verzeihung) baten, aber auch Araber aus dem Süden, die sich gern unter der französischen Verwaltung ansiedeln mochten. Diese Einwanderung stockt nun plötzlich, weil die Stimme des Sidi Senussi, der seine Brüder aus dem Lande der Ungläubigen abberuft, vernommen worden ist. Das alles sind nur Symptome, aber sie dürfen nicht vernachlässigt werden, und man darf nicht vergessen, daß die Gefahr groß wäre, wenn von Konstantinopel oder von dem Scheik der Senussi eine Losung an die Mohammedaner Afrikas erginge.

Es ist aus der Ferne schwer zu beurtheilen, ob derartige Beobachtungen, die nur im engsten Verkehr mit den Eingeborenen gesammelt werden können, richtig sind, jedenfalls aber verdienen sie, von unbefangenen Sachkennern nachgeprüft zu werden. Daß es dem Artikelschreiber der „Revue de Paris" an der nöthigen Uebefangenheit fehlt, verräth er in einer Schlußbemerkung, die er anfügt. Da wird in Umkehrung der Wahrheit behauptet, Deutschland verzögere den Abschluß des Friedens zwischen der Türkei undGriechenland, weil es allein von allen betheiligtenMächten keine mohammedanischen Unterthanen habe und vielleicht Vergnügen daran finde, dem allgemeinen Sturm, der sich in der Welt des Islams vorbereite,, vom sichern Ufer aus zuzusehen. Logischer und der Wahrheit entsprechender wäre ein Hinweis darauf gewesen, daß die Mächte, die auf ihre mohammedanischen Unterthanen Rücksicht zu nehmen haben, den ihnen angeblich drohenden Sturm beschworen hätten, wenn sie dem Rathe Deutschlands gefolgt wären und den Ausbruch des griechisch-türkischenKrieges verhindert hätten.

Das Aerztenwesen auf Island.

Auf Island wird demnächst mit der Errichtung des ersten Hospitals für Aussätzige begonnen werden, worin die zwangsweise Isolirung von Aussätzigen erfolgen soll, wie dies von dem durch seine Aussatzstudien auf Island bekannten Arzt Dr. Ehlers als einziges Mittel, der Ausbreitung dieser Seuche entgegenzuwirken, bezeichnet worden ist. Wie man sich erinnern wird, hat Dr. Ehlers während seiner mehrjährigen Studien etwa 250 Aussatzkranke ermittelt, doch dürfte die Zahl in Wirklichkeit noch größer sein, da sich die Kranken während des letzten Besuches Dr. Ehlers auf Island mehr zurückhielten, nachdem sie erfahren hatten, daß dieser Arzt der zwangsweisen Isolirung das Wort redete. Da das Althing die Errichtung eines Aussätzigenhospitals aus finanziellen Gründen ablehnte, nahm der Kopenhagener Odd Fellow-Orden die Sache in die Hand. Er beschaffte bisher 40,000 Kronen, ein öffentliches Sammelwerk brachte 20,000 Kronen zusammen und weitere Summen stehen in Aussicht, so daß die 100,000 Kronen, die zur Verwirklichung des Planes in Aussicht genommen sind, zusammen kommen werden. Vor ein paar Wochen kehrten zwei Abgesandte des Odd Fellow-Ordens von Reykjawik zurück, wo sie mit den dortigen Behörden über die Errichtung des Hospitals verhandelt hatten. Die Stadt giebt ein in der Nähe Reykjawiks belegenes Grundstück, und das Althing wird die Mittel zum Betrieb und zur Unternaltung bewilligen. Im Hospital können 60 Aussätzige Aufnahme finden, und damit es von Nutzen sein kann, soll die Aufnahme, wie angedeutet, zwangsweise erfolgen. Bei dieser Gelegenheit dürften einige allgemeine Bemerkungen über das Aerztewesen auf Island von Interesse sein. Die isländischen Aerzte sind nicht auf Rosen gebettet und müssen ihren Beruf unter sehr schwierigen Verhältnissen ausüben. Abgesehen von der fast durchweg armen Bevölkerung hat der isländische Arzt mit großen Entfernungen zu rechnen, die er in Sturm, Regen und Schnee auf dem Pferde — dem in Island allein nur in Frage kommenden Beförderungsmittel — und im allerschlechtesten Wetter sogar zu Fuß oder auf Schneeschuhen zurücklegen muß, und dies alles für ein jährliches Gehalt von 1000 bis 1500 Kronen, wozu 25 Oere für jedes Rezept, 4 Kronen Entschädigung für die Reise eines ganzen Tages u. s. w. kommen. Auf ganz Island, einem Areal von 1872 Quadratmeilen, giebt es nur einige dreißig Aerzte (gegen 140 Geistliche) und man kann sich unter diesen Verhältnissen die Lage der Kranken auf Island vorstellen. Man denke sich jemand, der ein Bein gebrochen hat und fünf Tagreisen vom nächsten Arzt entfernt wohnt. Wenn das Wetter es zuläßt, schickt der Patient zu diesem, und wenn der Arzt zu Hause und nicht zufällig bei einem ebenso weit wohnenden Kranken ist, kann das gebrochene Bein günstigsten Falles am zehnten Tage bandagirt sein. Das Trostloseste bei Ausübung der ärztlichen Praxis auf Island ist die Schwierigkeit wiederholter Besuche. Die ganze Behandlung muß bei einem einzigen Krankenbesuch angeordnet werden. In diesen unglücklichen Verhältnissen wurzelt ein Theil der Hysterie und Nervenschwäche, die so häufig unter den Isländern beiderlei Geschlechts verbreitet sind. Kommt ein Arzt auf ein Gehöft, dann wird er gleich von der ganzen Bewohnerschaft, von den meisten nur wegen eingebildeter Leiden, konsultirt. Die Noth macht deshalb jeden Geistlichen zum Arzt, der mit seiner kleinen Hausapotheke so lange aushilft, bis ärztliche Hilfe kommt oder überhaupt aushelfen muß.

— Ein Oekonom. — „Wann ist Deine Hochzeit?" — "So frühe als möglich! Es wäre ja schade um die Zinsen!"

Der „unterseeische Arbeiter".

In Choise-le-Roi fanden dieser Tage interessante und erfolgreiche Versuche mit einer neuen Erfindung eines Herrn Piatti dal Pozzo, die die Taucher nicht nur ersetzen, sondern weit übertreffen soll und die den Namen „Unterseeischer Arbeiter" führt, in Gegenwart zahlreicher Fachmänner, Beamten und Journalisten statt. Der von dem Ingenieur Delisle gebaute Apparat gleicht einem der kugelförmigen Eisenthürme der Forts. Er tauchte mehrere Centimeter über der Oberfläche des Wassers hervor und mit der ganzen Höhe eines in die Eisenkugel eingeschmiedeten Geländers, um den Zugang zu dem in der Mitte befindlichen Eingangsloche zu erleichtern. Das Luftquantum, das dieser „unterseeische Arbeiter" aufzunehmen vermag, genügt für mehrere Menschen mehrere Stunden hindurch; seine Kugelform gestattet ihm, dem stärksten Wasserdrucke Widerstand zu leisten. Die erste Probe in einer Tiefe von 10 Metern läßt immerhin die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß die Experimente auch in Havre, wo der Apparat in einer Tiefe von 250 Metern, und in der Rhede von Brest, wo er 500 Meter tief funktioniren soll, gelingen werden. Der „unterseeische Arbeiter" ist aus 8 Centimeter dickem Blech gearbeitet, hat 3 Meter Durchmesser und wiegt 10 Tonnen. In dem durchaus wasserdichten Innern befindet sich die Kammer der Arbeiter um eine Holztreppe herum, die zu dem während des Untertauchens hermetisch mit Schrauben verschlossenen Ausgangsloche hinaufführt. Gegenüber sieht man die mächtige Linse, durch die der Blick auf die umschließenden Gewässer und in die Tiefe zu tauchen vermag. Seitwärts stehen auf einer Art Vorsprung der telephonische Apparat und die elektrischen Accumulatoren, rechts und links die Transmissionen für die Schrauben und der zum Treiben des Steuers erforderliche Mechanismus. Denn der „unterseeische Arbeiter" vermag sich leicht zu bewegen, um ein Wrack, ein Riff sich zu drehen und mit Schaufeln, Zangen und Griffen, die an der Außenseite befestigt sind, aber von Innen gelenkt werden, diese Trümmer u. s. w. zu fassen und mit an die Oberfläche zu befördern. Der Apparat schiebt sich vor und bewegt sich mit Hilfe von drei Schrauben, deren Bewegungen von dem Steuer gelenkt werden. Diese Neuerungen allein machen die Erfindung des Herrn Piatti zu einem interessanten Werke. Das Ueberraschendste aber ist Folgendes: Der Apparat ist mit der Oberwelt durch ein Suspensionskabel in Verbindung gesetzt, um das telephonische Fäden herumlaufen und das zu seinem Aufhissen dient. Wenn nun aber ein Unfall vorkäme, der Kabel zerrisse und der Apparat seinem Schicksal allein überlassen bliebe, so würden die in ihm eingeschlossenen Personen verloren sein, nimmt man unwillkürlich an. Dem ist aber nicht so. Zwei umkippbare Ballastkästen sind unter der Grundfläche der Kugel befestigt. Diese Kästen können von Innen ausgeleert werden, sodaß der Apparat ohne jede Hilfe von oben her allein mit einem plötzlichen Rucke emporschießt. — Wie gesagt, gelangen die Experimente in Choise-le-Roi über Erwarten gut und man sieht mit Spannung den weiteren Versuchen in Havre und Brest entgegen.

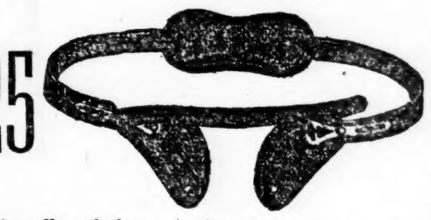
Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
& anderen Droggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften
regulirt und
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden. Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mälj

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.
Thurm-Uhr Apotheke.
Bruchbänder.
Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder
...zu seltenen Preisen...
Die einfachen zu.......... 65c
Jede Größe.

Die doppelten zu.......... $1.25
Jede Größe.



Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator.) Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Theo. Philipp
48 Süd Clark Str. 48
(neben dem Sherman House.)
Billige Preise
nach und von
Deutschland
mit allen Linien, in allen Klassen.
Ich übernehme die Beförderung von Passagieren von irgend einem Platze in Europa nach irgend einer Bahnstation in den Vereinigten Staaten oder vice versa zu billigen Preisen.
Falls erforderlich besorge alle nothwendigen Papiere, um die Landung von Passagieren zu erleichtern.
Abfahrt nach Deutschland von Chicago jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen.
Konsularische Beglaubigungen.
Notariats-Amt,
zur Anfertigung von
Vollmachten, Testamenten und Urkunden. — Vormundschaftssachen sowie Kollektionen und Rechtssachen jeder Art besorgt.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
48 S. CLARK STR.,
(neben dem Sherman House.)
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

Billige Fahrt
nach oder von
Deutschland
Vorzügliche Bedingungen.
Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!
Mit meinen zweimal wöchentlichen Exkursionen bekommt man stets angenehme deutsche Reisegesellschaft.
Wer billige Passagescheine zu kaufen beabsichtigt, sollte nicht versehlen, bei mir vorzusprechen. 5fbw
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien.
171 OST HARRISON STRASSE, (nahe 5. Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jdbflj

1897 Hartkohlen.
Unsere Hartkohlen sind sämmtlich neu, frisch gegraben, vorzüglich, rein und frei von Schiefer. Wir verkaufen nur Coxe Bros. & Co.'s Croß Creek, Lehigh harte „White Ash" Kohlen (garantirt ohne Schlaken)—werth 10 Prozent mehr als irgend eine andere Hartkohle.
N. B.—Unser Ablieferungs-System in Säcken. Kohlen in Kellern abzuliefern, erspart Euch allen Schmutz und Unannehmlichkeiten, wir beschützen Eure Trottoirs mit Canvas u. s. w., und verlangen doch nur 25c die Tonne. 31agdbfbw
Bunge Bros., Telephon W. 90. Lake & Paulina Str.

Die billigen Passagescheine
von und nach Deutschland.
Erbschaften schnell und billig kollektirt.—Geldsendungen nach allen Ländern frei in's Haus.—Wechsel, Reisepässe, u. s. w.
J. WM. ESCHENBURG,
Nr. 163 Randolph Str., Metropolitan Block.
Sonntags offen 10—12 Uhr. 14ag,fadd,6m

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.
1u29,1ja,bidofa

Architektur- und Maschinenzeichnen,
Federzeichnen, Entwürfe machen, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Physik, Buchhaltung, Schönschrift, kaufmännische Gesetze, Korrespondenz, Englische Sprache, Stenographie und Schreibmaschinen-Schreiben wird gelehrt im
COLUMBIAN, 241 Wabash Ave.,
gelehrt. — Herbst-Termin beginnt am 1. September. Laßt Euch Zirkulare kommen.
19agdbfbm HANSTEIN & SILVERS.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 B
St. Louis Day light Spezial	*10.25 B	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 B	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.30 B	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 B
New Orleans Postzug	ǀ 2.50 B	ǀ12.50 B
Bloomington & Chatsworth	ǀ 2.55 N	ǀ12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 B
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 B
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 B
Rockford & Dubuque	ǀ10.30 B	ǀ 1.00 P
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 5.00 N	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	ǀ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 B * 6.30 N * 11.30 N	†10.00 N * 9.30 B * 9.30 B
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 B

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 B *9.40 B. *1 N. *3.10 N, †5.35 N. *6.30 N. *11.30 N; Ankunft †7.50 B, *9.30. *9.50. *10.25 B, *5.00 N. †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 B	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 B
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 B	†8.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Baß Lake Accomodation	*4.10 N	*9.30 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.25 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	8.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	9.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited *	11.00 AM	4.35 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.00 AM	4.35 PM
Peoria Fast Mail *	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	10.55 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 B	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 B	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 B	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 B	5.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 B
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 B
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 B

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 B	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 B

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Winnetka
ist der schönste Platz in der Umgebung von Chicago. Wir verkaufen
Baustellen
daselbst für
$150 bis $300.
Geringe Anzahlung und sehr günstige Bedingungen. Tickets frei sind in unserer Office oder Samstags bis 2 Uhr am Wells Str. Depot zu haben. 8jl,dfad,3m
ASHENHEIM & CO.,
1040 Unity Bldg.—79 Dearborn St.

NORTH WESTERN
. . . Brauerei . . .
Feinstes
Lager- und Flaschen-
Bier.
Tel.: North 614. 781—831 Clybourn Ave.